

# ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK

Indologie  
Islamwissenschaft  
Japanologie  
Judaistik  
Sinologie





Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>

Asien-Orient-Institut

## Studiert Indologie, Islamwissenschaft, Japanologie, Sinologie und Gender Studies an der Universität Zürich.

Beim Studium am Asien-Orient-Institut (AOI) setzt ihr euch wissenschaftlich mit den Gesellschaften und Kulturen Chinas, Indiens, der islamischen Welt und Japans in Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Euch werden Methoden und Theorien aus den Kultur- und Sozialwissenschaften zugänglich gemacht. Zugleich eignet ihr euch profunde Kenntnisse der Regionalsprachen an. Dies erlaubt eine fundierte Auseinandersetzung mit Quellen aus verschiedensten Epochen und Feldforschung in den von euch ausgewählten Gesellschaften. Das im Studium erworbene Wissen ermöglicht euch ein vertieftes Verständnis aktueller Debatten. Die Gender Studies am AOI haben einen explizit aussereuropäischen Fokus, so dass neben der Wissensvermittlung auch die kritische Reflexion über Geschlechterverhältnisse im jeweiligen regionalen Schwerpunkt ein wichtiger Bestandteil eures Studiums ist. Der englischsprachige Master Modern Asian and Middle Eastern Studies (MAMES) vermittelt transregionales Wissen.

### BACHELOR-PROGRAMME (MAJOR/MINOR)

- Indologie
- Islamwissenschaft
- Japanologie
- Sinologie

### MASTER-PROGRAMME (MAJOR/MINOR)

- Indologie
- Islamwissenschaft
- Japanologie
- Sinologie

### INTERDISZIPLINÄRE SPEZIALISIERTE MASTER-PROGRAMME

- Gender Studies (Major/Minor)
- Modern Asian and Middle Eastern Studies (Major/Minor)





**Cornelia Berthold-Meister**  
Studienberaterin  
Verantwortliche Fachredaktorin dieser  
«Perspektiven»-Ausgabe

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Interessieren Sie sich für fremde Kulturen? Reizt es Sie, eine aussereuropäische Sprache und Schrift zu erlernen? Haben Sie Freude an Texten und Textinterpretationen?

Die Studienfächer der Asienwissenschaften und der Orientalistik eröffnen neue Horizonte und lassen Sie in die Welt Asiens oder des Nahen und Mittleren Ostens eintauchen. Im Studium lernen Sie eine oder mehrere Ihnen ganz fremde Sprachen und beschäftigen sich mit unterschiedlichen kulturwissenschaftlichen Fragestellungen.

Welche Spuren hinterlassen Literaturübersetzungen aus verschiedenen indischen Regionalsprachen ins Englische in der vielsprachigen indischen Gesellschaft? Wie verläuft die gesellschaftliche Entwicklung in Japan? Wie hat sich die chinesische Schrift im Laufe der Zeit entwickelt? Wofür steht der Islam? Lässt sich Frieden in Zeiten des Krieges durch eine pazifistische Haltung erzwingen?

Das vorliegende «Perspektiven»-Heft bietet Ihnen vielfältige Informationen zu einzelnen Studienfächern der Asienwissenschaften und Orientalistik. Sie erhalten einen Einblick in diese Fachgebiete und können sich in Texte vertiefen, die Sie interessieren. Sie erfahren, wie und wo man in der Schweiz Asienwissenschaften und Orientalistik studieren kann und welche Bereiche beruflich offenstehen.

Lassen Sie sich inspirieren von den Porträts von Studierenden und Berufsleuten, die ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen, die sie während des Studiums, bei der Jobsuche oder in ihrem Arbeitsalltag machen, mit Ihnen teilen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre – und eine gute Studienwahl!

Cornelia Berthold-Meister

### Titelbild

Gebetsmühlen aus Kathmandu, der Hauptstadt Nepals.

---

Dieses Heft enthält sowohl von der Fachredaktion selbst erstellte Texte als auch Fremdtexte aus Fachzeitschriften, Informationsmedien, dem Internet und weiteren Quellen. Wir danken allen Personen und Organisationen, die sich für Porträts und Interviews zur Verfügung gestellt oder die Verwendung bestehender Beiträge ermöglicht haben.

## ALLE INFORMATIONEN IN ZWEI HEFTREIHEN

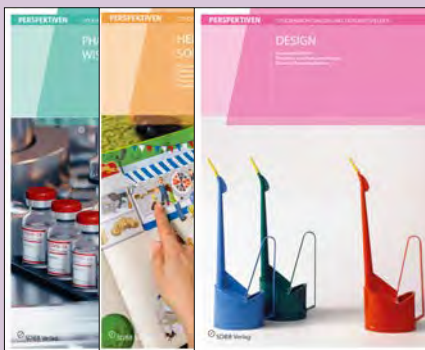
Die Heftreihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**» informiert umfassend über alle Studiengänge, die an Schweizer Hochschulen (Universitäten, ETH, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen) studiert werden können.

Die Reihe existiert seit 2012 und besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Wenn Sie sich für ein Hochschulstudium interessieren, finden Sie also Informationen zu jeder Studienrichtung in einem «Perspektiven»-Heft.

› Editionsprogramm Seiten 66/67

In einer zweiten Heftreihe, «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**», werden Angebote der höheren Berufsbildung vorgestellt. Hier finden sich Informationen über Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen und höhere Fachschulen, die in der Regel nach einer beruflichen Grundbildung und anschliessender Berufspraxis in Angriff genommen werden können. Auch die Angebote der Fachhochschulen werden kurz vorgestellt. Diese bereits seit vielen Jahren bestehende Heftreihe wird ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert.



Alle diese Medien liegen in den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone auf und können in der Regel ausgeliehen werden. Sie sind ebenfalls erhältlich unter: [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf: [www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch)  
[www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch)

# INHALT

## ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK

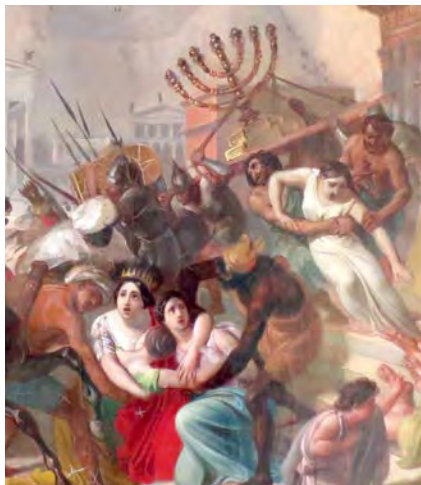
### Indologie, Islamwissenschaft, Japanologie, Judaistik, Sinologie

## 6 FACHGEBIET

- 7 Asienwissenschaften und Orientalistik: ein Blick in den Fernen und Nahen Osten
- 11 Im grössten Vielsprachenland
- 14 Im Landeanflug
- 16 Die chinesische Schrift: jeder Strich muss sitzen
- 17 Wofür steht der Islam?
- 19 Geist ist stärker als Gewalt
- 21 Beispiele aus Lehre und Forschung

## 19

**Geist ist stärker als Gewalt:** Die Bedrohung ist allgegenwärtig in Stefan Zweigs «Jüdischen Erzählungen und Legenden». Die Juden werden erschlagen, vertrieben, beraubt. Sie leben in der Fremde und werden dort begraben, immer voller Sehnsucht, eines Tages heimzukehren ins gelobte Land. Ihre Kraft und Überlebensstärke liegen im Glauben und in der Utopie.



## 24 STUDIUM

### 25 Asienwissenschaften und Orientalistik studieren

- 27 Studienmöglichkeiten Asienwissenschaften und Orientalistik
- 30 Besonderheiten an einzelnen Studienorten
- 32 Verwandte Studienfächer und Alternativen zur Hochschule
- 33 Kleines ABC des Studierens

### 37 Porträts von Studierenden:

- 37 Sarah Keller, Indologie
- 39 Tabea Brunner, Sinologie
- 40 Naomi Rauscher, Japanologie
- 42 Saddam Hamed, Middle Eastern Studies
- 43 Anais Steiner, Jüdische Studien

## 25

**Studium:** Asienwissenschaften und Orientalistik beinhalten eine Vielfalt von Studienfächern. In jedem Studium ist das Erlernen einer oder mehrerer fremder Sprachen zentral. Nebst der Sprache und Literatur befasst man sich auch mit kulturhistorischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen der Gegenwart und der Vergangenheit.



**46 WEITERBILDUNG**

**48 BERUF**

**49 Berufsfelder und Arbeitsmarkt**

**51 Berufsporträts:**

- 52 Monica Corrado, Direktorin
- 54 Dominik Bühlmann, Senior Consultant
- 56 Nanda Moghe, Social Media and Digital Project Officer
- 59 Melissa Ann Kaul, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
- 61 Sarah Durrer, Redaktorin

**37**

**Studierendenporträts:** Sarah Keller (26) studiert an der Universität Zürich Indologie im Nebenfach und Ethnologie im Hauptfach. Nach einer Berufslehre als Kauffrau EFZ machte Sarah Keller die Passerelle. Dort erwarb sie wichtige Kompetenzen fürs Studium, unter anderem, sich selbst zu organisieren und konzentriert zu arbeiten.



**64 SERVICE**

- 64 Adressen, Tipps und weitere Informationen
- 65 Links zum Fachgebiet
- 66 Editionsprogramm
- 67 Impressum, Bestellinformationen

**54**

**Berufsporträts:** Dominik Bühlmann (37) hat Sinologie studiert. Heute arbeitet er als Unternehmensberater und Leiter Akademie bei der Firma Staufen.Inova AG. In seiner Tätigkeit leitet er Projekte, Trainings und Workshops zum Thema Führung und schlanker Prozessgestaltung.



**ERGÄNZENDE INFOS AUF WWW.BERUFSBERATUNG.CH**

Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Online-Redaktion des SDBB erstellt; auf dem Berufsberatungsportal [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) sind zahlreiche ergänzende und stets aktuell gehaltene Informationen abrufbar.



Zu allen Studienfächern finden Sie im Internet speziell aufbereitete Kurzfassungen, die Sie mit Links zu weiteren Informationen über die Hochschulen, zu allgemeinen Informationen zur Studienwahl und zu Zusatzinformationen über Studienfächer und Studienkombinationen führen. [www.berufsberatung.ch/indologie](http://www.berufsberatung.ch/indologie) [www.berufsberatung.ch/islamwissenschaft](http://www.berufsberatung.ch/islamwissenschaft) [www.berufsberatung.ch/japanologie](http://www.berufsberatung.ch/japanologie) [www.berufsberatung.ch/judaistik](http://www.berufsberatung.ch/judaistik) [www.berufsberatung.ch/sinologie](http://www.berufsberatung.ch/sinologie)

**Weiterbildung**

Die grösste Schweizer Aus- und Weiterbildungsdatenbank enthält über 30000 redaktionell betreute Weiterbildungsangebote.

**Laufbahnfragen**

Welches ist die geeignete Weiterbildung für mich? Wie bereite ich mich darauf vor? Kann ich sie finanzieren? Wie suche ich effizient eine Stelle? Tipps zu Bewerbung und Vorstellungsgespräch, Arbeiten im Ausland, Um- und Quereinstieg u. v. m.

**Adressen und Anlaufstellen**

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, zu Instituten, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.

# FACHGEBIET

- 7 ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK: EIN BLICK IN DEN FERNEN UND NAHEN OSTEN
- 10 TEXTE UND THEMEN ZUM FACHGEBIET



# ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK: EIN BLICK IN DEN FERNEN UND NAHEN OSTEN

Die Asienwissenschaften befassen sich mit den grossen Kulturen Asiens. Genauer vorgestellt werden die Studienmöglichkeiten Indologie, Japanologie und Sinologie. Orientalistik beschäftigt sich vorwiegend mit der Erforschung des Nahen Ostens und beinhaltet die Studienfächer Islamwissenschaft/Nahoststudien und Judaistik/Jüdische Studien.

Die Studienfächer der Asienwissenschaften und der Orientalistik setzen sich sowohl mit der Philologie (Sprach- und Literaturwissenschaft) als auch mit kulturwissenschaftlichen Fragestellungen des jeweiligen Kulturraums auseinander.

## ASIENWISSENSCHAFTEN – DIE KULTUREN DES FERNEN OSTENS

### Indologie

Die Indologie beschäftigt sich mit Kultur, Gesellschaft und Politik des indischen Subkontinents – von den Anfängen bis in die Gegenwart. Indologie studieren bedeutet, die indische Kultur und Gesellschaft in ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihren gegenwärtigen Dynamiken und in ihren eigenen Sprachen, Diskursen und Praktiken zu begreifen. Indien ist eine der ältesten Kulturen und nunmehr eine der grössten Demokratien der Welt und aufstrebende globale Wirtschaftsmacht. Das Indologie-Studium vermittelt vertiefte Kenntnisse über den indischen Subkontinent, die auch für das Verständnis der globalen Prozesse unserer Gegenwart und ihrer historischen Kontexte relevant sind. Bei der Beschäftigung mit Indien geht es daher auch um Themen und Fragestellungen von allgemeiner Bedeutung: Eröffnet der für die indische Religionsgeschichte charakteristische religiöse Pluralismus neue Perspektiven auf den Umgang mit Diversität in Gesellschaften? Wie funktioniert Demokratie in einer religiös, kulturell und sprachlich pluralisierten Gesellschaft? In welchen Formen verhandelt die indische Literatur politische und soziale Konflikte?

Die Suche nach Antworten beinhaltet die quellenbasierte Erforschung soziokultureller Transformations- und Rezep-

tionsprozesse sowie Datenerhebung und Untersuchung lokaler Praktiken durch empirische Feldforschung.

Im Bereich der Sprachen liegt der Schwerpunkt auf Sanskrit, Pali und Hindi. Sanskrit erlaubt das Studium und die Erforschung der Quellen des indischen Altertums und Mittelalters und damit der Literatur, Geschichte, Religion und Philosophie aus dieser Zeit. Die Kenntnis einer mittelindischen Sprache wie des Pali erweitert das Spektrum durch Einbeziehung der Literatur des älteren Buddhismus und weiterer schriftlicher Quellen aus dieser Zeit. Hindi ist nicht nur eine der wichtigsten Landessprachen der Gegenwart, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, sich mit der modernen Hindi-Literatur sowie mit den geschichtlichen, gesellschaftlichen und intellektuellen Entwicklungen des modernen Indien zu beschäftigen.

### Japanologie

Japanologie ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Japan von den historischen Anfängen bis zur Gegenwart. Japan ist seit Jahrzehnten eine der führenden Industrienationen der Welt und gilt doch oft als Sonderfall. Seine Aussendarstellung hebt kulturelle Traditionen hervor, die häufig als Kontrast zu gesellschaftlichen Strukturen und Trends der Moderne wahrgenommen werden. Entsprechend staunt man über die offensichtliche Technikbegeisterung der japanischen Bevölkerung, die sich auch in der Populärkultur widerspiegelt. Japanische Manga und Anime begeistern inzwischen Jugendliche auf der ganzen Welt, greifen aber oft auch Elemente aus der älteren Kulturgeschichte auf. Das Studium der Japanologie ermöglicht es, diesen scheinbaren Widersprüchen auf den Grund zu gehen.

In der Japanologie wird in reger Auseinandersetzung mit anderen Disziplinen ein breites Spektrum von Themen erforscht wie beispielsweise die Herausforderung durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung oder der Umgang mit Migration.

Das Japanologie-Studium vermittelt Kenntnisse der modernen japanischen Sprache in Wort und Schrift, landeskundliche Basiskenntnisse in den Bereichen Geschichte, Gesellschaft, Literatur, Religion und Wirtschaft sowie die

EINFÜHRUNG IN DIE INDOLOGIE		
SPRACHE	KULTUR	GESELLSCHAFT
– Hindi	– Geschichte Indiens	– Demokratie und Zivilgesellschaft
– Sanskrit	– Hinduismus	– Soziale Transformationsprozesse
– Pali	– Buddhismus	– Gesellschaft in regionalen Kontexten
– Sprachkurse, Lektüren und Übungen	– Klassische und moderne Literatur	– Wirtschaft in Indien

Befähigung, mit den Methoden und Hilfsmitteln des Fachs zu arbeiten. Die sprachlichen Kompetenzen ermöglichen den Umgang mit japanischen Originalquellen und dadurch deren Erschließung und methodisch reflektierte Interpretation.

### Sinologie

Das Sinologie-Studium umfasst die wissenschaftliche Erforschung der chinesischen Sprache, Kultur und Gesellschaft. China ist dabei, wirtschaftlich und aussenpolitisch in Konkurrenz zur Weltmachtstellung der USA zu treten. Seine mehr als 3000-jährige Geschichte, die durch viele Kulturkontakte geprägte Zivilisation, aber auch die Krisen und Umbrüche auf seinem Weg in die Moderne sind wichtige Faktoren, die politische Akteure, Intellektuelle und Kulturschaffende in ihrem Handeln und Denken im regionalen Kontext und auf der Weltbühne leiten. Um zu den aktuellen Debatten, wie beispielsweise über Chinas Verhältnis zu Europa und seinen wachsenden weltpolitischen Einfluss, sinnvoll beitragen zu können, sind fundiertes Wissen über Chinas Geschichte und Kulturen, aber auch solide Sprachkenntnisse unverzichtbar.

Auf Bachelorstufe vermittelt das Sinologie-Studium ein breit gefächertes Spektrum von grundlegenden Kenntnissen aus den Bereichen Sprache, Literatur, Geschichte, Philosophie,

Gesellschaft und Medien. Im Zentrum des Studiums steht der Erwerb der chinesischen Sprache und Schrift, der Abschluss bezeugt eine solide Lektürekompentenz der modernen und klassischen Schriftsprachen, die Beherrschung des gesprochenen Standardchinesisch und die Fähigkeit zur Verfassung einfacher chinesischer Texte. Sinologie ist die Wissenschaft, die sich mit chinesischen Texten aller Epochen und Gattungen auseinandersetzt und diese interpretiert. Die philologische Erschließung chinesischer Quellen bildet auch die Grundlage für andere Fragestellungen und Methoden, die auf den Raum China ausgerichtet sind.

### ORIENTALISTIK – DIE KULTUREN DES NAHEN OSTENS

#### Islamwissenschaft/Nahoststudien

Islamwissenschaft/Nahoststudien ist ein kulturhistorisches Fach und beschäftigt sich mit den Sprachen und Literaturen der islamischen Welt, mit der Geschichte, Gesellschaft und Politik des modernen Nahen Ostens sowie mit religions- und kulturwissenschaftlichen Themen des Islams. Durch Migrationsbewegungen und weltpolitische Ereignisse sind vertiefte Kenntnisse über den Nahen Osten und über islamisch geprägte Kulturen zu einer Schlüsselkompetenz in vielen Bereichen geworden. Neben der Vermittlung des Arabischen, der

zentralen Sprache der islamischen Religion und Kultur, und des Türkischen oder/und Persischen erhalten die Studierenden eine Einführung in die Welt des Islams und der Region des Nahen Osten in ihren religiösen, historischen und kulturellen Aspekten. Dabei wird die Philologie der modernen Sprachen Arabisch, Türkisch oder Persisch als Ausgangspunkt eines geschichts- und gesellschaftswissenschaftlichen Studiums verstanden. Die Auseinandersetzung mit Texten und deren Interpretation ist Grundlage für die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem islamisch geprägten Kulturraum.

Im Studium der Islamwissenschaft stehen nebst dem Spracherwerb von Arabisch und Türkisch oder Persisch folgende Sachgebiete und Fragestellungen im Vordergrund:

- Geschichte, Philosophie, Theologie und Wissenschaften der Islamischen Welt
- Klassische und moderne arabische, persische oder türkische Literaturen
- Menschenrechte und islamisches Recht heute
- Politische und gesellschaftliche Transformationsprozesse in der arabischen Welt
- Wechselwirkungen zwischen Islam und Gesellschaft in Europa

#### Judaistik/Jüdische Studien

Die Judaistik/Jüdische Studien umfasst die wissenschaftliche Erforschung des Judentums, das dabei in seiner Eigenständigkeit als kulturelle, religiöse und soziale Größe wahrgenommen wird. Die Judaistik bearbeitet die kulturellen und religiösen Leistungen des Judentums bis in die Gegenwart. Studierende beschäftigen sich mit der Kultur, Geschichte, Religion, Ethik, Literatur und Philosophie des Judentums sowie mit seinen Sprachen von der Antike bis zur Gegenwart. Sie interpretieren jüdische oder das Judentum betreffende Texte, befassen sich mit Selbst- und Fremdwahrnehmung von Juden und Jüdinnen im Laufe ihrer Geschichte oder setzen sich mit ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage auseinander. Für die wissenschaftliche Ausei-



Die Verbotene Stadt – so heisst der Kaiserpalast in Peking. An der Fassade hängt ein Porträt von Mao.





Ein jüdischer Mann, der dem Chassidismus angehört, einer Strömung innerhalb des ultraorthodoxen Judentums, liest Plakate auf Jiddisch.

nandersetzung mit den Kulturleistungen des Judentums sind daher Kenntnisse der hebräischen Sprache unabdingbar. Zudem ist das Jiddische, die Alltagssprache der europäischen Jüdinnen und Juden, für die Judaistik mit ihrer auch philosophisch-historischen Ausrichtung ein wichtiges Forschungsgebiet.

Themenbereiche im Studium:

- *Sprachen*: Vermittlung von Kenntnissen und Werkzeugen für die Sprachen Hebräisch und Jiddisch sowie derer Literaturgeschichte.
- *Geschichte*: Studium jüdischer Lebenswelten, gesellschaftlicher Positionen und der politischen Situation von Jüdinnen und Juden im Zusammenhang mit dem Wandel der Moderne.
- *Literatur und Religion*: Auseinandersetzung mit der Kontinuität der jüdischen Transzendenzbezüge und Traditionen, die sich in klassischen wie in modernen Texten des Judentums zeigen und aus denen sich auch ethische Überlegungen zu Zeitfragen gewinnen lassen.

Der Fachbereich Jüdische Studien an der Universität Basel lässt sich einem klar kulturwissenschaftlichen Profil zuordnen, im Unterschied zu anderen Universitäten in der Schweiz, wo das Fach Judaistik stärker theologisch, religionsdialogisch oder philologisch ausgerichtet ist.

#### SPRACHWISSENSCHAFT

Als Sprachwissenschaft (Linguistik) bezeichnet man die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der menschlichen Sprache. Man unterscheidet die synchrone von der diachronen Betrachtungsweise. Erstere interessiert sich für den Zustand und die Phänomene einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer Geschichte beziehungsweise im heutigen Sprachgebrauch, während die zweite die strukturelle Entwicklung einer Sprache oder einer Sprachfamilie über einen bestimmten Zeitraum fokussiert. Unter diesem Gesichtspunkt unterscheidet man die Allgemeine Sprachwissenschaft von der Historisch vergleichenden Sprachwis-

senschaft. Die Sprachwissenschaft der verschiedenen Sprachen Asiens und des Nahen Ostens übernimmt Theorien und Methoden der Allgemeinen und der Historisch vergleichenden Sprachwissenschaft, wendet sie aber auf konkrete Beispiele der einzelnen Sprachen der Asienwissenschaften und Orientalistik an.

#### LITERATURWISSENSCHAFT

Die Literaturwissenschaft beschäftigt sich mit der Literatur der jeweiligen Philologie von ihren Anfängen bis heute und untersucht sowohl systematische als auch historische Aspekte. Sie widmet sich den verschiedenen literarischen Gattungen, ihren Abgrenzungen und ihrer Geschichte. Sie beschäftigt sich mit der Stilistik und der Rhetorik, gliedert die Literatur in Epochen und Strömungen, untersucht Texte auf ihre ästhetische Wirkung. Die Literaturwissenschaft analysiert und interpretiert literarische Werke, beleuchtet ihren historischen, soziokulturellen, politischen oder psychologischen Kontext usw.



Die kunstvoll bemalten Hände einer indischen Braut.

## TEXTE UND THEMEN ZUM FACHGEBIET

**Die Artikel auf den folgenden Seiten geben Einblicke in die Fachgebiete der Asienwissenschaften und der Orientalistik.**

**Im grössten Vielsprachenland:** Literaturübersetzungen aus verschiedenen indischen Regionalsprachen ins Englische fördern den Prozess der nationalen Integration und hinterlassen Spuren in der indischen Gesellschaft. (S. 11)

**Im Landeanflug:** Alle fortgeschrittenen Industrieländer weisen einen Alterungsprozess auf. In Japan muss aber von einer demografischen Revolution gesprochen werden. Professor David Chiavacci erforscht die gesellschaftliche Entwicklung Japans. (S. 14)

**Die chinesische Schrift:** Wie hat sich die chinesische Schrift im Laufe der Zeit entwickelt? Sollen die Schriftzeichen durch lateinische Buchstaben ersetzt werden? (S. 16)

**Wofür steht der Islam?** Maurus Reinkowski, Professor für Islamwissenschaften an der Universität Basel, setzt sich mit den Entwicklungen in der islamischen Welt auseinander. (S. 17)

**Geist ist stärker als Gewalt:** Lässt sich Frieden in Kriegszeiten durch eine pazifistische Haltung erzwingen? Der jüdische Schriftsteller Stefan Zweig war überzeugt, dass Gewalt nur neue Gewalt hervorruft. (S. 19)

**Beispiele aus der Forschung:** Kurzbeschreibungen von Forschungsprojekten zeigen, wie vielfältig die Fragen in den Asienwissenschaften und Orientalistik sind. (S. 21)

In der literaturwissenschaftlichen Untersuchung von Texten fragt man sich beispielsweise:

- Mit welchen sprachlichen Mitteln wird Spannung erzeugt?
- Wie werden historische Umstände in einem Werk sichtbar gemacht?
- Aus welcher Perspektive wird erzählt?
- Wie lassen sich die Personen eines Stücks charakterisieren?

### KULTURWISSENSCHAFT

Neben Sprach- und Literaturwissenschaft gewinnt die Kulturwissenschaft als junge Teildisziplin an Bedeutung. Sie beschäftigt sich mit verschiedenen kulturellen Phänomenen von menschlichen Gesellschaften und will eine Kultur als Ganzes und in ihrer Vielschichtigkeit erfassen. Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres Forschungsgebiet, das mit vielen anderen Forschungsrichtungen verknüpft ist, etwa mit der Geschichtswissenschaft, der Theologie, der Philosophie, der Soziologie und der Sprachwissenschaft. Die Kulturwissenschaft befasst sich sowohl mit traditionellen Kulturen als auch mit Kulturen der Moderne. Sie vermittelt neue Erkenntnisse über die verschiedenen Facetten der Kultur und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Hierzu gehören historische Analysen ebenso wie gegenwartsbezogene Analysen. Nebst

dem Spracherwerb sind in allen Studienfächern der Asienwissenschaften und der Orientalistik kulturwissenschaftliche Fragestellungen sehr zentral.

### SCHWERPUNKTE

Wer eines der Studienfächer in Asienwissenschaften oder Orientalistik studieren will, wird rasch merken, dass darunter ganz verschiedene Teilgebiete und Themen zu verstehen sind. Zudem setzen die Universitäten unterschiedliche Schwerpunkte. Daher gilt es, sich auf den Websites der Universitäten über die verschiedenen Schwerpunktsetzungen zu informieren, bevor man sich für einen Studiengang und Studienort entscheidet.

### Quelle

Websites der anbietenden Universitäten  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

## IM GRÖSSTEN VIELSPRACHENLAND



In der indischen Literatur haben es Werke, die in bestimmten Regionalsprachen verfasst worden sind, besonders schwer, sich auf dem Markt zu behaupten und Anerkennung zu erhalten. Dank Übersetzungen wird der literarische Reichtum des Landes für viele Menschen erst sichtbar.

**Indien hat eine unüberblickbare Sprachvielfalt. Eine neue Kultur des Übersetzens könnte helfen, das zerrissene Land zu einigen: Mini Krishnans Einsatz für die Vermittlung von Literatur.**

Indien ist mit Vielsprachigkeit geschlagen. Zu 22 staatlich anerkannten und geförderten Sprachen kommen Hunderte von Dialekten und Dutzende von Stammessprachen, viele von ihnen auf oraler Tradition beruhend, deren Schätze bisher kaum gehoben sind. Spricht man von der «indischen Kultur», meint man auch dieses unüberblickbare Sprachengewimmel. Keine dieser Sprachen ist dominant, keine Ursprache auszumachen, auf die sämtliche Sprachen und Dialekte zurückzuführen wären. In Nordindien herrscht das Hindi vor, doch wird es vor allem in Südindien

erbittert befiehlt, sobald es die Regierung zur offiziellen gesamtindischen Verkehrssprache erheben will. Denn die Sprachen der vier südindischen Bundesländer besitzen wenig Ähnlichkeit mit Hindi. Darum muss, oft mit knirschendem Unmut, das Englische zur allgemeinen Verständigung, neben dem Hindi, herhalten. Politisch geht die Auseinandersetzung über die Dominanz und den Nutzen der Sprachen so weit, dass über sie Regionalregierungen stürzen und Koalitionen geschmiedet werden. Erinnern wir uns, dass sich Ostpakistan von Westpakistan – beides frühere Bestandteile des britischen Kaiserreichs Indien – unter blutigen Kämpfen abspaltete und ein eigenes Land, nämlich Bangladesch, wurde, weil der Osten Bengalisch spricht und sich nicht das westliche Urdu aufkrotzieren lassen wollte.

Englisch wird politisch immer noch als Sprache der ehemaligen Kolonialmacht geschmäht. Aber seine Vorteile als jene Sprache, mit der man sich global vernetzt, auch als die Sprache, die die sich ausweitende lukrative IT-Branche regiert, sieht jeder Studierende ein. Der allgemeine Drang, in den Vereinigten Staaten oder Europa zu studieren, lässt sich ohne gründliche Englischkenntnisse nicht befriedigen. Die Tendenz zum Englischen verstärkt sich in Städten, in denen private Schulen Englisch als Unterrichtssprache anbieten. Schon Kinder im Grundschulalter sollen, noch bevor sie ihre Muttersprache vollständig beherrschen, Englisch lernen, damit sie später am Arbeitsmarkt eine Chance haben. Es geht nicht um die Sprache, sondern um das Erlernen eines Instruments, mit dem sie später einen Job bekommen.

### DREISPRACHIGE SCHULE

Dem steht gegenüber, dass die Regierung die Bedeutung der Muttersprache betont. Die im letzten Jahr formulierte National Education Policy (eine landesweite Bildungsstrategie) sieht ein Drei-Sprachen-Schema vor. Die Muttersprache oder die dominante Regionalsprache soll bis zum fünften Schuljahr Unterrichtssprache sein. Danach kommen Hindi und Englisch. Durch die bewusste Förderung des Hindi hat dessen Kenntnis in der Bevölkerung in den letzten 30 Jahren um 6,5 Prozent zugenommen, während andere Regionalsprachen, etwa Bengalisch und Marathi, verloren haben. Hindi ist, auf niedrigem Niveau, populär, weil es die Sprache der Bollywood-Filme ist, die sich im gesamten Norden äusserster Beliebtheit erfreuen. Dagegen haben es die lokalen Sprachen Nordindiens, etwa Marathi, Gujarati und Bengalisch, im Filmgeschäft schwer. Zwar sind nach der politischen Unabhängigkeit die Bundesländer entsprechend der Sprachgrenzen eingeteilt worden – wieder ein Indiz für die Bedeutung der Sprache –, doch die Mobilität einer Bevölkerung, deren untere Schichten auf der Suche nach einem Einkommen massenweise aus ihren Dörfern in die Städte und von Norden nach Süden wandern, schafft Sprachinseln besonders innerhalb der Metropolen. Will sich jemand in Kalkutta mit Taxifahrern verständigen, muss er Hindi sprechen, weil die Fahrer durchweg aus Bihar stammen und es nicht für notwendig halten, die Sprache der Umgebung zu beherrschen.

So notwendig Englisch und Hindi als Zweitsprachen sind, die jeweilige Muttersprache konstituiert einen wesentlichen Teil der Identität, gerade weil Indien sprachlich so zersplittert ist und gebildete Inder, um sich landesweit verständigen zu können, multilingual aufwachsen müssen. Die Landbevölkerung hat kaum eine Chance, über ihre Muttersprache hinauszukommen. Das stellt ein wesentliches Element ihrer Rückständigkeit dar.



Mini Krishnan ist wohl die bekannteste Literaturübersetzerin Indiens. Sie hat rund 135 Werke aus 14 Sprachen ins Englische übersetzt.

### ANSCHLUSS AN DEN INTERNATIONALEN MARKT

Auf der Ebene der Literatur spiegeln sich diese Spannungen deutlich wider. Je mehr sich die Bevölkerung alphabetisiert, desto gesellschaftlich entscheidender wird die Literatur in den Regionalsprachen. Schriftsteller und Journalisten, die in ihrer Muttersprache schreiben, sehen sich als die wahren Verfechter der indischen Kultur: Nur in der Muttersprache könne man Emotionen und Intuitionen der Menschen darstellen. Die Englisch schreibenden Schriftsteller und Journalisten bestreiten dies und weisen darauf hin, dass Inder die Sprache weiterentwickelt haben und ihrem Ausdrucks willen gefügig machen. Es herrscht ein ständiges Tauziehen zwischen den Schriftstellern einer Regionalsprache und jenen, die auf Englisch schreiben. Die Krux ist natürlich, dass die auf Englisch Schreibenden im gesamten Land und im anglophonen Ausland gelesen werden, dort Preise bekommen und wesentlich bessere Honorare erzielen. Regionale Schriftsteller bleiben dagegen auf ihre Sprachgebiete begrenzt. Mit Recht fordern sie, dass zum Beispiel Literatur aus dem südindischen Kerala auch in Bihar und Kaschmir wahrgenommen wird. Sie versuchen, Anschluss an den internationalen Markt zu finden, um dadurch grössere Anerkennung auch im eigenen Land zu erhalten. Wie ist das möglich? Natürlich nur durch Übersetzungen.

Die Bemühung, Indiens Literaturen einander transparent zu machen, besteht erst seit wenigen Jahrzehnten. Über die Jahre hinweg haben immer mehr Verlage begonnen, Werke der Regionalliteraturen ins Englische übersetzen zu lassen. Die indische Literaturakademie (Sahitya Akademi) ist dank ihrer Satzung, die sie verpflichtet, die offiziell anerkannten Literaturen zu fördern, ein Pionier. Aber auch einige grosse englischsprachige Verlage beteiligten sich. Zunächst fehlte es an Übersetzern, die kompetent regionale Literatur ins Englische übertragen. Ausserdem wurde die Übersetzungsarbeit zunächst wenig anerkannt und schlecht honoriert.

### EIN PROZESS NATIONALER INTEGRATION

Bedenken wir, dass die indische Literatur nur einmal mit einem Nobelpreis bedacht worden ist, und das auch noch sehr früh: 1913, als Rabindranath Tagore geehrt wurde. Obwohl indische Schriftsteller danach immer wieder vorgeschlagen worden sind, hat das Nobelpreiskomitee seitdem keine weiteren Autoren dieses literaturvernarrten Volkes für würdig gehalten. Es bedürfte aber einiger starker Persönlichkeiten, um dem Projekt indischer Literaturübersetzung in seiner Bedeutung für das Selbstverständnis des Landes und seinen Ruf im internationalen Rahmen zur Geltung zu verhelfen.

Eine Übersetzerin, die alle überragt, ist Mini Krishnan. Im südindischen Bangalore geboren, lernte sie erst als Studentin die Sprache Malayalam ihrer aus Kerala stammenden Eltern. Sie nennt sich «ohne Wurzeln» – vielleicht eine günstige Voraussetzung, um zum Übersetzen als Lebensaufgabe zu finden? Inzwischen wohnt die bald Siebzugjährige in Chennai (früher Madras). Infolge ihrer vierzigjährigen unermüdlichen Bemühung um die Verbreitung der regionalen Literatur im Englischen ist Mini Krishnan die Grande Dame der indischen Literaturübersetzung geworden. Sie dynamisiert einen Prozess nationaler Integration, der weit über seine literarische Relevanz hinausgeht und Spuren in dieser vielsprachigen Gesellschaft hinterlässt.

Von 1980 an war sie Lektorin beim Verlag Macmillan, und nun arbeitet sie schon mehr als zehn Jahre für Oxford University Press. Lektoren und Lektorinnen stehen auch in Indien im Allgemeinen nicht im Rampenlicht, doch Mini Krishnan hat nicht nur rund 135 Übersetzungen aus 14 indischen Sprachen ins Englische herausgegeben, sie hat dem gesamten Projekt der Literaturübersetzung eine neue Dynamik und Anerkennung verschafft, die es bisher nicht kannte. Sie hat gezeigt, wie kreativ man für unübersetzbar gehaltene Texte ins Englische transportieren kann. Sie besteht auf Einführungen und Anmerkungen, die den Text und den Autor kontextualisieren und das kaum in Englisch Fassbare erklären. Sie ist wachsam, dass weitverbreitete Sprachen wie Hindi und Bengalisch nicht die «reichen Stimmen» kleinerer Sprachen erdrücken. Zum Beispiel hat sie auch Übersetzungen aus dem Konkani, der Sprache Goas, herausgebracht.

#### DIVERSE GESELLSCHAFT FORDERT DIVERSE ÜBERSETZER

Ihre Arbeit ist in allen Facetten Pionierarbeit. Sie muss sich Übersetzer für bestimmte Sprachen und bestimmte Autoren suchen, solche, die zum sozialen Milieu und zum besonderen Thema der Bücher einen Bezug finden. Indiens Gesellschaft ist so

divers, dass derselbe Übersetzer nicht sämtliche Romane aus einer bestimmten Sprache präzise wiedergeben könnte. Krishnan lernt gewissermaßen die Übersetzer an, prüft deren Eignung und zieht meist noch weitere Übersetzer oder Sprachspezialisten zur Beratung hinzu. Sie macht es sich nicht leicht; mehr noch als innerhalb europäischer Sprachen ist eine Übersetzung aus indischen Sprachen ins Englische eine komplexe, kreative Bemühung. Krishnan bezeichnet eine Übersetzung als «Rekonzeptionalisierung» des Originals. Übersetzer seien Miterschaffer des literarischen Werks; sie gibt den Übersetzern mithin größere Freiheit und mehr Verantwortung, als es in Europa üblich ist.

Nischenliteratur einem Mainstream anzubieten ist ein verlegerisches Risiko, das Mini Krishnan immer wieder eingegangen ist. Sie hat vor allem die sogenannte Dalit-Literatur ans Licht gehoben: Aus verschiedenen Sprachen hat sie Schriftsteller der untersten Kasten, der Stämme (Adivasis), die authentisch über ihr Los der Armut, Diskriminierung und Verachtung schreiben, ins Englische übersetzen lassen. Der Roman «Karrukku» von Bama, einer tamilischen Autorin, die die Kastenunterdrückung innerhalb der katholischen Kirche schildert, hatte zwei Jahrzehnte nach Erscheinen des Originals einen derart grossen Erfolg, dass das Buch die Veröffentlichung anderer Dalit-Romane erleichterte.

#### LITERATUR VON FRAUEN

Ein zweiter Fokus Krishnans liegt auf der Frauenliteratur, und zwar nicht nur neuzeitlicher Romane, sondern auch historischer Biographien und Romane. Ein bezeichnender Erfolg war Sarah Josephs klassischer Roman «Othappu» in Malayalam, der in englischer Übersetzung («The Scent of the Other Side») einen bedeutenden Literaturpreis erhielt. Sein heikles Thema ist das Schicksal einer Nonne, die ihr Kloster verlässt und dadurch einen Skandal auslöst. Auch Werke muslimischer und christlicher Autoren sollen durch Übersetzungen stärker in den Mittelpunkt des litera-

rischen Interesses gelangen.

Mini Krishnans besonderes Gespür zeigt sich beim Entdecken von thematischen Lücken und verborgenen literarischen Talenten. Sie versteht sich nicht nur als Lektorin und Herausgeberin, sie will allgemein die Literatur fördern. Darum ist sie auf Seminaren, Literaturfesten und als Mitglied verschiedener Jurys unterwegs, ständig ihre Kontakte ausweitend und neue Möglichkeiten aufspürend, durch Übersetzungen das kulturelle und gesellschaftliche Indien zu vernetzen. Wohl als Erste hat sie es geschafft, in der Tageszeitung «The Hindu» eine Kolumne übers literarische Übersetzen zu veröffentlichen, ein Thema, das im Allgemeinen nur Spezialisten interessiert.

Nur zu verständlich, dass Mini Krishnan auch an Grenzen stösst: Schwierigkeiten bei der Vermarktung, spärliche Mittel, die manchmal vergebliche Mühe, Verlegern wie Lesern die Wichtigkeit des Projekts deutlich zu machen. Die Literatur-Missionarin verkündet nicht ohne Draufgängertum: «Hätte ich eine Million, würde ich hundert Übersetzungen in Auftrag geben, an die Übersetzer und die Schriftsteller deftige Honorare verteilen, die Übersetzungen an die Verleger abliefern und wie ein Schöpfergott gebieten: Ihr sollt veröffentlichen!»

---

#### Quelle

Martin Kämpfchen, Frankfurter Allgemeine, 02.02.2021  
<https://www.faz.net/-hp7-a86k9>

## IM LANDEANFLUG



Die Bevölkerung Japans altert im weltweiten Vergleich besonders schnell, da unter anderem die Geburtenrate auf sehr tiefem Niveau stagniert.

### Wie hat sich Japan in den letzten Jahrzehnten verändert? Wo liegen die gesellschaftlichen Stärken und Schwächen? Wie geht das Land mit dem Gender-Thema um?

Lange galt Japan als Inbegriff von Wirtschaftswachstum und Innovationskraft, das wie ein Tsunami viele westliche Industrien zu überrollen drohte. Dieses Image hat sich nicht nur bei uns, sondern gerade auch in Japan selbst grundlegend geändert. Gemeinsames Wachstum galt früher als das japanische Erfolgsmodell, in welchem Fleiss und Einsatzwille der Bevölkerung mit Kaufkraftzunahme und sozialem Aufstieg durch die Eliten vergolten wurden. Lebte die Mehrheit der japanischen Familien in den 1950er-Jahren in sehr bescheidenen, aus heutiger Sicht ärml-

chen Verhältnissen, so wurden sie innert weniger Jahre in eine Welt des Massenkonsums und Wohlstandes katapultiert.

Das Platzen der Spekulationsblasen 1990 markierte jedoch das jähe Ende des japanischen Höhenflugs. Es folgten drei Dekaden wirtschaftlicher Stagnation, die in Japan «verlorene Jahrzehnte» genannt werden. Man wurde von den USA abgehängt und von China locker überholt. Selbst in den Hochtechnologiesektoren verloren einheimische Firmen zunehmend Marktanteile an die südkoreanische und taiwanische Konkurrenz. Die öffentliche Diskussion der letzten Jahre ist neben diesem wirtschaftlichen Bedeutungsverlust jedoch durch drei weitere Entwicklungen geprägt, welche die Krisen-debatte verstärkt haben.

### DEMOGRAFISCHE REVOLUTION

Als Erstes ist der demografische Wandel zu nennen. Alle fortgeschrittenen Industrieländer weisen einen Alterungsprozess und Geburtenraten unter Reproduktionsniveau auf, was in absehbarer Zukunft zu einem Bevölkerungsschwund führt. Im Falle von Japan muss aber von einer demografischen Revolution in einem atemberaubenden Tempo gesprochen werden. Hatte es noch 1990 im Vergleich zu westlichen Industrieländern eine sehr junge Bevölkerung mit dem geringsten Anteil von über 65-Jährigen, so hat es sich innert 15 Jahren bis 2005 in die älteste Gesellschaft weltweit transformiert. Und als ob dies nicht schon ein genug grosser Schock wäre, wird sich dieser demografische Strukturwandel in der Zukunft aufgrund

einer tiefen Fertilitätsrate von etwa 1,4 Kindern pro Frau noch weiter beschleunigen. Die Gesamtbevölkerung schrumpft bereits heute und soll vom Höchststand 2010 mit 128 Millionen bis 2040 auf 110 Millionen und bis 2060 auf unter 90 Millionen sinken. Der Anteil der Betagten soll vor Ende der 2030er-Jahre auf einen Drittel und in den 2060er-Jahren auf über 40 Prozent anwachsen. Angesichts dieser «Bevölkerungsimplosion» und «Überalterung», wie sie in der Debatte in Japan bezeichnet werden, fragen sich viele in Japan, ob der wirtschaftliche Wachstumseinbruch nicht eine unabwendbare Konsequenz eines zunehmend alten und müden Japans ist.

Auf der positiven Seite ist jedoch festzuhalten, dass die Alterung bisher gut aufgefangen werden konnte. Zwar sind die Ausgaben in der Gesundheitsversorgung und im Sozialbereich stark angewachsen und heute über dem OECD-Durchschnitt, aber die Systeme funktionieren weiterhin sehr gut. Mit der Einführung einer Pflegeversicherung und dem Ausbau des freiwilligen Engagements in der Altersbetreuung ist es gelungen, die Kosten einigermaßen unter Kontrolle zu halten. Japan als demografischer Vorreiter beweist, dass die Katastrophenszenarien zum demografischen Wandel, welche gerne auch bei uns heraufbeschworen werden, nicht Realität werden müssen.

#### TRADITIONELLES ROLLENVERSTÄNDNIS

Ein zweites Thema ist das soziale Auseinanderdriften der Gesellschaft. Im Zuge der wirtschaftlichen Expansion etablierte sich eine Eigenwahrnehmung als generelle Mittelschichtgesellschaft, in der alle vom gemeinsamen Wachstum profitieren. Die wirtschaftliche Stagnation hat jedoch das Selbstbild grundlegend geändert. Japan gilt heute als eine «Gesellschaft der Kluft», in der sich die soziale Schere zunehmend öffnet und ein wachsender Teil der Bevölkerung an den Rand gedrängt wird. Umfragen zeigen, dass die Bevölkerung bis in die gut ausgebildeten Mittelschichten durch Abstiegsängste geprägt ist.

Interessanterweise legen jedoch empirische Studien nahe, dass sich im Ge-

gensatz zu diesem neuen Modell die Ungleichheit in den letzten Dekaden nicht grundlegend verändert hat. Auch während der schnellen Industrialisierung bestanden weiterhin signifikante Differenzen zwischen den sozialen Schichten, so dass das vor-malige Bild der generellen Mittelschichtsgesellschaft nie eine zutreffende Beschreibung war.

Aufgrund der ökonomischen Stagnation und Alterung sind die Ränder der Gesellschaft in Form von instabilen Beschäftigungsformen oder Altersarmut etwas angewachsen. Jedoch sind die Sozialstrukturen insgesamt sehr stabil geblieben. Japans Gesellschaft zeichnet sich gerade im Vergleich zu den USA oder Grossbritannien weiterhin durch eine umfassende soziale Integration mit relativ wenigen Randständigen aus. Der Diskurs einer «Gesellschaft der Kluft» ist jedoch zum dominanten Modell geworden, weil die Kaufkraftzunahme und der soziale Aufstieg zu einem plötzlichen Ende gekommen sind. Seit den späten 1990er-Jahren stagnieren die Löhne, und die obere Mittelschicht wächst nicht mehr. Das Alltagsleben der Bevölkerung ist von einem gemeinsamen, scheinbar unbegrenzten Wachstum in einen allgemeinen Stillstand verwandelt worden. Hatte man sich früher selbstbewusst nach oben in Richtung sozialen Aufstieg orientiert, so schielen heute grosse Teile des Mittelstandes voller Angst nach unten zu den Unterschichten und befürchten, von einem Abstiegsog erfasst zu werden.

Auffällig an der Debatte zur sozialen Ungleichheit ist, dass die Differenzen zwischen Männern und Frauen kaum ein Thema sind. Gerade bei den Genderrollen zeichnet sich Japan im Vergleich zu Industriegesellschaften durch sehr grosse Unterschiede und ein sehr traditionelles Rollenverständnis mit Männern als Haupternährern der Familie und Frauen als Mütter und Hausfrauen aus. Es gibt zwar auch in Japan Stimmen, die eine stärkere Gender-Egalität fordern. Diesen ist es jedoch nicht gelungen, die Gender-Dimension in den intensiv geführten Diskussionen zur sozialen

Ungleichheit als zentrales Thema zu etablieren.

Das Auseinanderdriften von Stadt und Land ist das dritte Thema der letzten Jahre. Wie die Schweiz zeichnet sich auch Japan durch ein politisches System aus, in dem ländliche Wählerstimmen einen stärkeren Einfluss auf die Zusammensetzung des Parlaments haben und die Hochburgen des konservativen Establishments darstellen. Dadurch hat sich eine politische Ökonomie herausgebildet, in der über Steuern nicht primär ein Ausgleich zwischen den sozialen Schichten erfolgt, sondern über staatliche Ausgaben vor allem der ländliche Raum gestützt wird. Trotz dieser Mechanismen driftet die Entwicklung des urbanen und ruralen Japans zunehmend auseinander. Während in den Metropolregionen und vor allem in Tokio die Wirtschaft weiterhin wächst, verzeichnen ländliche Regionen ein Schrumpfen ihrer Wirtschaftskraft. Gerade die Einkommen vieler Haushalte in den Dörfern und Kleinstädten haben nicht nur stagniert, sondern sind zurückgegangen. Auch die Alterung und Abnahme der Bevölkerung ist bisher primär ein ländliches Phänomen, was von der Schliessung von Schulen und dem Niedergang von lokalen Läden begleitet wird. Eine Studie aus dem Jahre 2014, die eine riesige Resonanz in Politik und Öffentlichkeit gefunden hat, sprach vom bevorstehenden «Aussterben des ländlichen Japans».

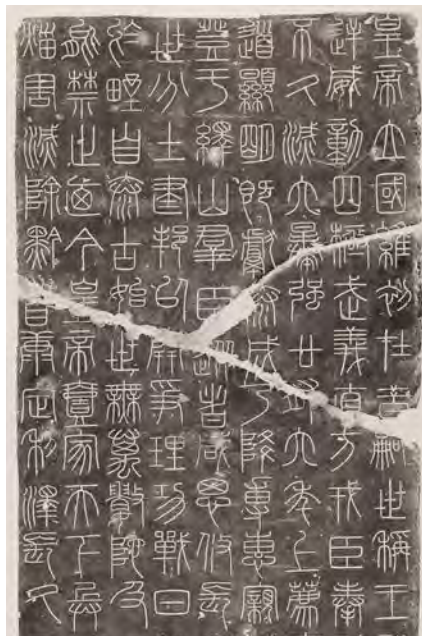
#### UMDENKEN NACH FUKUSHIMA

Einen kleinen Lichtblick stellen ländliche Gemeinden dar, denen es in den letzten Jahren gelungen ist, wieder junge Leute und Familien anzuziehen. Während der Corona-Pandemie haben in der ersten Hälfte 2020 zum ersten Mal seit Jahrzehnten mehr Leute Tokio verlassen als zugezogen sind. Es wird sich zeigen müssen, ob diese Einzelbeispiele Schule machen und ob Corona eine Trendumkehr darstellen könnte. Jeder, der den Grossraum Tokio bereist hat, weiss, was echter Dichtestress ist. Ein Bevölkerungsrückgang, verbunden mit einer Rückwanderung aufs Land, könnte in Japan die Lebensqualität nachhaltig verbessern.

Nicht nur ein ökonomischer Bedeutungsverlust, sondern auch der skizzierte Wandel und damit verbundene Debatten

kennzeichnen das heutige Japan. Die Bevölkerung altert und schrumpft, der Lohn und die Kaufkraft wachsen nicht mehr, und die ländlichen Regionen entvölkern sich. Umfragen zeigen jedoch, dass sich in den letzten Jahren das Krisengefühl abgeschwächt und die Lebenszufriedenheit wieder zugenommen haben. Man orientiert sich nicht mehr im gleichen Ausmass am Wachstum und fokussiert stärker auf das private Glück jenseits von Arbeit und Karriere. Die Atomkatastrophe von Fukushima hat bei vielen zu einem Umdenken geführt. Eine Entwicklung jenseits einer Wachstumsorientierung und der damit verbundenen Technikabhängigkeit erscheint heute vielen durchaus ein sinnvoller Pfad. Das gegenwärtige Lebensgefühl in Japan ist wie in einem Flugzeug im Landeanflug. Es ist sehr bequem im Flugzeug, und viele haben sich an den Sinkflug gewöhnt. Da man aber das erste Land ist, das zur Landung ansetzt, ist man weiterhin auch verunsichert. Wird es eine sanfte Landung sein oder könnte es schlimmstenfalls in einem Crash enden?

## DIE CHINESISCHE SCHRIFT: JEDER STRICH MUSS SITZEN



Normierte Schriftzeichen zieren diese Stele. Sie stammt aus der Song-Dynastie (960–1279).

**Das neue Buch der Sinologin und Übersetzerin Thekla Chabbi handelt von Geschichte und Aktualität der ältesten Schrift der Welt, die heute noch in Gebrauch ist. Der Titel: «Die Zeichen der Sieger. Der Aufstieg Chinas im Spiegel seiner Sprache».**

Ein Gelehrter entdeckte 1898 in einer Pekinger Apotheke Rinderknochen mit Schriftzeichen. Man fand heraus, dass am Fundort bei Anyang einst die Hauptstadt der Shang-Dynastie gelegen war. Um die 100 000 mit Zeichen bedeckte Orakelknochen und Schildkrötenpanzer fand man, datiert auf etwa 1200 v.Chr.; 4500 Zeichen wurden gefunden, aber nur ein Drittel ist bislang entziffert. Der Fundort ist heute Weltkulturerbestätte. 221 v.Chr. hatte sich Qin Shihuangdi zum ersten Kaiser Chinas aufgeschwungen. Seine Tonsoldaten in Xian sind weltbekannt. In den elf Jahren seiner Kaiserherrschaft normierte er Masse, Gewichte, sogar Schnurrbärte und eben auch Schriftzeichen. So konnte er

sicher sein, dass die Stelen mit Lobpreisungen und Anordnungen im ganzen Reich den gleichen Text zeigten.

### GLEICHE ZEICHEN, UNTERSCHIEDLICHE AUSSPRACHE

Ein Land, eine Schrift – nicht aber eine Sprache. Die alten Zeichen gelten heute noch, werden aber landesweit unterschiedlich ausgesprochen. Ein Wörterbuch von 1994 enthält über 85 000 Schriftzeichen (Wörter). Kaiser Kangxi kam in seinem 1716 veröffentlichten Lexikon noch mit etwa 45 000 Zeichen aus, erstmals geordnet nach 214 Radikalen, die in allen Schriftzeichen enthalten sind. Man könnte sie Grundzeichen nennen. Sie waren geordnet nach der Zahl der Striche, die «Wörter» nach Radikalen. Diese Ordnung bestimmt noch heute die Wörterbücher. Mit 8000 erlernten Zeichen kann man studieren, wer 2000 beherrscht, gilt als «alphabetisiert».

Wilhelm von Humboldt, der nie in China war, warnte, bei aller Begeisterung für die Zeichen solle man nicht vergessen, dass Chinesisch auch gesprochen werde – und wies damit auf ein grosses Problem hin. 1911, nach einer kurzen Revolte, brach das Kaiserreich China zusammen. Erster Erziehungsminister der jungen Republik wurde 1912 Cai Yuanpei, Übersetzer des Philosophen Immanuel Kant und Mitglied der 1911 aufgelösten kaiserlichen Akademie. Er hatte in Deutschland und Frankreich studiert, kannte das jahrhundertalte, 1905 abgeschaffte konfuzianische Prüfungssystem wie auch die westliche Bildungswelt. So verzweifelt ob der Rückständigkeit ihres Landes waren damals viele chinesische Intellektuelle, dass sie Schrift und Sprache eine Mitschuld gaben. Cai berief 1912 eine Kommission ein, die über eine Vereinheitlichung der Aussprache in ganz China beraten und ein phonetisches Alphabet, eine Umschrift entwickeln sollte. Doch in den 1920er-Jahren

#### Quelle

David Chiavacci, Die Weltwoche, 22.07.2022



beschloss man, unter Beibehaltung der Schriftzeichen, Mandarin zu verwenden, die Beamtensprache des Nordens.

Man müsste heute von acht chinesischen Sprachen sprechen. Doch in den 1950er-Jahren wurde erneut Mandarin, jetzt Putonghua (Allgemeinsprache), zur Standardsprache bestimmt. Die anderen sieben Sprachen wie Kantonesisch, Hakka oder Wu (Schanghai) stufte man zu Dialekten herab. Zur Verständigung zwischen den Dialekten werden Dolmetscher gebraucht, auch wenn die Schriftzeichen dieselben sind.

#### VERKÜRZUNG PER DEKRET

1949, nach ihrer Machtübernahme, nahm die Kommunistische Partei erneut Anlauf, die Schriftzeichen durch eine latinisierte Umschrift zu ersetzen, Hanyu pinyin. Doch selbst Diktator Mao Zedong konnte die Abschaffung der Zeichen nicht durchsetzen. Man begnügte sich damit, Zeichen zu «verkürzen». Zwischen 1955 und 1962 dekretierte die Regierung in Beijing (Peking), insgesamt etwa 2700 Zeichen seien nur in verkürzter Form anzuwenden. Jedes chinesische Zeichen besteht aus Strichen, die in festgelegter Reihenfolge geschrieben werden müssen. Das können mehr als 60 für ein einziges Zeichen sein. Durch die Reform wurde die Zahl der Striche pro Zeichen von durchschnittlich 16 auf acht verkürzt. 1958 wurde dann die Umschrift Pinyin offiziell eingeführt, jedoch nur ergänzend. Im Jahre 2000 liess die Regierung der Volksrepublik China überraschend auch unverkürzte Zeichen wieder zu – eine strategische Entscheidung mit Blick auf die angestrebte Lingua franca. 2010 sprachen etwa 53, 2015 etwa 73 Prozent der Chinesen die Standardsprache. Doch im Fernsehen laufen noch immer Nachrichten mit Untertiteln. Die Alphabetisierungsrate, 1949 auf nur 20 Prozent geschätzt, liegt heute bei 96 Prozent.

Wer mehr wissen will, greife zu diesem überaus lesenswerten Buch. Mit einem kursorischen historischen Überblick und den Kapiteln Klang, Zeichen, Ordnung und Macht hilft es, China zu verstehen.

#### Quelle

Gereon Sievernich, Tagesspiegel, 27.3.2020 (gekürzt)

## WOFÜR STEHT DER ISLAM?



Jedes Jahr pilgern Millionen von Muslimen in die Stadt Mekka. Die Pilgerfahrt zählt zu einer der fünf tragenden Säulen des Islam. Die schwarze Kaaba befindet sich im Innenhof einer Moschee.

**Angesichts der immer wieder bedenklichen Entwicklungen in der islamischen Welt ist das Bedürfnis nach Einordnung in andere Kulturräume gross. Der Versuch einer Antwort.**

Der Islam tritt immer dann besonders ins Bewusstsein von Nichtmuslimen, wenn Extremisten Schlagzeilen machen. Man denke nur an das vorübergehende Erstarken des sogenannten Islamischen Staates (IS) im Irak und in

Syrien in der Mitte der 2010er-Jahre. Oder an den raschen Fall des während zweier Jahrzehnten mit Milliardengeldern aufgebauten afghanischen Militärs im Sommer 2021 angesichts des Ansturms der Taliban, der «(Religions-)Schüler». Mit dem Islam verbindet sich auch 9/11, das sich im September zum 20. Mal jährte.

#### IS ALS NIHILISTISCHE ORGANISATION

Einige Hinweise sind angebracht: So waren die meisten Opfer des IS, einer

letztlich vor allem nihilistischen Organisation, Musliminnen und Muslime im Irak und in Syrien selbst. Die so raschen Erfolge der Taliban verdanken sich einer verfehlten westlichen Aufbaupolitik in Afghanistan seit dem Jahr 2001. Nach den Anschlägen des 11. September 2001 schworen die USA zwar Rache, aber ihre Politiker, darunter der damalige Präsident George W. Bush, wiesen zugleich darauf hin, dass islamistisch gesinnte Terroristen keineswegs mit dem Islam und den Musliminnen und Muslimen gleichzusetzen seien. Diese einordnenden Hinweise bedürfen aber selbst wieder der Einordnung: Dass der «Islamische Staat» schon gänzlich Geschichte ist, dürfen wir bezweifeln. Dass die Taliban in Afghanistan Dschihadisten aus aller Welt neues Heimatrecht gewähren werden, ist durchaus möglich. Dass mehrere Attentäter des 9/11 jahrelang unbehelligt zusammen in Hamburg gewohnt hatten, wurde als Aufforderung dazu verstanden, die mit der Überwachung militanter Islamisten betrauten Sicherheitsbehörden in ganz Europa um ein Vielfaches zu verstärken – und nebenbei ein aufmerksames Auge auf eine grosse Zahl von muslimischen Aktivitäten und Institutionen allgemein zu werfen. Denn beriefen sich nicht die Attentäter des 9/11 auf ihre Religion und waren fest davon überzeugt, dass sie als Belohnung für ihre Tat ins Paradies eingehen würden?

#### KORAN ALS FUNDGRUBE

Die eine und einzige klare Antwort findet sich nicht in den vielen Büchern, die in den letzten Jahrzehnten über den Islam und seine politischen Ausdeutungen geschrieben worden sind. Die eine und klare Antwort findet sich auch nicht im Koran. Der Koran ist, wie das Alte Testament, eine grosse Fundgrube, in der sich mühelos zahlreiche Beschwörungen einer friedlichen und einer kriegerischen Gesinnung finden lassen.

Der Islam steht demnach für vieles. Er steht neben Judentum und Christentum für eine der drei «abrahamitischen» Religionen, die alle drei – in ihrer jeweiligen, ihnen eigenen Sicht – auf Abraham als Urvater verweisen. Der Islam

steht für einen mittlerweile über eineinhalb Jahrtausende gewachsenen, höchst reichen und äusserst vielseitigen Traditionsvorrat einer religiösen Kultur, die weite Gebiete Asiens, Afrikas und Europas geprägt hat und prägt. Der Islam steht aber auch für die einzige politische Ressource, die die islamische Welt im Zeitalter der modernen Ideologien selbstständig aus sich selbst heraus entwickelt hat – den Islamismus, also jene in den letzten 50 Jahren in der islamischen Öffentlichkeit so dominant gewordene Auffassung, dass politisches Handeln sich den Gesetzen der Religion des Islam unterzuordnen habe.

#### MÄCHTIGE IDENTITÄTSRESSOURCE

Angesichts so vieler fehlgeschlagener westlicher ideologischer Lehnprodukte wie Liberalismus, Marxismus oder Kapitalismus verstehen viele Muslime den Islamismus als eine unschlagbar mächtige Identitätsressource – und er ist es ja in der Tat auch.

Für die westliche Gesellschaft steht wiederum der Islam auch für demografische Ängste. Samuel Huntingtons These vom Clash of Civilizations hatte unter anderem deswegen eine solche starke Wirkung, weil er sie mit Hinweisen auf die demografische Entwicklung verband: Während der Anteil der im Westen lebenden Menschen an der Weltbevölkerung von fast 45 Prozent im

Jahre 1900 auf ein Zehntel im Jahr 2025 fallen wird, steigt die Bevölkerung der islamischen Welt im selben Zeitraum von weniger als 5 Prozent auf ein Fünftel. Diese Zahlen lassen sich leicht in einen Bezug zu den Entwicklungen im eigenen Land setzen: Lag der Anteil von Muslimen an der Bevölkerung der Schweiz im Jahr 1970 erst bei einem Viertel Prozent, so war er bereits um das Jahr 2000 auf 4,26 Prozent gestiegen, ein Anstieg also um mehr als das Fünfzehnfache.

Auf eine gewisse Weise muss man also sowohl gegenüber den Panikmachern als auch gegenüber den Weichspülern Einspruch erheben. Der allergrösste Teil der Probleme, die die europäischen Gesellschaften mit dem Islam haben, sind Probleme, wie sie alle Migration aufnehmenden Gesellschaften immer wieder erlebt haben. Zugleich aber lässt sich nicht leugnen, dass die islamische Welt eine Phase einer besonders gewalttätigen Selbstfindung durchläuft, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

#### VERUNSICHERTER WESTEN

Es gibt aber noch einen anderen Aspekt der Besorgnis, der selten zu Bewusstsein kommt. Bei unserer Frage «Wofür steht der Islam» haben wir eigentlich ein «für uns» zu ergänzen. Die Frage nach der Bedeutung des Islam bringt nämlich in westlichen Gesellschaften eine merkwürdige Gleichzeitigkeit von



In Europa verlieren die Menschen den Bezug zur christlichen Religion. Der Glaube wird scheinbar viel weniger praktiziert als dies gegenwärtig die meisten Muslime und Muslimen tun.

Überlegen- und Unterlegenheitskomplexen hervor. Oft höre ich das Argument, die Muslime müssten erst noch ihr eigenes Zeitalter der «Aufklärung» erleben – als ob die Welt von heute die Zeit hätte, den Film des 17. und 18. Jahrhunderts noch einmal in aller Ruhe abzuspielen. Neben diese Behauptung einer verstandesmäßigen Überlegenheit tritt untergründig ein Gefühl der Verunsicherung: Wenn wir nämlich als Nichtmuslime unser Unverständnis über den Islam zeigen, äussern wir letztlich auch ein Befremden über uns selbst. Die in Europa vorherrschend gewordene Ferne zur Religion ist uns vertraut, aber im Verhältnis zur lebendigen Frömmigkeit (zumindest wirkt sie auf die meisten als eine solche) der Musliminnen und Muslime erscheint uns das sonst so selbstverständlich und gerne getragene Kleid unserer Alltagssäkularität auf einmal mausgrau.

Die Frage danach und die Debatte darüber, wofür der Islam steht, wird weitergehen, aber bevor wir immer wieder vergeblich versuchen wollen, den «wahren» Kern «des Islam» ausfindig zu machen, wäre es vielleicht keine schlechte Aufgabe, sich über sich selbst und sein eigenes Verhältnis zur Religion Gedanken zu machen. Eine islamkompensatorische neue Gläubigkeit soll hier nicht beworben werden, aber ein kurzes Innehalten und Nachdenken über sich selbst, Gott, die Welt und dann gerne auch über den Islam mag eine Aufgabe für die ruhige Zeit «zwischen den Jahren» sein.

## GEIST IST STÄRKER ALS GEWALT



Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig (links) und der brasilianische Aussenminister Macedo Soares bei einem Empfang in Rio (1942).

**Die Bedrohung ist allgegenwärtig in Stefan Zweigs «Jüdischen Erzählungen und Legenden». Die Juden werden erschlagen, vertrieben, beraubt. Sie leben in der Fremde und werden dort begraben, immer voller Sehnsucht, eines Tages heimzukehren ins gelobte Land. Ihre Kraft und Überlebensstärke liegen im Glauben und in der Utopie.**

Pazifismus als Haltung hat in Zeiten des Krieges keinen leichten Stand. Pazifisten müssen sich dann gegen den Vorwurf rechtfertigen, Aggression und Gewalt einfach zuzulassen und den Angegriffenen nötigen Schutz und militärischen Beistand zu verweigern. So erging es auch dem Schriftsteller Stefan Zweig über dessen radikalen Pazifismus im Ersten wie auch im Zweiten Weltkrieg. So schrieb Thomas Mann 1952 rückblickend: «Zweig schien bereit, die Herrschaft des Bösen zuzulassen, wenn nur das ihm über alles Verhasste, der Krieg, dadurch vermieden wurde. Das

Problem ist unlösbar. Aber seitdem wir erfahren haben, wie auch ein guter Krieg nichts als Böses zeitigt, denke ich anders über seine Haltung von damals – oder versuche doch, anders darüber zu denken.»

### PAZIFISMUS UND JUDENTUM

Eine Sammlung mit sechs wenig bekannten «Jüdischen Erzählungen und Legenden» macht nun deutlich, wie stark Stefan Zweigs Pazifismus sich aus dem Judentum heraus erklären lässt. In ihm steckt der tiefe Glaube daran, dass der Geist auf die Dauer stärker ist als Gewalt, weil nur eine friedliche Haltung Frieden erzwingt und Gewalt nichts anderes als neue Gewalt hervorruft. So ist es ein Rabbi, den Zweig in der Geschichte vom vergrabenen Leuchter diese Worte sprechen lässt:

«Jedoch hinter einem Räuber hetzt immer der andere, was einer gewalttätig genommen, nimmt ihm abermals Gewalt. Wie Rom über Jeruscholajim, so ist Karthago über Rom hergefallen. Wie

#### Quelle

Maurus Reinkowski, UNI NOVA 138/2021

sie uns beraubten, so hat man sie nun beraubt, wie unser Heiligstes ihr Heiligstes geschändet. Immer erzwingt Gewalt ihren Willen auf Erden, und Frommsein hat keine irdische Macht. Nur Unrecht zu dulden haben wir von Gott gelernt und nicht, unser Recht mit der Faust zu erzwingen.»

Dabei weiss der Rabbi sehr wohl, dass Gewaltverzicht in einer ungerechten und rohen Welt wehrlos macht. «Wir können nicht kämpfen, wir Juden, nur im Opfer ist unsere Kraft», lässt Zweig ihn sagen. Immer wieder werden in diesen Geschichten und Legenden Juden erschlagen und massenhaft dahingemordet. Schon das Jugendwerk «Im Schnee», das den Band eröffnet, erzählt von der Flucht einer jüdischen Gemeinde vor den christlichen Flagellanten im 14. Jahrhundert, die in eine Winternacht und dort in den sicheren Tod führt. Auch das jüdische Mädchen, das in «Die Wunder des Lebens» für einen alten Maler in Antwerpen zum Urbild der christlichen Muttergottes wird, hat als einzige ihrer Familie ein Pogrom überlebt und wird schliesslich, als sie das Bildnis gegen aufgehetzte Bilderstürmer verteidigen will, in der Kathedrale erschlagen.

#### WELTBÜRGER UND EUROPÄER

Der Weltbürger und überzeugte Europäer Stefan Zweig hat seine jüdische Herkunft nie ausgestellt und wäre, wie Herausgeber Stefan Litt in seinem Nachwort bemerkt, vermutlich befremdet gewesen von dieser Ausgabe jüdischer Erzählungen. In der wohlhabenden Wiener Familie, der er entstammte, spielte das eigene Judentum keine Rolle, in Zweigs Literatur allenfalls eine randständige. Erst in den dreissiger Jahren wurde er sich – wie so viele Juden, die erst durch die Nationalsozialisten zu Juden gemacht wurden – der Traditionen bewusst, die ihn vielleicht doch stärker prägten, als ihm bis dahin klar war.

Es ist vor allem die letzte, längste und eindrucksvollste Erzählung des Bandes, die diese Verbundenheit deutlich macht. «Der vergrabene Leuchter» setzt ein im 5. Jahrhundert nach Christus, in der Zerfallsphase des Römischen Reiches. Die jüdische Gemeinde Roms er-



Die Vandalen plündern eine jüdische Gemeinde im Römischen Reich. Sie stehlen die Menora, einen heiligen Leuchter, den die Römer zuvor aus dem Tempel Salomons in Jerusalem entwendet haben.

lebt mit, wie die Vandalen die Stadt besetzen und ausplündern. Zum Raubgut gehört auch die Menora, der heilige Leuchter aus dem Tempel Salomons, den die Römer einst aus Jerusalem raubten. Solange dieser Leuchter keine neue heilige Ruhestätte gefunden hat, wird auch das jüdische Volk heimatlos und auf ewiger Wanderschaft in der Fremde bleiben.

#### NICHT FESTHALTEN, SONDERN VERZICHTEN

Unter den Juden, die den Raub beobachteten, ist der siebenjährige Benjamin, der beim Versuch, den heiligen Gegenstand zu ergreifen, verunglückt und einen lahmen Arm behält. 80 Jahre später – nachdem der Kaiser von Byzanz die Vandalen besiegt und das Siegesgut nach Byzanz gebracht hat – ist er es, der als uralter Mann versucht, den Leuchter für die Juden zurückzugewinnen. Das gelingt auf Umwegen und nur, indem der Greis den Kultgegenstand vor der Welt verbirgt. Er versteckt und begräbt ihn auf alle Zeiten in Palästina und nimmt sein Geheimnis mit sich ins Grab.

Der Verzicht auf den Leuchter bedeutet dessen Rettung. Er bleibt aber im Verborgenen. Dem liegt ein anderer, zutiefst jüdischer Gedanke zugrunde, den wieder der Rabbi ausspricht. Nämlich, dass es im Leben nicht um Dinge geht

oder darum, sie festzuhalten, sondern um den Verzicht. Nicht ums Sichtbare, sondern ums Unsichtbare, das die Juden in ihrem Gott verehren. Und Gott allein wird entscheiden, ob der Leuchter eines Tages wiedergefunden werden soll oder nicht. So sagt dieser Rabbi über das jüdische Volk:

«Wir aber, wir einen und einzigen, hängen am Unsichtbaren und suchen einen Sinn über unserem Sinn. [...] Aber stärker ist, wer sich dem Unsichtbaren bindet, als wer am Greifbaren hängt, denn vergänglich ist dieses, und jenes besteht. Und stärker ist der Geist auf die Dauer denn die Gewalt.»

Nebenbei zeigen die sechs Erzählungen dieses Bandes auch die literarische Entwicklung Stefan Zweigs, der als junger Mann noch ganz klassizistisch, sentimental und nicht ganz unkitschig schrieb, dann aber mehr und mehr an psychologischer Schärfe und historischer Erfahrung hinzugewann. So lässt sich nachvollziehen, wie aus einem in der Tradition verhafteten Talent ein grosser Schriftsteller wurde, der das jüdische Schicksal in all seiner verzweifelten Vergeblichkeit zu fassen vermochte.

#### Quelle

Jörg Magenau, Dlf Audiothek, Deutschlandradio, 07.07.2022

# BEISPIELE AUS LEHRE UND FORSCHUNG



Eine Illustration des Romans «Die Drei Reiche» (Sanguo Yanyi).

**Die nachfolgende Zusammenstellung vermittelt einen Eindruck von Forschungsprojekten und Lehrveranstaltungen an Schweizer Universitäten, gegliedert nach den Studienfächern der Asienwissenschaften und der Orientalistik.**

## INDOLOGIE

### Online-Edition der Paippalada-Rezension des Atharvaveda

Das Editionsprojekt behebt eine Lücke in der Erschliessung der Veden, der ältesten altindischen Texte. Für die Paippalada-Rezension des Atharvaveda sind in der ersten Projektphase eine nachhaltige technische Infrastruktur aufgebaut und Texte im geplanten Umfang linguistisch und kultur-/religionsgeschichtlich verfügbar gemacht worden.

Diese Texte waren bisher kaum oder gar nicht erschlossen. In der zweiten Projektphase werden weitere meist unbearbeitete Texte ediert. Die Editi-

on erfolgt in einer Kooperation der Vergleichenden Indogermanischen Sprachwissenschaft und der Indologie, technisch betreut von wissenschaftlichen IT-Diensten. Die vorgesehenen Funktionalitäten vereinigen die Vorzüge bewährter Editionsmethodik mit den Möglichkeiten moderner Informationstechnik.

[www.atharvaveda-online.uzh.ch](http://www.atharvaveda-online.uzh.ch)

### Hindi Seminar: Mohandas Karamchand Gandhis politisches Denken

Das Seminar vermittelt forschungsrelevantes Wissen über die literarischen Formen der modernen Hindi-Literatur anhand der Lektüre und Analyse von ausgewählten Texten. Unter Einbeziehung des Forschungsstandes werden literarische Strukturen und diskursive Strategien analysiert und auf zeitgenössische Debatten bezogen. Die Techniken des Übersetzens werden vertieft und reflektiert.

[www.aoi.uzh.ch](http://www.aoi.uzh.ch)

## JAPANOLOGIE

### Time in Medieval Japan (TIMEJ)

TIMEJ is a research project of the University of Zurich, funded by the ERC with an Advanced Grant (No 741166). The project takes a new approach to historical articulations of the concept of time by examining symbolic representations and social regulations of time in various social spheres of medieval Japan. In this way it aims to contribute to a more refined philosophy of time as well as to illuminate an important aspect of the cultural history of Japan.

[www.timej.uzh.ch](http://www.timej.uzh.ch)

### Culture et société du Japon contemporain

Ce séminaire est consacré à l'analyse socioculturelle du Japon actuel, à travers une série de thématiques portant sur les grandes évolutions dans la société japonaise depuis 1945. L'approche est interdisciplinaire, s'appuyant sur des études anthropologiques, sociologiques et historiques, ainsi que des ressources visuelles (films, documentaires, feuillets de télévision, manga).

<https://pgc.unige.ch>

## SINOLOGIE

### Supermacht China: Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Der Aufstieg Chinas verändert die Weltwirtschaft und die Weltgesellschaft grundlegend. Die Vorlesung zeichnet zunächst den (relativen) Abstieg des Reichs der Mitte nach, beschäftigt sich mit dem «Jahrhundert der Demütigung» (1840-1940) und seinen Folgen für das chinesische Selbstverständnis bis heute und vergleicht die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte mit anderen Ländern Ostasiens.

Die verschiedenen Entwicklungsmodelle werden vor vergleichbarem kulturellen Hintergrund herausgearbeitet: Marktsozialismus, Staatskapitalismus, «Kapitalismus von unten» oder «crony capitalism» im Regimezerfall? Es werden die Bedingungen und möglichen Formen einer friedlichen Integration der neuen Supermacht in eine neue multipolare Weltordnung diskutiert.

[www.aoi.uzh.ch](http://www.aoi.uzh.ch)



Die Schlacht bei Kerbala in Irak um 680 n.Chr.

### Transmediale Resemantisierungen: Mythen der Vier Grossen Romane (Si Da Qishu) der chinesischen Kaiserzeit in der Gegenwartskultur

Der seit Ende des 19. Jahrhunderts fortlaufende Prozess der Konstruktion, Etablierung und Modifikation nationaler kultureller Identität in China ist bis zum heutigen Tag stetem Wandel ausgesetzt. Aus den diskursiven Beiträgen von intellektuellen wie politischen Akteuren ist die zunehmend bedeutsame Rolle der Kanonisierung des kulturellen Erbes ersichtlich. Während die Diskursinhalte und ästhetischen Experimente der Elitenkultur in der Literatur und deren symbolischem Inventar wohl beleuchtet sind, wurde der kreativen Reinterpretation von Mythen im Zuge der Medialisierung des literarischen Kanons bisher wenig Beachtung geschenkt. Die Vier Grossen Romane (Si Da Qishu) der Ming- und Qing-Zeit – «Die Räuber vom Liangshan-Moor» (Shuihu Zhuan), «Die Reise nach dem Westen» (Xiyouji), «Die Drei Reiche» (Sanguo Yanyi) und «Der Traum der Roten Kammer» (Hongloumeng) – beinhalten zu unterschiedlichen Anteilen fantastisch-utopische sowie mythologische Elemente, die fortlaufend transmedial bearbeitet und tradiert werden. Die Kanonisierung der Romane als Klassiker der chinesischen, umgangssprachlichen Literatur macht sie zum

narratologischen wie semiotischen Referenzrahmen und bestimmt die enorme kulturelle, ideologische und literarische Bedeutung und Aufmerksamkeit, die ihnen beigemessen wird. Wie dieses Kulturgut im Zuge der Anpassung und Neuschöpfung für visuelle Medien re/interpretiert und dann de- bzw. rekonstruiert wurde und wird, ist die zentrale Forschungsfrage.

[www.aoi.uzh.ch](http://www.aoi.uzh.ch)

### ISLAMWISSENSCHAFT/ NAHOSTSTUDIEN

#### Kerbela am Bosphorus: Aushandlungsprozesse religiöser Identität in schiitischen Gemeinschaften in Istanbul

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die Erinnerung der schiitischen Gemeinschaften an die Schlacht bei Kerbela in Istanbul und ihre Selbstverortung der religiösen Identität in der Interaktion mit Staat und Gesellschaft in der Türkei ab 1978 zu untersuchen. (...) Das Projekt hat zum Ziel, historische, philologische und ritualpraktische Forschungsansätze zu verknüpfen und zu untersuchen, welchem Wandel die Ritualpraxis, kondensiert in der Erinnerung an die Schlacht bei Kerbela, durch historische Gegebenheiten im nationalen Kontext unterworfen ist. Hierzu soll der Schwerpunkt besonders auf drei wesentliche Felder gelegt werden: a) schiitische Gemeinschaften als

religiöse Minderheit im Vergleich zur sunnitischen Mehrheitsgesellschaft in Istanbul in der historischen Perspektive des späten 20. und 21. Jahrhunderts, b) sprachliche Hegemonien und inner-schiitische Dynamiken über die Deutungshoheit der Erinnerungskultur, c) Aushandlungsprozesse zu religiösen und nationalen Identitäten, in der Weise nämlich, dass dem türkischen und iranischen Nationalstaatskonzept jeweils eine starke sunnitische bzw. schiitische Komponente eingeschrieben ist. [www.nahoststudien.philhist.unibas.ch](http://www.nahoststudien.philhist.unibas.ch)

#### Geschichte des Osmanischen Reichs und der modernen Türkei

Beschreibung: – Ist der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan ein «Sultan»? – Warum tragen manche Menschen im deutschen Sprachraum den Familiennamen «Türk»? – War das Osmanische Reich muslimisch? – Bestand die osmanische Elite aus Sklaven:innen? – War Homosexualität im Osmanischen Reich verboten? – War der Kolonialismus schuld am Zerfall des Osmanischen Reiches? – War die 1923 gegründete Republik Türkei demokratisch? – Hat Mustafa Kemal Atatürk das muslimische Kopftuch verboten? – Seit wann haben Frauen in der Türkei das Wahlrecht – 1918, 1934, 1944 oder 1971? – Dürfen in der Türkei die Buchstaben q, w und x öffentlich verwendet

werden? – In welchem Land entstand türkischsprachiger Hip-Hop? Antworten auf diese Fragen gibt das Grundlagenseminar - und es liefert den historischen Hintergrund. Ziel des Seminars ist es, sich mit der über 600-jährigen Geschichte des Osmanischen Reiches und der 100-jährigen Geschichte der Republik Türkei aus politik-, sozial- und kulturgeschichtlichen Perspektiven auseinanderzusetzen.

[www.islamwissenschaft.unibe.ch](http://www.islamwissenschaft.unibe.ch)

## JUDAISTIK/JÜDISCHE STUDIEN

### Die Frau im Judentum

Seit einigen Jahren zeichnet sich ein enormer Wandel in der Stellung und Aufgabe der Frau im Judentum ab. Die Veränderungen sind sehr umstritten und werden heftig diskutiert. Es werden theologische und religionsgesetzliche, aber auch soziologische und emotionale Argumente für und wider Veränderungen ausgeführt. Unterschiedliche Positionen werden vorgestellt, analysiert und diskutiert.

Dabei werden auch die grundsätzlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Strömungen des modernen Judentums untersucht, wie auch der Einfluss der nicht-jüdischen Umwelt auf die Stellung der Frau im Judentum.

[www.unilu.ch](http://www.unilu.ch)

### Poetiken des «Volkes». Politische, konfessionelle und regionale Diskurse über den Volksbegriff 1800 bis 1848

Das Dissertationsprojekt untersucht Erzähltexte und Essays zur begrifflichen Bestimmung des Volkes in der deutschsprachigen Literatur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

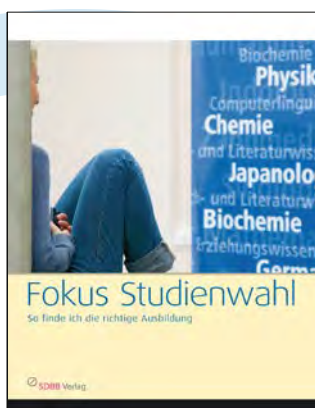
Da sowohl literarische als auch poetologische Texte Gegenstand der Analyse sind, ist die Verknüpfung von historischen, politischen und ästhetischen Kategorien unumgänglich. Das Projekt versteht sich vor diesem Hintergrund als Beitrag zur Theoriebildung über die zeitgenössischen Zusammenhänge von Politik und Literatur, sozialen Entste-

hungsbedingungen und poetischen Konkretisierungen, Popularisierungsstrategien und ästhetischen Ansprüchen. Komplementär zu einschlägigen begriffs- und ideengeschichtlichen Forschungsansätzen legt das Dissertationsprojekt seinen Fokus auf ein kulturhistorisch verankertes Close Reading der literarischen und poetologischen Texte.

Ziel der Arbeit ist es, den Begriff und das Konzept «Volk» als Konstruktion eines Sinnzusammenhangs in seinen verschiedenen literarischen Ausprägungen verstehbar zu machen. Hierbei soll es weder um eine Rehabilitierung noch um eine Festschreibung des Volksbegriffs als Präsupposition der völkischen Ideen und Bewegungen zum 20. Jahrhundert gehen, vielmehr soll eine Analyse der Ideenvielfalt um den Volksbegriff mit deren jeweiligen Implikationen für Politik, Religion und regionale Identität vorgelegt werden.

[www.jewishstudies.unibas.ch](http://www.jewishstudies.unibas.ch)

## Fokus Studienwahl



Die Studienwahl ist ein zeitintensiver Prozess und keine Entscheidung, die in kurzer Zeit gefällt wird. «Fokus Studienwahl» begleitet die Ratsuchenden durch diesen Prozess.

Das zum Buch gehörende Arbeitsheft (Art.-Nr. LI1-3068, CHF 5.–) regt zur aktiven Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themen an. Das Paket eignet sich sowohl als Instrument für den Studienwahlunterricht, das Selbststudium von Maturandinnen und Maturanden, als auch für den Beratungsalltag in der Studienberatung.

Auflage:	5. unveränderte Auflage 2022
Sprache:	Deutsch
Umfang:	76 Seiten
Art.-Nr.:	LI1-3022
Preis:	CHF 18.–

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Tel. 031 320 29 00 | [info@sdbb.ch](mailto:info@sdbb.ch) | [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)  
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Tel. 0848 999 001 | [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch)

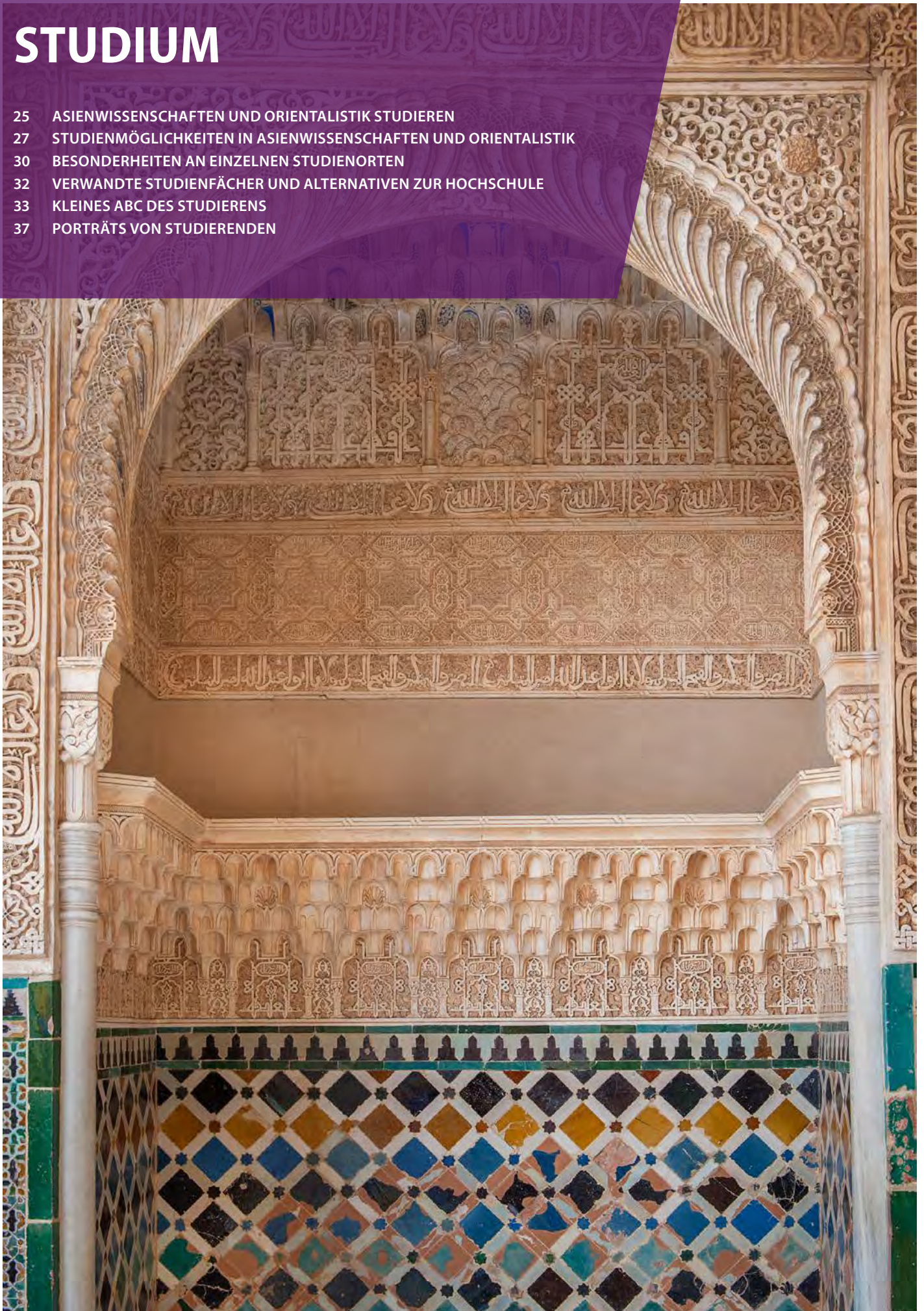


SDBB | CSFO

Online bestellen: [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

# STUDIUM

- 25 ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK STUDIEREN
- 27 STUDIENMÖGLICHKEITEN IN ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK
- 30 BESONDERHEITEN AN EINZELNEN STUDIENORTEN
- 32 VERWANDTE STUDIENFÄCHER UND ALTERNATIVEN ZUR HOCHSCHULE
- 33 KLEINES ABC DES STUDIERENS
- 37 PORTRÄTS VON STUDIERENDEN





# ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK STUDIERN

Asienwissenschaften und Orientalistik beinhalten eine Vielfalt von Studienfächern, welche den asiatischen und orientalischen Kulturraum betreffen. So unterschiedlich die verschiedenen Fächer auch sind, in allen ist das Erlernen einer oder mehrerer komplett fremder Sprachen sehr zentral. Nebst der Sprache und der Literatur befasst man sich auch mit kulturhistorischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen der Gegenwart und der Vergangenheit.

Das Studium der einzelnen Fächer der Asienwissenschaften und der Orientalistik beinhaltet sowohl die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur als auch mit kulturwissenschaftlichen Fragestellungen. Je nach Studienort werden unterschiedliche Sprachen angeboten und die Schwerpunktlegung im kulturwissenschaftlichen Bereich kann variieren. Der Sammelbegriff Asienwissenschaften umfasst hauptsächlich die Studienfächer Indologie, Japanologie und Sinologie; Orientalistik beinhaltet in erster Linie die Studienfächer Islamwissenschaft und Judaistik. Asienwissenschaften und Orientalistik kann man in der Schweiz ausschliesslich an universitären Hochschulen studieren. Da es sich durchwegs um kleine Studienfächer handelt, werden sie jeweils nur an einzelnen Universitäten angeboten. Die Universität Zürich hat 2013 ein Asien-Orient-Institut gegründet, mit dem Ziel, die asien- und orientbezogene Forschung und Lehre zu stärken. Durch den Verbund der fünf Fächer Indologie, Islamwissenschaft, Japanologie, Sinologie und Gender Studies soll der Zürcher Asienfokus besser sichtbar werden. Ansonsten können Asienwissenschaften nur noch an den Universitäten Genf und Lausanne studiert werden. Islamwissenschaft und Judaistik werden hauptsächlich an den Universitäten Basel, Bern und Luzern angeboten.

## STUDIENFÄCHER – KURZ UND KNAPP

### Indologie

Gegenstand des Indologie-Studiums sind die Kulturen und Gesellschaften des indischen Subkontinents von den ältesten Textzeugen um ca. 1500 v.Chr. bis zur Gegenwart. Indologie ist ein interdisziplinäres Studienfach, im Zentrum stehen die Sprachen, Literaturen, Religionen und Philosophien Indiens und deren historisch-soziale Kontexte sowie Politik, Wirtschaft und sozialer Wandel im modernen Indien. Im Bereich der Sprachen liegt der Schwerpunkt auf Sanskrit, Pali und Hindi. Originalsprachliche Quellen werden erschlossen und ausgewählte Themen mithilfe philologischer, kultur- und sozialwissenschaftlichen Ansätzen bearbeitet.

### Japanologie

Das Studium der Japanologie ist breit gefächert. Neben der Vermittlung der modernen japanischen Sprache in Wort und Schrift und der Einführung vormoderner Sprachformen werden The-

men aus den Bereichen Geschichte, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Religion, Philosophie und Literatur behandelt.

### Sinologie

Das Sinologie-Studium ist in der Schweiz vorwiegend sprach- und literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Neben einer soliden Sprachausbildung in modernem und antikem Chinesisch stehen Veranstaltungen zu kanonischen, historischen, philosophischen und literarischen Texten im Mittelpunkt. Die Studierenden können ihren Schwerpunkt auf das traditionelle oder das moderne China legen. Stipendien ermöglichen einen China-Aufenthalt, dadurch können die Sprachkenntnisse erheblich verbessert werden. An den Universitäten in Deutschland und Österreich ist die Sinologie stärker kultur- und gesellschaftswissenschaftlich ausgerichtet.

### Islamwissenschaft/Nahoststudien

Islamwissenschaft/Nahoststudien ist eine kulturhistorische Disziplin. Sie beschäftigt sich nicht nur mit den Sprachen und der Literatur der islamischen Welt, sondern sie beinhaltet als eine Kulturwissenschaft auch die Religion des Islams sowie sämtliche Aspekte der islamischen Welt, von deren Anfängen im 7. Jh. bis in die Gegenwart. Geschichte, Kunst, Philosophie, Geographie wie auch politische und gesellschaftswissenschaftliche Zusammenhänge werden miteinbezogen. Grundlage für eine fundierte Beschäftigung mit diesen Themen bilden die Sprachkenntnisse in Arabisch sowie in Türkisch und/oder in Persisch, zum Teil auch in Urdu und in Indonesisch.

### Judaistik/Jüdische Studien

Judaistik beziehungsweise Jüdische Studien ist ein interdisziplinäres Fach, welches einen fundierten Überblick über Geschichte, Religion, Ethik und Kultur des Judentums bietet und

## KLEINES ABC DES STUDIENS

Was sind ECTS-Punkte? Wie sind die Studiengänge an den Hochschulen strukturiert? Was muss ich bezüglich Zulassung und Anmeldung beachten? Was kostet ein Studium? Im Kapitel «Kleines ABC des Studierens» (ab Seite 33) haben wir die wichtigsten Grundinformationen zu einem Studium zusammengestellt.

grundlegende Sprachkenntnisse vermittelt. Durch sachgemässe Nutzung und Deutung jüdischer oder das Judentum betreffender Quellen sollen die Studierenden das Judentum, vor allem in seinem Selbstverständnis, kennen und verstehen lernen. Die gegenseitige Beeinflussung von Judentum und anderen Kulturen und Religionen wird berücksichtigt. In Judaistik werden die Sprachen Hebräisch, Jiddisch und Ladino (romanische Sprache der sephardischen Juden) angeboten.

Alle Studienprogramme vermitteln, vor allem auf der Bachelorstufe, die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Zusätzlich erwerben sich die Studierenden Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen, die sogenannten «Soft Skills», indem sie beispielsweise Präsentationen halten, in Gruppen arbeiten, ihre Sprachkenntnisse perfektionieren oder sich in ihrem Zeitmanagement üben.

#### STUDIENORGANISATION

Die meisten Studienfächer der Asienwissenschaften und der Orientalistik werden sowohl als Hauptfach als auch als Nebenfach angeboten und häufig mit einem zweiten oder mehreren Nebenfächern kombiniert. Die verschiedenen Universitäten bieten unterschiedliche Möglichkeiten bezüglich Fächerkombination. An manchen Universitäten wählt man ein Hauptfach (Major) und ein Nebenfach (Minor) oder mehrere Nebenfächer oder man kann teilweise auch zwei Hauptfächer kombinieren. An allen Universitäten ist der Umfang der zu erbringenden Studienleistungen im Bachelor-Studium bzw. im Master-Studium vergleichbar.

Wer die Studienfächer der Asienwissenschaften oder der Orientalistik im Nebenfach belegt, befasst sich teilweise nur mit den kulturwissenschaftlichen Aspekten ohne Spracherwerb oder erlernt ausschliesslich die Sprache. Die Präsenzzeit an der Universität ist – verglichen mit anderen Fächern – nicht sehr hoch, hingegen nehmen die Vor- und Nachbereitung ausserhalb der Veranstaltungen (z.B. Lektüre) mehr Zeit in Anspruch.

#### NEBENFACHWAHL/FÄCHER-KOMBINATION

Studierende der Geistes- und Sozialwis-

senschaften haben bei der Nebenfachwahl relativ grosse Freiheiten. Das Nebenfach bzw. die Nebenfächer erweitern den Wissenshorizont, vermitteln Zusatzqualifikationen und können den Weg in bestimmte Berufsfelder vorspüren. Im Nebenfach kommen die Studierenden mit anderen Studierenden, mit einer anderen Institutsatmosphäre oder mit unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen zusammen.

#### SPRACHKENNTNISSE

In allen Studienfächern der Asienwissenschaften und der Orientalistik steht der Spracherwerb im Vordergrund. Meistens liegt der Fokus auf einer Sprache, oft jedoch werden auch mehrere Sprachen gelernt. Das Angebot der Sprachen kann je nach Universität variieren. Bei keiner Studienrichtung werden Vorkenntnisse in den entsprechenden Sprachen erwartet, das Sprachstudium beginnt auf Anfängerniveau. Zudem sind für keines der Studienfächer der Asienwissenschaften und Orientalistik Latein- oder Griechisch-Kenntnisse erforderlich.

#### AUSLANDAUFENTHALT

Sprachaufenthalte im Sprachgebiet sind in allen Studienfächern erwünscht, aber nicht obligatorisch. Der Zeitpunkt, wann ein Sprachaufenthalt sinnvoll sein kann, ist an den verschiedenen Universitäten und in den verschiedenen Studienfächern unterschiedlich. Beispielsweise sollte im Sinologie-Studium in Zürich möglichst nach bestandem erstem Studienjahr ein Aufenthalt im chinesischen Sprachraum (Volksrepublik China, Taiwan, Hongkong) gemacht werden. Er dient der Beschleunigung des Spracherwerbs, der Festigung bereits erworbener Sprachkenntnisse und besonders auch dem Sammeln persönlicher Erfahrungen im Kontakt mit Chinesinnen und Chinesen und mit Aspekten der chinesischen Realität. Jährlich wird eine Anzahl Stipendien für Studienaufenthalte in der Volksrepublik China und auf Taiwan ausgerichtet. In der Japanologie an der Universität Zürich werden längere Studienaufenthalte an japanischen Universitäten erst nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorgrundstudiums empfohlen. Sie dienen vor allem der Festigung der bereits er-

worbenen Sprachkenntnisse, bei fortgeschrittenen Studierenden auch dem Fachstudium und der Spezialisierung.

#### PERSÖNLICHE VORAUSSETZUNGEN

Wer ein Studium in Asienwissenschaften oder Orientalistik in Betracht zieht, sollte folgendes Rüstzeug mitbringen: Freude am Lesen und an den Feinheiten des sprachlichen Ausdrucks, Interesse an fremden Kulturen, Offenheit für Diskussionen, Freude an mündlichen Vorträgen und schriftlichen Arbeiten. Prinzipiell ist das Studium in all diesen Fächern herausfordernd, denn das Erlernen einer komplett neuen und oft komplizierten Sprache und Schrift erfordert Engagement und Ausdauer. Sich auf einen Text oder eine Textstelle einzulassen oder fremdsprachige Texte zu verfassen braucht eine grosse Portion Eigenverantwortung, Selbstdisziplin und Beharrlichkeit. Zudem nimmt in einem sprach- und kulturwissenschaftlichen Studium das Selbststudium, insbesondere das Verfassen eigener schriftlicher Arbeiten, einen wichtigen Platz ein. Wichtig ist auch eine gewisse Bereitschaft zum Umgang mit Unsicherheit, mit wenig strukturiertem Unterricht und einer offenen beruflichen Zukunft. Für Martina Wernsdorfer, Asienkuratorin, ist Offenheit eine zentrale Voraussetzung: «Es braucht die Offenheit, sich auf ein Fach einzulassen, das einen nicht unbedingt auf direktem Weg in ein Berufsfeld führt und auch nicht in den Beruf, den man sich vielleicht wünschen würde. Umwege oder Alternativen sind bei der Wahl eines solchen Faches quasi vorprogrammiert».

#### Quelle

Websites der anbietenden Universitäten  
Online-Vorlesungsverzeichnis der Universitäten Zürich, Basel und Luzern  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

# STUDIENMÖGLICHKEITEN IN ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK

Die folgenden Tabellen zeigen auf, wo in der Schweiz Asienwissenschaften und Orientalistik studiert werden können. Es werden alle Bachelor- und Masterstudiengänge sowie einige Beispiele für interdisziplinäre und spezialisierte Masterprogramme vorgestellt. Ebenfalls wird auf die Besonderheiten an einzelnen Studienorten und auf mögliche Alternativen zu einem Hochschulstudium eingegangen.

Die Studienangebote der Hochschulen können sich hinsichtlich der Schwerpunkte in Forschung und Lehre sowie in den Möglichkeiten der Fächerkombination unterscheiden. Auch Spezialisierungen und Masterstudiengänge sind nicht überall identisch. Deshalb lohnt es sich, die einzelnen Hochschulen und ihre Studiengänge genauer anzuschauen. Zudem ist es empfeh-

lenswert, den Übergang vom Bachelor ins Masterstudium frühzeitig zu planen – allenfalls ist es sinnvoll, für die gewünschte Masterstudienrichtung die Universität zu wechseln. Je nach Hochschule ist es möglich, nach einem Bachelorabschluss auch einen eher fachfremden Master zu wählen. Aktuelle und weiterführende Informationen finden Sie auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) sowie auf den Websites der Universitäten.

Weitere Informationen



[www.berufsberatung.ch/indologie](http://www.berufsberatung.ch/indologie)



[www.berufsberatung.ch/islamwissenschaft](http://www.berufsberatung.ch/islamwissenschaft)



[www.berufsberatung.ch/japanologie](http://www.berufsberatung.ch/japanologie)



[www.berufsberatung.ch/judaistik](http://www.berufsberatung.ch/judaistik)



[www.berufsberatung.ch/sinologie](http://www.berufsberatung.ch/sinologie)

## BACHELORSTUDIEN AN UNIVERSITÄTEN

BA = Bachelor of Arts

Studiengang	Sprachen/Schwerpunkte
<b>ASIENWISSENSCHAFTEN</b>	
<b>Universität Genf:</b> <a href="http://www.unige.ch/lettres/estas">www.unige.ch/lettres/estas</a>	
Études chinoises BA	Chinois moderne et Chinois classique
Études japonaises BA	Japonais moderne et Japonais classique
<b>Universität Lausanne:</b> <a href="http://www.unil.ch/slas">www.unil.ch/slas</a>	
Langues et civilisations d'Asie du Sud BA	Deux langues: Hindi et Sanskrit Ourdou ou les langues moyen-indiennes
<b>Universität Zürich:</b> <a href="http://www.aoi.uzh.ch">www.aoi.uzh.ch</a>	
Indologie BA	Zwei Schwerpunkte möglich: – klassische Indologie: Sprache Sanskrit – moderne Indologie: Sprache Hindi
Japanologie BA	modernes und klassisches Japanisch
Sinologie BA	modernes und klassisches Chinesisch

Studiengang	Sprachen/Schwerpunkte
<b>ORIENTALISTIK</b>	
<b>Universität Basel:</b> <a href="https://jewishstudies.unibas.ch">https://jewishstudies.unibas.ch</a> ; <a href="https://nahoststudien.philhist.unibas.ch">https://nahoststudien.philhist.unibas.ch</a>	
Jüdische Studien BA	Hebräisch, Jiddisch und Ladino
Nahoststudien BA	Arabisch und Türkisch
<b>Universität Bern:</b> <a href="http://www.islamwissenschaft.unibe.ch">www.islamwissenschaft.unibe.ch</a>	
Islamic and Middle Eastern Studies/Islamwissenschaft und Orientalische Literatur BA	modernes Arabisch und zusätzlich eine zweite orientalische Sprache (Persisch, Türkisch oder Usbekisch)
<b>Universität Genf:</b> <a href="http://www.unige.ch/lettres/meslo">www.unige.ch/lettres/meslo</a> ; <a href="http://www.unige.ch/lettres/fr/etudes/disciplines/hebreu">www.unige.ch/lettres/fr/etudes/disciplines/hebreu</a>	
Langue, littérature et civilisation arabes BA	Arabe moderne et Arabe classique
Langue et littérature arméniennes BA	Langue arménienne moderne et ancienne
Hébreu BA	Hébreu classique
<b>Universität Luzern:</b> <a href="http://www.unilu.ch">www.unilu.ch</a>	
Judaistik BA	modernes Hebräisch
<b>Universität Zürich:</b> <a href="http://www.aoi.uzh.ch">www.aoi.uzh.ch</a>	
Islamwissenschaft BA	Arabisch und Persisch, fakultativ Türkisch

## MASTERSTUDIEN AN UNIVERSITÄTEN

Bei einem Studium an einer universitären Hochschule geht man vom Master als Regelabschluss aus. Mit dem Master wird üblicherweise auch ein Spezialgebiet gewählt, das dann im Berufsleben weiterverfolgt und mit entsprechenden Weiterbildungen vertieft werden kann.

Es gibt folgende Master:

*Konsekutive Masterstudiengänge* bauen auf einem Bachelorstudiengang auf und vertiefen das fachliche Wissen. Mit einem Bachelorabschluss einer schweizerischen Hochschule wird man zu einem konsekutiven Masterstudium in derselben Studienrichtung, auch an einer anderen Hochschule, zugelassen. Bei einem Wechsel der Hochschule ist es möglich, dass bestimmte Studienleistungen während des Masterstudiums nachgeholt werden müssen.

*Spezialisierte Master* sind meist interdisziplinäre Studiengänge mit spezialisiertem Schwerpunkt. Sie sind mit Bachelorabschlüssen aus verschiedenen Studienrichtungen zugänglich. Interessierte müssen sich für einen Studienplatz bewerben.

*Joint Master* sind spezialisierte Master, die in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen angeboten werden und teilweise ebenfalls nach Bachelorabschlüssen verschiedener Studienrichtungen gewählt werden können.

In der folgenden Tabelle sind Masterstudiengänge zu finden, die sich nach einem Studium im Bereich der Asienwissenschaften und Orientalistik anbieten. Über Details zu diesen Masterstudiengängen gibt die betreffende Hochschule gerne Auskunft.

MA = Master of Arts

Studiengang	Sprachen/Schwerpunkte
<b>ASIENWISSENSCHAFTEN</b>	
<b>Universität Genf:</b> <a href="http://www.unige.ch/lettres/estas">www.unige.ch/lettres/estas</a>	
Études chinoises MA	Chinois moderne et Chinois classique
Études japonaises MA	Japonais moderne et Japonais classique
Études est-asiatiques avec spécialisation en philologie et traduction MA	Spécialisation en philologie et traduction Condition exigée: Chinois (60 ECTS) et Japonais (60 ECTS)
<b>Universität Lausanne:</b> <a href="http://www.unil.ch/slas">www.unil.ch/slas</a>	
Langues et civilisations d'Asie du Sud MA	Deux langues: Hindi ou Sanskrit Ourdou ou les langues moyen-indiennes

Studiengang	Sprachen/Schwerpunkte
<b>Universität Zürich:</b> <a href="http://www.aoi.uzh.ch">www.aoi.uzh.ch</a>	
Indologie MA	Sanskrit, Hindi und Pali
Japanologie MA	Allgemeine Japanologie, Japanische Philologie, Sozialwissenschaftliche Analyse Japans
Sinologie MA	modernes und klassisches Chinesisch
<b>ORIENTALISTIK</b>	
<b>Universität Basel:</b> <a href="https://jewishstudies.unibas.ch">https://jewishstudies.unibas.ch</a> ; <a href="https://nahoststudien.philhist.unibas.ch">https://nahoststudien.philhist.unibas.ch</a>	
Jüdische Studien MA	Hebräisch, Jiddisch und Ladino
Near and Middle Eastern Studies/Nahoststudien MA	Arabisch und Türkisch
<b>Universität Bern:</b> <a href="http://www.islamwissenschaft.unibe.ch">www.islamwissenschaft.unibe.ch</a>	
Islamic Studies and Oriental Literatures/Islamwissenschaft und orientalische Literatur MA	modernes Arabisch sowie zusätzlich eine zweite orientalische Sprache (Persisch, Türkisch oder Usbekisch)
Middle Eastern Studies MA	modernes Arabisch sowie zusätzlich eine zweite orientalische Sprache (Persisch, Türkisch oder Usbekisch)
<b>Universität Freiburg:</b> <a href="http://www.unifr.ch/szig">www.unifr.ch/szig</a>	
Islam und Gesellschaft MA	integrativer Ansatz von gesellschaftswissenschaftlichen und theologischen Erkenntnissen
<b>Universität Genf:</b> <a href="http://www.unige.ch/lettres/meslo">www.unige.ch/lettres/meslo</a>	
Langue, littérature et civilisation arabes MA	Arabe moderne et Arabe classique
Langue et littérature arméniennes MA	Langue arménienne moderne et ancienne
<b>Universität Luzern:</b> <a href="http://www.unilu.ch">www.unilu.ch</a>	
Judaistik MA	modernes Hebräisch
<b>Universität Zürich:</b> <a href="http://www.aoi.uzh.ch">www.aoi.uzh.ch</a>	
Islamwissenschaft MA	Arabisch, Persisch oder Türkisch

## INTERDISZIPLINÄRE STUDIENGÄNGE UND SPEZIALMASTER

spez. MA = spezialisierter Master of Arts

Studiengang	Inhalte
<b>Universitäten Bern und Zürich:</b> <a href="http://www.theol.unibe.ch/studium/studienprogramme">www.theol.unibe.ch/studium/studienprogramme</a> ; <a href="http://www.theologie.uzh.ch">www.theologie.uzh.ch</a>	
Antikes Judentum, spez. MA	Joint Degree zwischen den Universitäten Bern und Zürich. Der spezialisierte Masterstudiengang dient der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte, Literatur und Religion des Judentums von der persischen bis zur frühmittelalterlichen Zeit. Voraussetzung: Griechisch- und Hebräisch-Kenntnisse
<b>Universität Genf:</b> <a href="http://www.unige.ch/maspea">www.unige.ch/maspea</a> ; <a href="http://www.unige.ch/gsi/fr/formations/masters/master-moyen-orient">www.unige.ch/gsi/fr/formations/masters/master-moyen-orient</a>	
Études asiatiques (Master-Asie), spez. MA	Ce Master pluridisciplinaire est destiné aux étudiant-e-s qui souhaitent approfondir leur connaissance de l'Asie (des aspects de la société, de la culture, de l'histoire, de l'économie, de la politique ou des relations internationales). Le Master-Asie a pour objectif de former de jeunes spécialistes de l'Asie.
Moyen-Orient, spez. MA	Le Master Moyen-Orient propose une formation aux étudiant-e-s désireux et désireuses de se spécialiser dans les questions relatives au Moyen-Orient en adoptant une approche ouverte et pluridisciplinaire. Le master dédié au Moyen-Orient permet d'approfondir et d'enrichir la réflexion sur toutes les problématiques liées à cette région: son histoire, sa culture et sa géopolitique.

## Studiengang

## Inhalte

Universität Zürich: [www.aoi.uzh.ch](http://www.aoi.uzh.ch)

Philosophie in Asien und der islamischen Welt, spez. MA

Das spezialisierte Masterprogramm «Philosophie in Asien und der islamischen Welt» wendet sich an Studierende, die neben der europäischen auch die chinesische, indische, islamische und japanische Philosophietradition kennenlernen und reflektieren wollen.

Die Absolvierenden erlangen einen Überblick zur Philosophiegeschichte mehrerer Traditionen (Japan, China, Indien, der islamischen Welt, Europa), eignen sich Kenntnisse an, um in philosophischen Fragen und Positionen fundiert und kritisch Stellung zu beziehen, erwerben die Fähigkeit, in mindestens einer aussereuropäischen Quellsprache philosophische Texte und Fachliteratur zu erschliessen.

Modern Asian and Middle Eastern Studies (MAMES), spez.MA

The interdisciplinary study program MAMES is a specialized MA program that accepts students with a BA degree.

The program MAMES offers the possibility to study socio-economic and cultural transformations within their national, regional, and global contexts. It allows students to learn about developments in India and China and their rise as global powers, Japan's attempts to secure its place in the world, and the Middle East's complex social, cultural, and political dynamics. The language of instruction – English – makes it accessible to students worldwide. Its flexible structure allows students to focus on a particular region (the Middle East, South Asia or East Asia).

## BESONDERHEITEN AN EINZELNEN STUDIENORTEN

### Universität Basel

An der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Basel werden sowohl im Bachelor- als im Masterstudium zwei gleich gewichtete Fächer mit einem freien Wahlbereich kombiniert. Das Fach Jüdische Studien in Basel versteht sich als eine interdisziplinäre Gesellschaftswissenschaft. Die Themenbereiche sind: Sprachen, Kultur, Geschichte und Gesellschaft, Politik, Religion, Ethik, Philosophie. Im Studienfach Nahoststudien in Basel wird der profilierende Schwerpunkt «Near Eastern Studies» mit den Arealen Südosteuropa, Türkei und der östlichen arabischen Welt (einschliesslich Ägypten) in den Vordergrund gestellt.

### Universität Bern

Die Universitäten Bern und Zürich bieten einen gemeinsamen spezialisierten Masterstudiengang Antikes Judentum an. Der Studiengang ist interdisziplinär und vermittelt historisch und philologisch fundierte Einblicke in die vielfältigen geistes- und kulturwissenschaftlichen Grundlagen des Judentums von der persischen Zeit bis zum frühen Mittelalter.

Folgende Studienfächer der Asienwissenschaften und Orientalistik können an der Universität Bern nur als Nebenfächer (Minor) gewählt werden:

- Chinesische Sprache und Gesellschaft
- Zentralasiatische Kulturwissenschaft
- Judaistik
- Kulturgeschichte und Archäologie des vorislamischen Palästina/Israel

### Universität Freiburg

Als inter fakultäres Institut der Theologischen, Rechtswissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät führt das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) in Freiburg unterschiedliche islam- und gesellschaftsbezogene Kompetenzen zusammen, die das facettenreiche Studienprogramm «Islam und Gesellschaft» ermöglichen. Ein Bachelorstudiengang wird nicht angeboten.

### Universität Genf

Die Université de Genève ist die einzige Universität der französischsprachigen Schweiz, an der Studiengänge Japanologie und Sinologie sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterstufe angeboten werden. Der Masterstudiengang Études est-asiatiques (MESTAS) mit Schwerpunkt Philologie und Übersetzung richtet sich an Studierende, welche sowohl gute Chinesisch- als auch Japanisch-Kenntnisse vorweisen können. Hebrä-

isch kann an der Universität Genf als vollständiges, philologisch (sprach- und literaturwissenschaftlich) ausgerichtetes Bachelorfach studiert werden. Im Mittelpunkt stehen die hebräischen Texte der Bibel sowie der Antike. Einmalig in der Schweiz bietet die Universität Genf das Studienfach Armenische Sprache und Literatur sowohl auf Bachelor- wie auch auf Masterstufe an. Der spezialisierte Masterstudiengang Études asiatiques (Master-Asie) beinhaltet verschiedenste Aspekte der Gesellschaft und Kultur bis hin zu Geschichte, Wirtschaft und Politik des asiatischen Kulturraums. Zudem können an der Universität Genf im Masterstudium einzelne Module in koreanischer Sprache und Literatur absolviert werden.

### Universität Lausanne

Im Indologie-Studium (Langues et civilisations d'Asie du Sud) in Lausanne werden die Sprachen Hindi, Sanskrit, Urdu und mittelindische Sprachen angeboten. Eine der zwei Sprachen, Hindi oder Sanskrit, ist obligatorisch, die zweite Sprache kann gewählt werden. Im kulturhistorischen Bereich werden neben den literarischen, politischen und anderen Texten und Themen vor allem die Religionen des Subkontinents behandelt.

### Universität Luzern

Im Bereich Judaistik werden an der Universität Luzern folgende Schwerpunkte in Lehre und Forschung gelegt: Jüdische Philosophie und Ethik, jüdisch-christlicher Dialog, jüdisches Recht (Halacha), Judentum und Islam, moderne jüdische Geschichte und Kulturgeschichte. An der Universität Luzern wird Judaistik auch als Bestandteil von Theologie als Vollstudium angeboten oder als Nebenfach in einem kombinierten Studium der katholischen Theologie.

Der integrierte Masterstudiengang der Kulturwissenschaften steht für ein innovatives, schweizweit einzigartiges Modell. Eines der am Studiengang beteiligten Fächer – Ethnologie, Geschichte, Judaistik, Philosophie, Politikwissenschaft, Religionswissenschaft und Soziologie – wird als Hauptfach gewählt. Daneben setzen die Studierenden selbstständig Schwerpunkte, indem sie Veranstaltungen aus dem gesamten Lehrangebot der beteiligten Fächer auswählen.

### Universität Zürich

Das Indologie-Studium ist in Zürich philologisch ausgerichtet, das heisst, Originaltexte aus den Bereichen Religion, Geschichte, Philosophie, Literatur und Gesellschaft werden erschlossen und analysiert. Das Fach kann in seiner ganzen Breite studiert werden oder es kann ein Schwerpunkt gelegt werden: «klassisch» mit Spracherwerb in Sanskrit oder «modern» mit Spracherwerb in Hindi. Im Masterstudium Japanologie stehen drei Schwerpunkte zur Auswahl: Allgemeine Japanologie, Japanische Philologie oder Sozialwissenschaftliche Analyse Japans. Das Studienangebot der Sinologie an der Universität Zürich konzentriert sich auf die textanalytisch-philologische Beschäftigung mit dem Schrifttum des traditionellen Chinas und auf die Vermittlung von Kompetenzen zum Verständnis kultureller Phänomene des modernen China. Das Studienprogramm beinhaltet zwei Schwerpunkte: Sinologie Modernes China und Sinologie Traditionelles China. Im Master

werden an der Universität Zürich zudem zwei spezialisierte Masterstudiengänge angeboten: «Philosophie in Asien und in der Islamischen Welt» und «Modern Asian and Middle Eastern Studies».

### Asienwissenschaften und Orientalistik als Nebenfach

Sinologie, Japanologie, Indologie, Islamwissenschaft und Judaistik können an den jeweiligen Universitäten (mit Ausnahme der Islamwissenschaft an der Universität Zürich) auch als Neben- bzw. Zweitfächer belegt werden. Je nach Fach und Universität beinhalten die Nebenfächer keine oder wenige Sprachanteile oder konzentrieren sich allenfalls nur auf den Spracherwerb.



Die Studienangebote und Schwerpunkte im Bereich der Asienwissenschaften und Orientalistik sind je nach Studienort sehr unterschiedlich.

## VERWANDTE STUDIENFÄCHER

Folgende Studienfächer weisen Berührungspunkte mit dem Studium der Asienwissenschaften oder mit Orientalistik auf.

### «PERSPEKTIVEN»-HEFT

Altertumswissenschaften

Ethnologie, Kulturanthropologie

Kunst, Kunstgeschichte

Sprach- und Literaturwissenschaften  
(Anglistik, Romanistik, Slavistik usw.)

Sprachwissenschaft, Vergleichende  
Literaturwissenschaft, Angewandte Linguistik

Theologie, Religionswissenschaft

## ALTERNATIVEN ZUR HOCHSCHULE



Um als Journalistin oder Journalist tätig zu sein, ist ein Hochschulstudium nicht zwingend nötig.

Nebenstehend finden Sie einige Beispiele von alternativen Ausbildungen zu einem Hochschulstudium, in welchen die Anwendung von Sprache in verschiedenen Kontexten im Mittelpunkt steht.

### AUSBILDUNGEN

Buchhändler/in EFZ, BP, Quereinstieg

Fachmann/-frau Information und Dokumentation EFZ

Fachmann/-frau interkulturelles Dolmetschen/Vermitteln BP

Journalist/in

Korrektor/in BP

Lektor/in

Sprachlehrer/in für Erwachsene

Texter/in BP

Übersetzer/in (SAL)

### Quelle

Websites der Universitäten,  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)



# KLEINES ABC DES STUDIERENS

Die folgenden Informationen gelten grundsätzlich für alle Studienfächer an allen Hochschulen in der Schweiz. Spezielle Hinweise zu den Fachgebieten finden Sie weiter vorne im Heft bei der Beschreibung des jeweiligen Studiums.

Weitere Informationen



[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)



[www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)



## ANMELDUNG ZUM STUDIUM

### Universitäre Hochschulen

Die Anmeldefrist endet an den universitären Hochschulen jeweils am 30. April für das Herbstsemester. An einigen Universitäten ist eine verspätete Anmeldung mit einer Zusatzgebühr möglich. Bitte informieren Sie sich direkt bei der jeweiligen Universität. Ein Studienbeginn im Frühjahrssemester ist im Bachelor nur teilweise möglich und wird nicht empfohlen, da viele Veranstaltungen und Kurse für Erstsemestrige im Herbstsemester stattfinden.

Das Portal [www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch) wartet mit einer Vielzahl von Informationen auf zu Anerkennung, Zulassung, Stipendien usw. Informationen zum Ablauf des Anmelde- und Immatrikulationsverfahrens sind jedoch auf der Website der jeweiligen Universität zu finden.

### Fachhochschulen

Bei den Fachhochschulen sind die Anmeldefristen und -verfahren unterschiedlich, je nachdem, ob obligatorische Informationsabende, Aufnahmeprüfungen und/oder Eignungstests stattfinden. Informie-

ren Sie sich direkt bei den Fachhochschulen.

### Pädagogische Hochschulen

Bei den meisten Pädagogischen Hochschulen ist eine Anmeldung bis zum 30. April für das Herbstsemester möglich. Bitte informieren Sie sich auf den jeweiligen Websites.

**AUSLÄNDISCHER VORBILDUNGS-AUSWEIS** › s. Zulassung zum Bachelor

**AUSLANDSSEMESTER** › s. Mobilität

## BACHELOR UND MASTER

An den Hochschulen ist das Studium aufgeteilt in ein Bachelor- und ein Masterstudium. Das Bachelorstudium dauert drei Jahre, das Masterstudium eineinhalb bis zwei Jahre. Voraussetzung für die Zulassung zu einem Masterstudium ist ein Bachelorabschluss in der Regel in derselben Studienrichtung.

An den Universitäten gilt der Master als Regelabschluss. An den Fachhochschulen ist der Bachelor der Regelabschluss. Es werden aber auch an Fachhochschulen in vielen Studienrichtungen Masterstudiengänge angeboten. Hier gelten jedoch teilweise spezielle Aufnahmekriterien.

### BERUFSBEGLEITENDES STUDIUM

› s. Teilzeitstudium

## DARLEHEN

› s. Finanzierung des Studiums

## EUROPEAN CREDIT TRANSFER SYSTEM ECTS

› s. Studienleistungen bis zum Abschluss

## FINANZIERUNG DES STUDIUMS

Die Semestergebühren der Hochschulen liegen zwischen 500 und 1000 Franken. Ausnahmen sind 2000 Franken an der Università della Svizzera italiana bzw. mehrere 1000 Franken an privaten Fachhochschulen. Für ausländische Studierende und berufsbegleitende Ausbildungsgänge gelten teilweise höhere Gebühren.

### Gesamtkosten eines Studiums

Wer bei den Eltern wohnt, muss mit 800 bis 1200 Franken pro Monat rechnen (exkl. auswärtiges Essen); bei auswärtigem Wohnen können sich die Kosten fast verdoppeln.

Folgende Posten sollten in einem Budget berücksichtigt werden:

- Studienkosten (Studiengebühren, Lehrmittel)
- Feste Verpflichtungen (Krankenkasse, AHV/IV, Fahrkosten, evtl. Steuern)
- Persönliche Auslagen (Kleider/Wäsche/Schuhe, Coiffeur/Körperpflege, Taschengeld, Smartphone)

- Rückstellungen (Franchise, Zahnarzt/Optiker, Ferien, Sparen)
- Auswärtige Verpflegung (Mensa)

### Zusätzlich für auswärtiges Wohnen:

- Miete/Wohnanteil
- Wohn-Nebenkosten (Elektrizität, Telefon/Radio/TV, Hausrat-/Privathaftpflichtversicherung)
- Nahrung und Getränke
- Haushalt-Nebenkosten (Wasch- und Putzmittel, allg. Toilettenartikel, Entsorgungsgebühren)

### Beitrag der Eltern

Gesetzlich sind die Eltern verpflichtet, die Ausbildung ihrer Kinder (Ausbildungs- und Lebenshaltungskosten) bis zu einem ersten Berufsabschluss zu bezahlen. Für Gymnasiasten und Gymnasiastinnen bedeutet das bis zum Abschluss auf Hochschulstufe.

### Stipendien und Darlehen

Das Stipendienwesen ist kantonal geregelt. Kontaktieren Sie deshalb frühzeitig die Fachstelle für Stipendien Ihres Wohnkantons. Stipendien sind einmalige oder wie-

derkehrende finanzielle Leistungen ohne Rückzahlungspflicht. Sie decken die Ausbildungskosten sowie die mit der Ausbildung verbundenen Lebenshaltungskosten in der Regel nur teilweise. Als Ersatz und/oder als Ergänzung zu Stipendien können Darlehen ausbezahlt werden. Dies sind während des Studiums zinsfreie Beträge, die nach Studienabschluss in der Regel verzinst werden und in Raten zurückzuzahlen sind. Die finanzielle Situation der Eltern ist ausschlaggebend dafür, ob man stipendien- oder darlehensberechtigt ist.

## HAUPTFACH, NEBENFACH

› s. Struktur des Studiums

### HOCHSCHULTYPEN

Die Schweiz kennt drei verschiedene Hochschultypen: Universitäre Hochschulen (UH) mit den kantonalen Universitäten und den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH), Fachhochschulen (FH) und Pädagogische Hochschulen (PH). Die PH sind für die Lehrer/innenausbildungen zuständig und werden in den meisten Kantonen den FH angegliedert.

### TYPISCH UNIVERSITÄT

In der Regel Zugang mit der gymnasialen Maturität

Wissenschaftlich ausgerichtetes Studium: Grundlagenforschung und Erwerb von Fach- und Methodenkenntnissen

Meist keine spezifische Berufsausbildung, sondern Erwerb einer allgemeinen Berufsbefähigung auf akademischem Niveau

Studium in der Regel gemäss vorgegebenen Richtlinien, individuell organisiert

Grössere Anonymität, oft grosse Gruppen

Oft Möglichkeit, Neben- und Zusatzfächer zu belegen

Master als Regelabschluss

Lernkontrollen am Semesterende

Studium als Vollzeitstudium konzipiert

### TYPISCH FACHHOCHSCHULE

In der Regel Zugang mit Berufs- oder Fachmaturität

Angewandte Forschung und hoher Praxisbezug, enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen

Oft Ausbildung zu konkreten Berufen inkl. Arbeitserfahrungen (Praktika) in verschiedenen Institutionen

Mehr oder weniger vorgegebene Studienstruktur mit wenig Wahlmöglichkeiten

Studium im Klassenverband

Studiengänge als Monostudiengänge konzipiert, Wahl von Schwerpunkten möglich

Bachelor als Regelabschluss (Ausnahmen: Kunst, Musik, Theater, Psychologie und Unterricht Sekundarstufe)

Lernkontrollen laufend während des Semesters

Studiengänge oft als Teilzeitstudium oder berufsbegleitend möglich

## KREDITPUNKTE

› s. Studienleistungen bis zum Abschluss

## MASTER

### Übergang Bachelor–Master innerhalb desselben Hochschultyps

Mit einem Bachelorabschluss einer schweizerischen Hochschule wird man zu einem *konsekutiven Masterstudium* in derselben Studienrichtung auch an einer anderen Hochschule zugelassen. Es ist möglich, dass man bestimmte Studienleistungen während des Masterstudiums nachholen muss. Konsekutive Masterstudiengänge bauen auf einem Bachelorstudiengang auf und vertiefen das fachliche Wissen. Teilweise werden auch verschiedene konsekutive Master in Teildisziplinen einer Fachrichtung angeboten.

*Spezialisierte Master* sind meist interdisziplinäre Studiengänge mit spezialisiertem Schwerpunkt. Sie sind mit Bachelorabschlüssen aus verschiedenen Studienrichtungen zugänglich. Interessierte müssen sich für einen Studienplatz bewerben.

*Joint Master* sind spezialisierte Master, die in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen angeboten werden und teilweise ebenfalls nach Bachelorabschlüssen verschiedener Studienrichtungen gewählt werden können.

### Wechsel des Hochschultyps

Wer mit einem Fachhochschulbachelor an eine universitäre Hochschule wechseln will oder umgekehrt, kann zu fachverwandten Studienrichtungen zugelassen werden. Es müssen je nach Fachrichtung Zusatzleistungen im Umfang von 20 bis 60 ECTS erbracht werden. Erkundigen Sie sich am besten direkt bei der Hochschule, an die Sie wechseln möchten.

### MASTER OF ADVANCED STUDIES (MAS)

sind nicht zu verwechseln mit konsekutiven und spezialisierten Masterstudiengängen. Es handelt sich hierbei um Weiterbildungsmaster, die sich an berufstätige Personen mit Studienabschluss richten (siehe Kapitel «Weiterbildung», Seite 46). Sie werden im Umfang von mindestens 60 ECTS angeboten.



### MOBILITÄT

Je nach individuellen Interessen können Module oder Veranstaltungen an Instituten anderer Hochschulen besucht werden. Solche Module können aber nur nach vorheriger Absprache mit den Instituten an das Studium angerechnet werden.

Sehr zu empfehlen für Studierende ab dem vierten Semester des Bachelorstudiums ist ein ein- oder zweisemestriger Studienaufenthalt im Ausland. Das Erasmus-Programm (für die Schweiz SEMP) bietet dazu gute Möglichkeiten innerhalb Europas. Zusätzlich hat fast jedes Hochschulinstitut bilaterale Abkommen mit ausgewählten Hochschulen ausserhalb Europas. Weitere Informationen zur Mobilität erhalten Sie bei der Mobilitätsstelle Ihrer Hochschule.

### MAJOR, MINOR, MONOFACH

› s. Struktur des Studiums

### PASSERELLE

› s. Zulassung zum Bachelor

### STIPENDIEN

› s. Finanzierung des Studiums

### STRUKTUR DES STUDIUMS

Das *Bachelorstudium* an einer universitären Hochschule besteht entweder aus einem *Hauptfach (Major)*, kombiniert mit einem oder mehreren *Nebenfächern (Minor)*, zwei Hauptfächern oder einem Monofach, wie es zum Beispiel in vielen Naturwissenschaften und technischen Wissenschaften der Fall ist. Je nach Universität können diese Modelle variieren.

Auch das *Masterstudium* kann in Haupt- und Nebenfächer unterteilt sein. Ein Vergleich von Studienangeboten an unterschiedlichen Hochschulen kann sich lohnen.

Die Studiengänge an den *Fachhochschulen* sind als Monostudiengänge organisiert. Häufig stehen – vor allem in den letzten Studiensemestern – bestimmte *Vertiefungsrichtungen* zur Wahl.

*Ergänzungsfächer* bestehen aus weiterführenden Lehrveranstaltungen ausserhalb der gewählten Vertiefung.

Mit *Wahlfächern* kann das Ausbildungsprofil den eigenen Interessen angepasst werden; sie können in der Regel aus dem gesamten Angebot einer Hochschule ausgewählt werden.

### STUDIENFINANZIERUNG

› s. Finanzierung des Studiums

### STUDIENLEISTUNGEN (ECTS) BIS ZUM ABSCHLUSS

Alle Studienleistungen (Vorlesungen, Arbeiten, Prüfungen usw.) werden in Kreditpunkten (ECTS) ausgewiesen. Ein Kreditpunkt entspricht einem Arbeitsaufwand von 25 bis 30 Stunden.

Bei einem Vollzeitstudium erwirbt man 60 ECTS-Punkte pro Jahr. Die ECTS-Punkte erhält man, wenn ein Leistungsnachweis wie z.B. eine Prüfung oder ein Referat erfolgreich absolviert wurde. Für einen Bachelorabschluss braucht es 180 ECTS, für einen Masterabschluss weitere 90 bis 120 ECTS.

### STUDIERN IM AUSLAND

› s. Mobilität

## TEILZEITSTUDIUM

(berufsbegleitendes Studium)

Ein Bachelorabschluss (180 ECTS) dauert in der Regel drei Jahre, ein Masterabschluss (90 bis 120 ECTS) eineinhalb bis zwei Jahre. Je nach individueller Situation kann das Studium länger dauern. Wenn Sie aus finanziellen oder familiären Gründen von einer längeren Studienzzeit ausgehen, erkundigen Sie sich rechtzeitig über Möglichkeiten zur Studienzzeitverlängerung an Ihrer Hochschule.

### Universitäten

An den Universitäten sind die Studienprogramme als Vollzeitstudien konzipiert. Je nach Studienrichtung ist es aber durchaus möglich, neben dem Studium zu arbeiten. Statistisch gesehen wirkt sich eine Arbeit bis 20 Stellenprozent positiv auf den Studienerfolg aus. Der Kontakt zum Arbeitsmarkt und der Erwerb von beruflichen Qualifikationen erleichtern den Berufseinstieg. Ein Studium in Teilzeit ist möglich, führt aber in der Regel zu einer Studienzzeitverlängerung. Es gilt also, eine sinnvolle Balance von Studium und Nebenjob während des Semesters oder in den Ferien zu finden.

### Fachhochschulen

Zusätzlich zu einem Vollzeitstudiengang bieten viele Fachhochschulen ihre Studiengänge als viereinhalbjähriges Teilzeitstudium (Berufstätigkeit möglich) bzw. als berufsbegleitendes Studium an (fachbezogene Berufstätigkeit wird vorausgesetzt).

### Pädagogische Hochschulen

Viele Pädagogische Hochschulen bieten an, das Studium in Teilzeit bzw. berufsbegleitend zu absolvieren. Das Studium bis zum Bachelor dauert dann in der Regel viereinhalb Jahre. Fragen Sie an den Infoveranstaltungen der Hochschulen nach Angeboten.

### Fernhochschulen

Eine weitere Möglichkeit, Studium und (Familien-)Arbeit zu kombinieren, ist ein Fernstudium. Dieses erfordert aber grosse Selbstständigkeit, Selbstdisziplin und Ausdauer.

## ZULASSUNG ZUM BACHELOR

### Universitäre Hochschulen

Bedingung für die Zulassung zum Bachelor an einer universitären Hochschule ist eine eidgenössisch anerkannte gymnasiale Maturität oder ein gleichwertiger Ausweis sowie die Beherrschung der Studien-sprache.

Für die Studiengänge in Medizin sowie Sportwissenschaften gibt es spezielle Eignungsverfahren.

Eine Berufs- oder Fachmaturität mit bestandener Passerellen-Ergänzungsprüfung gilt als gleichwertig zur gymnasialen Maturität. An den Universitäten Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Zürich und der italienischen Schweiz sowie an der ETHZ ist es möglich, auch ohne gymnasiales Maturitätszeugnis zu studieren. Dabei kommen besondere Aufnahmeverfahren zur Anwendung, die von Universität zu Universität, von Fakultät zu Fakultät verschieden sind. Unter anderem wird ein bestimmtes Mindestalter vorausgesetzt (30 in Bern und Freiburg, 25 in Genf, Luzern und Tessin).

### Fachhochschulen

Wer sich an einer Schweizer Fachhochschule einschreiben will, benötigt eine abgeschlossene berufliche Grundbildung meist in einem mit der Studienrichtung verwandten Beruf plus Berufsmaturität oder eine entsprechende Fachmaturität.

In den meisten Studiengängen wird man mit einer gymnasialen Maturität aufgenommen, wenn man zusätzlich ein Jahr berufliche Praxis (zum Beispiel ein Berufspraktikum) vorweisen kann.

Ebenfalls ein in der Regel einjähriges Praktikum muss absolvieren, wer eine berufliche Grundbildung in einem fachfremden Beruf absolviert hat.

In einigen Studienrichtungen werden Aufnahmeprüfungen durchgeführt. In den Fachbereichen Gesundheit, Soziale Arbeit, Kunst, Musik, Theater, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie werden ergänzend Eignungsabklärungen und/oder Vorkurse verlangt.

### Pädagogische Hochschulen

Die Zulassungsvoraussetzung für die Pädagogischen Hochschulen ist in der Regel die gymnasiale Maturität. Je nach Vorbildung gibt es besondere Aufnahmeverfahren bzw. -regelungen. Erkundigen Sie sich direkt bei der entsprechenden Hochschule.

### Studieninteressierte mit ausländischem Vorbildungsausweis

Die Zulassungsstellen der einzelnen schweizerischen Hochschulen bestimmen autonom und im Einzelfall, unter welchen Voraussetzungen Studierende mit ausländischem Vorbildungsausweis zum Studium zugelassen werden.

## ZULASSUNG ZUM MASTER

› s. Master



## PORTRÄTS VON STUDIERENDEN

In den folgenden Porträts und Interviews geben Studierende Einblick in ihren abwechslungsreichen Studienalltag. Sie berichten über Auslandsemester, Praktika, Semesterarbeiten und Zukunftspläne sowie auch von Highlights und Herausforderungen im Studium.

### SARAH KELLER

Indologie,  
Bachelorstudium,  
Universität Zürich

### TABEA BRUNNER

Sinologie,  
Bachelorstudium,  
Universität Zürich

### NAOMI RAUSCHER

Japanologie,  
Masterstudium,  
Universität Zürich

### SADDAM HAMED

Middle Eastern Studies,  
Masterstudium,  
Universität Bern

### ANAÏS STEINER

Jüdische Studien,  
Masterstudium,  
Universität Basel



Sarah Keller, Indologie, Bachelorstudium, 6. Semester, Universität Zürich

## «DIE WELT AUS EINER ANDEREN PERSPEKTIVE KENNENLERNEN»

**Sarah Keller (26) studiert an der Universität Zürich Indologie im Nebenfach und Ethnologie im Hauptfach. Sie ist im sechsten Semester des Bachelorstudiums. Nach einer Berufslehre als Kauffrau EFZ machte Sarah Keller die Passerelle. Dort erwarb sie wichtige Kompetenzen fürs Studium, unter anderem, sich selbst zu organisieren und konzentriert zu arbeiten.**

**Was gefällt Ihnen besonders am Studium, an Ihrem Fach, was weniger?**

Im Indologie-Studium lerne ich die Welt aus einer anderen Perspektive

kennen und erweitere dadurch meinen eigenen Horizont. Gleichzeitig sind die Themen sehr breit gefächert und ich lerne viel über Religionen, politische Prozesse, soziale Ungleichheiten, ge-

sellschaftliche Machtstrukturen, Geschichtsschreibung, Philosophie, Kunst und vieles mehr. Mir gefällt es, neue Perspektiven zu erforschen. Das erlaubt mir, innerlich zu reisen und andere Lebenswelten, Geschichten, Personen und Ideen wertzuschätzen. Heute, in einer Zeit, in der wir durch Social Media oft eine sehr enge Welt-sicht übernehmen, ist das besonders wichtig. Weniger gefällt mir, dass gewisse Texte, die ich lesen muss, sehr viele Informationen enthalten und es dadurch schwierig ist, das Relevante zu sehen oder eine Anwendung im Alltag zu erkennen. Gleichzeitig habe ich gelernt, dass man einen Text nicht nur auf eine bestimmte Art lesen, sondern unterschiedliche Herangehensweisen und Interpretationen finden kann. Manchmal ist es anstrengend, viele Texte zu lesen und nicht alles gleich auf Anhieb zu verstehen, aber mit der Zeit lernte ich, komplexe Texte schneller zu analysieren und das Wichtigste herauszufiltern, eine Fähigkeit, die grundsätzlich bei der Informationsflut unserer Zeit von grossem Nutzen ist. Am Anfang habe ich viel zu viel Zeit ins Lesen und Zusammenfassen von Texten investiert, doch nach dem zweiten Semester fand ich eine für mich sinnvolle Balance zwischen Arbeitszeit und Lernzielen oder Noten.

### Welche Themen im Studium faszinieren Sie?

Im letzten Semester gefiel mir die Vorlesung «Asien-Europa-Begegnungen im 20. Jahrhundert: Die Rolle der Schweiz» ganz besonders. Dort hielt ich eine Präsentation und schrieb eine Seminararbeit zu ganz unterschiedlichen Themen. Die Vorlesung zentrierte sich auf eine Vielzahl einflussreicher Persönlichkeiten aus Europa und der Schweiz, die viel Inspiration aus Texten, Wissen und Philosophien Asiens schöpften. Dadurch entstand eine ganze Bewegung und eine Generation von Denkerinnen und Denkern, die Kunst, Wissenschaft, Psychologie und Literatur bis in die Gegenwart beeinflussen. Es war spannend zu sehen, wie Ideen aus Europa und Asien zusammentrafen und wie daraus etwas ganz Neues entstand. Oft denken wir in Europa, dass

wir alles erfunden haben und im Zentrum der Welt stehen, was so gar nicht stimmt. Das ist einer der Gründe, weshalb ich Indologie studiere. Im Zentrum steht die interkulturelle Kommunikation, damit man sich gegenseitig verstehen lernt.

---

*«Wenn man sich mit anderen Kulturen und Lebenswelten befasst, lernt man gleichzeitig, die eigene Kultur und das eigene Denken zu hinterfragen und nach Gemeinsamkeiten zu suchen.»*

---

Meine Seminararbeit trägt den Titel: «Westliche Psychotherapie und östliche Spiritualität: Wie hat der Schweizer Psychologe Carl G. Jung sich mit der Philosophie und Praxis von Yoga auseinandergesetzt?». In dieser Arbeit erforschte ich, wie C.G. Jung die indische Philosophie und Weisheit verstand, in einer Zeit, in der man fasziniert war vom uralten Wissen Indiens und auch interessiert war, von anderen Kulturen zu lernen, um sich selbst besser zu erkennen. Wenn man sich mit anderen Kulturen und Lebenswelten befasst, lernt man gleichzeitig, die eigene Kultur und das eigene Denken

zu hinterfragen und nach Gemeinsamkeiten zu suchen.

### Wie sind Sie auf das Studienfach Indologie gekommen?

Mich interessierten Indien und Süd-asien allgemein, ich war schon dorthin gereist. Mein Vater kommt aus Indien, deshalb wollte ich mehr über meine Wurzeln erfahren. Mich reizte es, eine neue nicht-europäische Sprache wie Hindi zu lernen. Da ich Ethnologie im Hauptfach studiere, ergibt es Sinn, einen regionalen Fokus zu setzen, wo ich die Theorie in einer bestimmten Region anwenden kann. Ich wollte mich in etwas vertiefen und eine neue Welt aus ganz unterschiedlichen Perspektiven erschliessen.

Ich bin immer noch von meiner Studienwahl überzeugt, denn ich studiere etwas, was mich interessiert und wofür mein Herz schlägt. Das Studium hat mich als Person sehr geprägt und ist viel mehr als nur eine Vorbereitung auf einen Job, es ist ein Lebensweg, der mich als Mensch weitergebracht hat.

---

### Interview

Cornelia Berthold-Meister



Die östliche Spiritualität fand bereits früh ihren Weg in die westliche Gesellschaft.



Tabea Brunner, Sinologie, Bachelorstudium, 6. Semester, Universität Zürich

## «DAS AUSLANDSEMESTER WAR EINE TOLLE ERFAHRUNG»

Ihre grosse Leidenschaft für Sprachen bewog Tabea Brunner (25) dazu, Sinologie zu studieren. Unterdessen ist sie im sechsten Semester ihres Bachelorstudiums an der Universität Zürich und wählte nebst Sinologie im Hauptfach Iberoromanistik (Spanisch) im Nebenfach.

Zuerst begann Tabea Brunner ein Jurastudium, weil sie nach einem Studiengang ohne Mathematikkenntnisse suchte. Doch leider fühlte sie sich in diesem Studium fehl am Platz, die Übungen interessierten sie nicht. Da sie im Gymnasium gerne Sprachen

lernte, hatte sie Lust, sich auf die Herausforderung, Mandarin zu lernen, einzulassen. Ausserdem wollte sie mehr über die Kultur und Geschichte Chinas erfahren.

Tabea Brunner ist sehr froh, dass sie sich für das Sinologie-Studium ent-

schieden hat. Sie hat bis jetzt sehr viel gelernt und empfindet es als Luxus, Sprachkurse mit ein paar wenigen Mitstudierenden zu besuchen.

### HÖHEPUNKTE IM STUDIENALLTAG

«Das Tolle am Sinologie-Studium ist, dass ich sehr viel frei wählen kann. Klar gibt es Pflichtmodule und viele Sprachkurse, die ich absolvieren muss, aber trotzdem habe ich einen relativ grossen Spielraum. Ich kann beispielsweise auswählen, ob ich eher etwas über die chinesische Literatur oder doch lieber etwas über die chinesische Geschichte lernen möchte. Zudem muss ich im Studium viele Arbeiten verfassen, was mir Spass macht.

Das Besondere am Sinologie-Studium ist mit Sicherheit der Intensivkurs in Modernchinesisch in den ersten zwei Jahren. Danach verfügt man über wirklich gute Grundkenntnisse in Mandarin.

---

*«Ich kann allen empfehlen, ein Auslandsemester oder gar ein Auslandjahr zu absolvieren, denn das ist wirklich eine tolle Erfahrung.»*

---

Wir sind eine kleine Gruppe von Studierenden und wir kennen uns untereinander. Am Anfang war es deswegen auch sehr einfach, Freunde zu finden. Der Kontakt mit den Dozierenden ist auch sehr gut. Wir haben engen Kontakt zu den Professorinnen und Professoren, bis jetzt empfinde ich die Dozierenden als sehr hilfsbereit, vor allem in den Sprachkursen. Sie sind auch meist an Feedback interessiert und gehen darauf ein.

Der Sprachunterricht ist ähnlich aufgebaut wie im Gymnasium, man bekommt Hausaufgaben und muss viel während des laufenden Semesters lernen, weil die Prüfungen direkt am Ende des Semesters stattfinden. Dies kann sehr anstrengend sein, vor allem wenn Vorträge und Arbeiten anderer Module hinzukommen. Das Positive daran ist, dass ich nach den Prüfungen die langen Sommerferien richtig geniessen kann.

### SEMESTER IN TAIWAN

Dank des ›Huayu Enrichment Scholarship‹-Programms war ich für ein Semester in Taipeh in Taiwan. Es war einfach genial. Ich habe mich eindeutig in das Land verliebt. Die Menschen sind sehr nett und es gibt so viele Dinge zu entdecken. Ich ging dort jeden Tag für drei Lektionen in den Chinesisch-Sprachkurs und konnte so meine Sprachkenntnisse sehr verbessern. Ich kann allen empfehlen, ein Auslandssemester oder gar ein Auslandsjahr zu absolvieren, denn das ist wirklich eine tolle Erfahrung. Ich erlebte viele Abenteuer und wurde auch selbstständiger, da ich mich in einem komplett neuen Land zurechtfinden musste. Es gab definitiv auch herausfordernde Momente, vor allem, weil viele Menschen kein Englisch sprachen und ich mich so mit meinen bescheidenen Mandarin-Kenntnissen durchschlagen musste.

### ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Am Anfang hatte ich etwas Respekt vor dem Sprachstudium, weil man immer wieder mal hört, dass es Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler schwieriger haben, einen Job zu finden. Ich habe viele Ideen, was ich zukünftig machen könnte. Sehr gerne würde ich für ein paar Jahre in der Volksrepublik China oder in Taiwan leben. Mein Plan ist es, nach meinem Bachelorabschluss nach China zu gehen, um dort meinen Master zu machen. Was nach dem Master kommt, weiss ich noch nicht genau, vielleicht werde ich eine akademische Laufbahn einschlagen oder für eine internationale Firma arbeiten. Ich bin jedenfalls fest davon überzeugt, dass ich auch mit einem Sprachstudium einen guten Beruf ausüben kann.»

#### Porträt

Cornelia Berthold-Meister



Naomi Rauscher, Japanologie, Masterstudium, 2. Semester, Universität Zürich

## «BEIM ERLERNEN DER JAPANISCHEN SPRACHE DRANBLEIBEN»

**Bald wird Naomi Rauscher (27) ihre Masterarbeit beginnen, denn sie ist im zweiten Semester ihres Masterstudiums an der Universität Zürich. Sie studiert Japanologie im Hauptfach und Sozialwissenschaften im Nebenfach. Auch wenn das Erlernen der japanischen Sprache teilweise anspruchsvoll ist, mag sie ihr Studium sehr und ist von ihrer Wahl überzeugt.**

#### Wie verlief Ihre Studienwahl?

Mein Interesse für Japan entwickelte sich bereits in meiner Kindheit. Mein Vater baut elektrische Gitarren und einer unserer ersten Exporteure war ein Japaner. Damals kamen die Japa-

ner, mit denen mein Vater zusammenarbeitete, immer für Messen zu uns nach Hause und ich lernte diese Kultur schätzen. Als ich dann 20 Jahre alt war, erhielten wir erneut Besuch aus Japan, woraufhin meine Schwester



und ich für zwei Wochen nach Japan reisten, um diesen Besuch zu erwidern. Ich war fasziniert von der Kultur und den Eigenheiten dieses Landes und entschied mich, Japanologie zu studieren.

**Wie sieht der Studienalltag aus?**

Ich denke, die zentralsten Vorlesungen sind die Fächer Modernjapanisch und Grundlagen der Japanologie. Beide geben das nötige Rüstzeug, um Japanologie zu studieren. Im Fach Modernjapanisch lernt man zunächst die Grundlagen der japanischen Sprache, darunter auch die drei verschiedenen Schriften, welche man im Japanischen in Kombination braucht. Zunächst nur Hiragana und Katakana, welche die Lautschriften sind, danach auch die Kanji, die chinesischen Schriftzeichen. Das Niveau steigt rasch, im zweiten Kurs Modernjapanisch sind die Texte schon auf Japanisch geschrieben. In diesem Fach bestehen die Übungen darin, vorzulesen, Aufgaben zur Grammatik und zum Vokabular zu erledigen und auch Schreibübungen der Schriftzeichen. Schon bald werden die Sprachkenntnisse direkt angewendet, wir übersetzen und verfassen Texte, präsentieren und sprechen miteinander, und das alles auf Japanisch.

Die Grundlagenfächer sind in zwei Bereiche aufgeteilt, in sozialwissenschaftliche und philologische Japanologie. In der sozialwissenschaftlichen Japanologie wird das Grundwissen über die japanische Gesellschaft, Regionen, Demografie usw. vermittelt. In der Philologie geht es um das Grundwissen, wie man mit literarischen Texten, Philosophie und Geisteswissenschaft umgeht. Ausserdem lernt man in beiden Schwerpunkten, wie man methodisch vorgeht und wissenschaftliche Arbeiten verfasst.

**Welches sind für Sie die Sonnen- und Schattenseiten des Studiums?**

An meinem Studium gefällt mir am besten, dass es ein kleiner Studiengang ist. Dies führt dazu, dass ich die meisten Menschen dort kenne und es sich wie eine Familie anfühlt. Ich kann mit den Dozierenden über meine eigenen Probleme im Studium spre-

chen und sie helfen immer. Ich fühle mich nicht als Matrikelnummer und das ist echt schön. Ausserdem gefällt mir die Art und Weise, wie die Vorlesungen gestaltet werden, sie sind meist interaktiv und die Themen, die behandelt werden, sind sehr interessant.

Die Universität organisierte einen Sprachaufenthalt von einem Monat in Japan und wir wohnten alle in einer Gastfamilie. Ich lernte sehr viel, nicht nur sprachlich, sondern auch über die Gesellschaft an sich. In einer Gastfamilie erlebte ich hautnah, wie Japanerinnen und Japaner leben, wohnen, essen und denken. Das war sehr bereichernd und motivierend.

Manchmal ist es schwierig, dranzubleiben. Gerade beim Erlernen der japanischen Sprache ist wichtig, dass man von Anfang an gut mitmacht. Die Sprachfächer bauen aufeinander auf und das Niveau steigt ziemlich schnell. In den ersten Semestern sollte man daher darauf achten, die Sprachangebote zu nutzen und in den Übersetzungsfächern dranzubleiben. Leider rede ich da aus Erfahrung, ich verpasste am Anfang den Anschluss und kam nicht mehr gut mit. Ich konnte meine Lücken zum Glück aufarbeiten, aber es war mit einem ziemlich grossen Aufwand verbunden.

**Was findet noch Platz neben dem Studium?**

Wenn ich mir die Tage einteile und auf eine gute Balance achte, finde ich durchaus noch Zeit für andere Aktivitäten. So gehe ich gerne zwischen den Vorlesungen ins Fitness oder Muscle-pump, das vom Sportverein der Universität angeboten wird. Ausserdem arbeite ich als Hilfsassistentin für die philologische Abteilung der Japanologie an der Universität Zürich und leite ein Tutorat im Fach «Grundlagen der Japanologie». Ich habe immer gearbeitet, während des Bachelors als Nachhilfelehrerin, dann als studentische Hilfsassistentin. Abgesehen davon nehme ich mir immer Zeit, mich am Abend nach der Uni oder am Wochenende mit Freunden zu treffen.

Interview  
Cornelia Berthold-Meister



In der modernen japanischen Sprache verwendet man drei verschiedene Schriften.



Saddam Hamed, Middle Eastern Studies, Masterstudium, 2. Semester, Universität Bern

## THEMEN DES NAHEN OSTENS IM FOKUS

**Nach einem Bachelorabschluss im Bereich Medien in seinem Heimatland Jemen studiert Saddam Hamed (39) jetzt an der Universität Bern Middle Eastern Studies im Hauptfach und Islamic Studies und Oriental Literatures im Nebenfach. Er ist unterdessen im zweiten Semester des Masterstudiums und engagiert sich im Bereich Menschenrechte.**

Aus verschiedenen Gründen entschied sich Saddam Hamed für das Masterstudium an der Universität Bern. Er kommt selber aus dem Nahen Osten und ist als Freiwilliger im Bereich Menschenrechte tätig. Zudem nahm er sehr oft als Vertreter arabischer und

jemenitischer Nichtregierungsorganisationen an Menschenrechtskonferenzen der UNO in Genf teil. Durch das Studium im Fach Middle Eastern Studies will er sich wissenschaftliche Kenntnisse über den Nahen Osten aneignen, um sich einerseits beruflich

besser zu qualifizieren und um andererseits seine sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern. Da er in Jemen einen Bachelorabschluss in einem anderen Fach gemacht hatte, musste er für die Zulassung zum Masterstudium zuerst Bachelorleistungen in Nahoststudien und Islamwissenschaften als Grundlage für sein Masterfach nachholen.

### STUDIENINHALTE UNTER DER LUPE

«In unserem Institut gibt es gewisse inhaltliche Schwerpunkte und viele Themen, die sehr interessant sind wie beispielsweise «Politische Strömungen im Nahen Osten des 20. Jahrhunderts» oder «Islamisches Recht in der Schweiz? Relevanz und Anwendung des islamischen Erb- und Familienrechts in der schweizerischen Rechtspraxis».

Bis jetzt schrieb ich zwei Arbeiten, die eine war ein Vergleich zwischen dem Scheidungsrecht in Ägypten und dem schweizerischen Scheidungsrecht, die andere zum zivilgesellschaftlichen Engagement in Jerusalem unter Besatzung am Beispiel des arabischen Filmfestivals in Jerusalem.

Im Fach Nahoststudien sind die Sprachkurse obligatorisch, die Studierenden müssen neben Persisch oder Türkisch auch die arabische Sprache lernen. Bei mir ist es anders, ich muss nur Persisch belegen, weil Arabisch meine Muttersprache ist.

Schon bald muss ich meine Masterarbeit anfangen, jedoch habe ich mich noch nicht ganz entschieden, zu welchem Thema ich sie schreiben werde. Da ich ursprünglich Journalist bin, könnte ich mir vorstellen, über die Pressefreiheit in Jemen eine Arbeit zu verfassen.

### BEGEISTERUNG UND HERAUSFORDERUNG

Ich bin begeistert von meinem Studium, mir gefallen der Lehrplan und die Lernumgebung. Das Studium verschiedener Gesellschaften, Kulturen und Zivilisationen ist sehr interessant und spannend. Da die Anzahl der Studierenden nicht gross ist, kenne ich alle, die am Institut arbeiten und studieren. Der Kontakt unter den Studierenden und zu den Dozierenden ist unkompliziert und persönlich.

Für einige Lehrveranstaltungen muss ich viel Zeit investieren, weil die Inhalte sehr anspruchsvoll sind. Bei mir kommt das Sprachproblem dazu. Ich lebe erst seit sieben Jahren in der Schweiz und bin immer noch am Deutsch Lernen. Zudem ist Englisch nicht meine Muttersprache, dadurch ist es oft schwierig, Referenzen zu lesen und zu analysieren. Hingegen sind für meine Kolleginnen und Kollegen oft die Sprachkurse in Arabisch, Persisch oder Türkisch eine Herausforderung.

#### BERUFLICHER WEG

Ich sehe viele Möglichkeiten, wie mein weiterer beruflicher Weg aussehen könnte. Ich denke darüber nach, meine Karriere als Journalist fortzusetzen und mich stärker auf Themen aus dem Nahen Osten zu spezialisieren. Vielleicht könnte ich auch in Forschungszentren arbeiten, die sich mit Nahost- und Nordafrikastudien befassen. Oder ich könnte in einer der Schweizer Organisationen arbeiten, die sich mit Migrations- und Integrationsfragen befassen, insbesondere angesichts der steigenden Zahl von Flüchtlingen und Einwanderern aus dieser Region. Oder vielleicht werde ich in einer der schweizerischen und internationalen Organisationen arbeiten, die im Nahen Osten tätig sind. Das wird sich zeigen.»



Anaïs Steiner, Jüdische Studien, Masterstudium, 4. Semester, Universität Basel

## «VON SPRACHEN SEHR FASZINIERT»

**Anaïs Steiner (29) steht kurz vor ihrem Masterabschluss. Sie studiert Jüdische Studien und Deutsche Philologie an der Universität Basel und ist insbesondere an zeitgenössischer jüdischer Literatur interessiert. Ihr gefällt, dass im kleinen Studienfach Jüdische Studien der Kontakt zu den Dozierenden und Studierenden persönlich und unkompliziert ist.**

Schon im Gymnasium war Anaïs Steiner von Sprachen sehr fasziniert, deshalb wählte sie neben Deutscher Philologie als zweites Fach Nordistik. Doch bald erwachte der Wunsch, Jiddisch zu lernen, weshalb sie nach einem Jahr vom Nordistik-Studium zu den Jüdischen Studien wechselte. Sie ist von der Wahl ihres Studiums über-

zeugt und schätzt das Privileg, etwas studieren zu dürfen, was sie interessiert und begeistert.

#### STUDIENINHALTE UND AUSLANDERFAHRUNGEN

«Prägend für das Fach Jüdische Studien sind die wöchentlichen Hebräisch- und Jiddisch-Stunden. Hebräisch fin-

#### Porträt

Cornelia Berthold-Meister

det zweimal wöchentlich statt und entsprechend dieser Häufigkeit wird ein deutlicher Akzent auf die hebräische Sprache gesetzt. Die Jüdischen Studien umfassen nebst den Sprachen die Bereiche Literatur, Religion und Geschichte. Die meist jährlich stattfindenden Exkursionen in andere europäische Städte wie Paris, Warschau, Prag, Odessa und London mit einem Fokus auf jüdische Geschichte und Literatur sind höchst spannend und machen dieses Studium sehr attraktiv.

Seminararbeiten zu schreiben war für mich am Anfang eine grosse Herausforderung, denn ich musste erst lernen, wissenschaftlich zu schreiben und meine Zeit selbstständig einzuteilen. Meine liebste Seminararbeit, die ich im Bereich der Literatur schrieb, trägt den Titel: «Auf Safari in Dolly City. Sprachliche Perversion und wurzellose Identitäten in zeitgenössischer jüdischer Literatur.»

Nach meinem Bachelorabschluss verbrachte ich fünf Monate in Israel. Konkret besuchte ich im ersten Monat eine Sprachschule an der Hebräischen Universität in Jerusalem und hatte danach vor, innerhalb des Landes zu reisen, denn ich war mit einem fotografischen Projekt des Jüdischen Museums der Schweiz beauftragt. Es ging darum, dass ich auf den zionistischen Spuren Theodor Herzls in Form von Strassennamen, Museumsschildern oder Graffiti folgte und diese dokumentierte. Meine Bilder sollten für eine Ausstellung verwendet werden. Leider begann nach einem Monat die Corona-Pandemie und so lebte ich während einigen Wochen im Lockdown. Einzig das Fotoprojekt konnte ich durchführen, ansonsten begegnete ich kaum Menschen und konnte auch keine kulturellen Veranstaltungen besuchen. Das war sehr schade.

#### PROJEKTE UND NEBENJOBS

Parallel zum Studium ergab es sich, dass ich einen Nebenjob als Assistentin beim jüdisch klassischen Mizmorim Kammermusik Festival in Basel fand. Zuerst arbeitete ich vor allem während der Festivalwoche, betreute die Künstlerinnen und Künstler und bediente die Abendkasse. In den letz-

ten Jahren übernahm ich immer mehr Verantwortung und hatte im Jahr 2023 erstmals die Produktionsleitung inne. Davor unterrichtete ich Deutsch an der Jüdischen Mittelschule in Basel, was für mich ebenfalls eine interessante und lehrreiche Zeit war, da ich neben meiner Leidenschaft des Vermitteln einen Einblick in die jüdisch-orthodoxe Gemeinschaft bekam. Zusätzlich zum Unterrichten war ich Hilfsassistentin am Jüdischen Zentrum.

Neben meiner Arbeit als Produktionsleitung moderiere ich immer wieder Filmpremieren im Kino oder an Festivals oder Buchvernissagen und habe ein vertieftes Wissen in Bezug auf jüdische Themen, was mir bei der Vorbereitung zugutekommt.

#### TIPPS AN ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

Es hilft sicherlich, eine gewisse Sprachaffinität zu haben, da mit Hebräisch und Jiddisch ein grosser Akzent auf dem Erlernen dieser Sprachen liegt. Es lohnt sich, sich bewusst zu sein, dass dieses Studium nicht direkt

in einen Beruf führt, doch öffnen sich interessante Tätigkeiten innerhalb der Museums- und Kulturbranche. Unbedingte Voraussetzung ist ein proaktives Interesse, sich schon während des Studiums zu engagieren, Praktika zu absolvieren und so schon irgendwo involviert zu sein, weil dies oft zu weiterführenden Tätigkeiten nach dem Studium führen kann.»

#### Porträt

Cornelia Berthold-Meister



Eine Strasse in Basel, die nach dem Begründer des politischen Zionismus benannt ist.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>



# Südasien im Fokus: Indologie

Der indische Subkontinent ist eine der Schlüsselregionen Asiens in der globalisierten Welt. Wenn Sie Ihre berufliche Zukunft in einem südasiensbezogenen Tätigkeitsfeld sehen, bieten wir Ihnen das umfassendste Studienangebot.

Religion, Gesellschaft, Philosophie, Politik, Literatur – setzen Sie eigene Schwerpunkte!

Erwerben Sie in einem unserer flexiblen Major- oder Minor-Programme

- ✓ Kultur- und sozialwissenschaftliche Expertise für Südasiens  
in Geschichte und Gegenwart
- ✓ Fundierte Sprachkenntnisse
- ✓ Überfachliche Analysefertigkeiten
- ✓ Interkulturelle Kompetenz



# WEITERBILDUNG



**Nach rund 15 Jahren Bildung in Volksschule, beruflicher Grundbildung oder Mittelschule und dem Abschluss eines Studiums liegt für viele Studienabgänger und Studienabgängerinnen der Gedanke an Weiterbildung fern – sie möchten nun zuerst einmal Berufspraxis erlangen oder die Berufstätigkeit intensivieren und Geld verdienen. Trotzdem lohnt sich ein Blick auf mögliche Weiterbildungen und Spezialisierungen; für gewisse Berufe und Funktionen nach einem Studium sind solche geradezu unerlässlich.**

Direkt nach Studienabschluss ist es meist angezeigt, mit Berufserfahrung die eigenen Qualifikationen zu verbessern. Ausgenommen sind Studienrichtungen, die üblicherweise mit einer Dissertation abschliessen (z.B. Naturwissenschaften) oder in stark reglementierte Berufsbereiche führen (z.B. Medizin). Weiterbildungen sind dann sinnvoll, wenn sie für die Übernahme von bestimmten Aufgaben oder Funktionen qualifizieren. Wo viele Weiterbildungen zur Wahl stehen, empfiehlt es sich herauszufinden, welche Angebote im angestrebten Tätigkeitsfeld bekannt und bewährt sind.

## FORSCHUNGSORIENTIERTE WEITERBILDUNG

Wer eine wissenschaftliche Laufbahn plant, muss eine Doktorarbeit (Dissertation) schreiben. Voraussetzung dafür ist der Abschluss eines Masterstudiums mit guten Noten. In einer Dissertation geht es um die vertiefte Auseinanderset-

zung mit einem Thema bzw. einer Fragestellung; daraus entsteht eine umfangreiche, selbstständige Forschungsarbeit. Ein Doktoratsstudium dauert in der Regel zwei bis vier Jahre. Viele kombinieren das Schreiben einer Dissertation mit einer Teilzeitbeschäftigung, oft im Rahmen einer Assistenz an einer Universität, zu der auch Lehraufgaben gehören. Das Doktoratsstudium kann auch an einer anderen Hochschule als das Bachelor- oder Masterstudium – auch im Ausland – absolviert werden. Die offizielle Bezeichnung für den Dokortitel lautet PhD (philosophiae doctor).

Auf die Dissertation kann eine weitere Forschungsarbeit folgen: die Habilitation. Sie ist die Voraussetzung dafür, um an einer Universität bzw. ETH zum Professor bzw. zur Professorin gewählt zu werden.

## BERUFSORIENTIERTE WEITERBILDUNG

Bei den Weiterbildungen auf Hochschulstufe sind die CAS (*Certificate of Advanced Studies*) die kürzeste Variante. Diese berufsbegleitenden Nachdiplomstudiengänge erfordern Studienleistungen im Umfang von mindestens 10 ECTS-Punkten. Oftmals können CAS kombiniert und allenfalls je nach Angebot zu einem MAS weitergeführt werden.

Mit *Diploma of Advanced Studies* (DAS) werden berufsbegleitende Nachdiplomstudiengänge bezeichnet, für die mindestens 30 ECTS-Punkte erreicht werden müssen.

Die längste Weiterbildungsvariante sind die *Master of Advanced Studies* (MAS). Sie umfassen mindestens 60 ECTS-Punkte. Die-

se Nachdiplomstudiengänge richten sich an Personen mit einem Studienabschluss, welche bereits in der Berufspraxis stehen.

Nach einem fachwissenschaftlichen Studium kann eine pädagogische, didaktische und unterrichtspraktische Ausbildung (Lehrdiplom-Ausbildung) im Umfang von 60 ECTS absolviert werden. Mit diesem Abschluss wird das Lehrdiplom für Maturitätsschulen erworben (Titel: «dipl. Lehrerin/Lehrer für Maturitätsschulen [EDK]»). Diese rund einjährige Ausbildung zur Lehrerin, zum Lehrer kann im Anschluss an das fachwissenschaftliche Masterstudium absolviert werden oder sie kann ganz oder teilweise in dieses integriert sein. Das gilt grundsätzlich für alle Unterrichtsfächer, unabhängig davon, ob der fachliche Studienabschluss an einer Universität oder an einer Fach-

hochschule (Musik, Bildnerisches Gestalten) erworben wird.

*Traineeprogramme, Praktika, Stages, Volontariate* u. a. sind eine besondere Form der berufsorientierten Weiterbildung. Sie ermöglichen, sich in einem bestimmten Gebiet «on the job» zu qualifizieren. Je nach Tätigkeitsfeld und Programm existieren sehr unterschiedliche Bedingungen punkto Entlohnung, Arbeitszeiten usw. Im Vordergrund steht der rasche Erwerb berufspraktischer Erfahrungen, was die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich verbessert. Weitere Infos:

[www.berufsberatung.ch/berufseinstieg](http://www.berufsberatung.ch/berufseinstieg)

#### KOSTEN UND ZULASSUNG

Da die Angebote im Weiterbildungsbe- reich in der Regel nicht subventioniert werden, sind die Kosten um einiges höher als diejenigen bei einem regulä-

ren Hochschulstudium. Sie können sich pro Semester auf mehrere tausend Franken belaufen. Gewisse Arbeitgeber beteiligen sich an den Kosten einer Weiterbildung.

Auch die Zulassungsbedingungen sind unterschiedlich. Während einige Weiterbildungsangebote nach einem Hochschulabschluss frei zugänglich sind, wird bei anderen mehrjährige und einschlägige Praxiserfahrung verlangt. Die meisten Weiterbildungen werden nur berufsbegleitend angeboten.

Weitere Infos:

[www.berufsberatung.ch/studienkosten](http://www.berufsberatung.ch/studienkosten)

### BEISPIELE VON WEITERBILDUNGEN NACH EINEM STUDIUM IN ASIENWISSENSCHAFTEN UND ORIENTALISTIK

Das Studium der Asienwissenschaften bzw. der Orientalistik bereitet die Studierenden nicht auf eine bestimmte berufliche Tätigkeit vor. Deshalb können berufsqualifizierende Weiterbildungen und Nachdiplomausbildungen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich erhöhen.

#### KOMMUNIKATION/MEDIEN/ ÜBERSETZEN

##### **Corporate Communication Management (MAS)**

Fachhochschule Nordwestschweiz  
FHNW, [www.fhnw.ch/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/weiterbildung)

##### **Strategic and Corporate Communication (CAS)**

Hochschule Luzern,  
[www.hslu.ch/weiterbildung](http://www.hslu.ch/weiterbildung)

##### **Communications and Media Relations (CAS); Rhetorik und Moderation (CAS); New Media Journalism**

MAZ. Die Schweizer Journalistenschule: Verschiedene Berufsausbildungen sowie Weiterbildungen (CAS) in Fach-, Wissenschaftsjournalismus usw., [www.maz.ch](http://www.maz.ch)

#### Übersetzen (CAS)

ZHAW, Zürich, [www.zhaw.ch/de/linguistik/weiterbildung](http://www.zhaw.ch/de/linguistik/weiterbildung)

#### INFORMATION/BIBLIOTHEK/ARCHIV

##### **Bibliotheks- und Informationswissenschaften (MAS)**

Universität Zürich, [www.biw.uzh.ch](http://www.biw.uzh.ch)

##### **Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften (CAS, MAS)**

Universität Bern,  
[www.archivwissenschaft.ch](http://www.archivwissenschaft.ch)

##### **Information Science (MAS)**

Fachhochschule Graubünden,  
[www.fhgr.ch/weiterbildung](http://www.fhgr.ch/weiterbildung)

#### KULTURMANAGEMENT

##### **Kulturmanagement (MAS)**

Studienzentrum Kulturmanagement  
Basel, [www.kulturmanagement.org](http://www.kulturmanagement.org)

##### **Arts Administration (CAS, DAS, MAS)**

Universität Zürich, [www.emaa.uzh.ch](http://www.emaa.uzh.ch)

##### **Kulturmanagement Praxis (MAS)**

Hochschule Luzern,  
[www.hslu.ch/weiterbildung](http://www.hslu.ch/weiterbildung)

#### BILDUNG

##### **Adult and Professional Education (MAS); Bilingualer Unterricht; E-Learning Design (CAS); Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen (CAS)**

Pädagogische Hochschule Luzern,  
[www.phlu.ch](http://www.phlu.ch)

##### **Hochschuldidaktik (CAS)**

Ostschweizer Fachhochschule OST,  
[www.ost.ch/zhb](http://www.ost.ch/zhb)

#### DIVERSE

##### **Entwicklung und Zusammenarbeit (MAS)**

ETH Zürich, [www.nadel.ethz.ch](http://www.nadel.ethz.ch)

Nachwuchsprogramme und Praktika beim Bund und bei internationalen Organisationen, [www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch)

##### **Supervision, Coaching und Organisationsberatung SCOB (MAS)**

Pädagogische Hochschule St.Gallen und Akademie für Erwachsenenbildung,  
[www.phsg.ch/weiterbildung](http://www.phsg.ch/weiterbildung)

# BERUF

- 49 BERUFSFELDER UND ARBEITSMARKT
- 51 BERUFSPORTRÄTS





# BERUFSFELDER UND ARBEITSMARKT

Wie bei vielen anderen Sprach- und Kulturwissenschaften sind die Berufsmöglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge in Asienwissenschaften und Orientalistik vielfältig. Da kein festes Berufsfeld besteht, sind bei der Stellensuche persönliches Engagement und Eigeninitiative sehr entscheidend.

Ein geisteswissenschaftliches Studium ist keine Berufsausbildung, vermittelt jedoch eine breite Palette an generalistischen Qualifikationen, welche in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen gefragt sind. Typische Beispiele dafür sind:

- Fähigkeit, sich sprachlich sowohl mündlich als auch schriftlich gewandt auszudrücken
- Fähigkeit, sich in kurzer Zeit neue Wissens- und Arbeitsgebiete zu erschliessen
- selbstständiges Recherchieren zu einem bestimmten Thema
- analytisches und kritisches Hinterfragen von Sachverhalten
- Fähigkeit, komplexe Sachverhalte sinnvoll zu reduzieren und sprachlich verständlich zu formulieren
- ein hoher Grad an Selbstständigkeit und Selbstorganisation

Mit diesen Kompetenzen finden Absolventinnen und Absolventen der Asienwissenschaften und der Orientalistik Zugang zu einer breiten und äusserst bunten Auswahl von Tätigkeitsfeldern und Berufsfunktionen. Viele beschreiten berufliche Laufbahnen, auf die sie nicht fachspezifisch vorbereitet sind. Durch On-the-job-Einarbeitung und/oder berufsbegleitende Weiterbildung erwerben sie bei Bedarf zusätzliche Qualifikationen wie beispielsweise Kenntnisse in Informations- und Kommunikationsmanagement für den Einstieg in Verwaltung und Privatwirtschaft.

## BERUFSFELDER

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die wichtigsten Berufsfelder, die nach einem Studium der Asienwissenschaften und Orientalistik in Frage kommen. Es handelt sich dabei nur um eine Auswahl, das Spektrum an beruflichen Tätigkeiten ist viel breiter.

### Forschung und Lehre

Wer weiter wissenschaftlich tätig sein möchte und eine akademische Laufbahn als Privatdozent oder Professorin in Lehre und Forschung erwägt, bleibt nach dem Studienabschluss an der Hochschule. Die Assistentinnen und Assistenten sind oft mitverantwortlich für die Betreuung der Studierenden, sie organisieren Seminare, halten Tutorate und beurteilen Se-

mesterarbeiten. Parallel dazu verfassen sie meistens ihre Dissertation. Die Chancen für eine feste und unbefristete Anstellung als Professorin oder Dozent sind jedoch beschränkt. Wissenschaftliche Berufsmöglichkeiten ausserhalb der Universität sind rar.

### Schule/Sprachunterricht/Übersetzung

Im Unterschied zu anderen Sprachfächern sind die Möglichkeiten, an Maturitätsschulen zu unterrichten, eingeschränkt, es gibt jedoch Optionen des Sprachunterrichts in der Erwachsenenbildung, sei es an einer Sprachschule oder in Privatstunden, für Ärzte in Ausbildung in traditioneller Medizin oder in Firmen mit Geschäftskontakten im asiatischen oder nahöstlichen Raum. Die ausgezeichneten Sprachkenntnisse ermöglichen auch Tätigkeiten als Übersetzerinnen oder Dolmetscher.

### Medien/PR/Verlage

Der Medienbereich ist ein wichtiges Arbeitsfeld vieler Philologinnen und Philologen. Leute mit gutem journalistischem Können und Interesse für Politik, die gleichzeitig echte Spezialisten für ein Land sind, haben die Möglichkeit, als Auslandskorrespondenten und Auslandskorrespondentinnen zu arbeiten. Wer gerne als Journalistin oder Journalist tätig sein will, sollte versuchen, möglichst früh entsprechende Erfahrungen zu sammeln, z.B. mit Berichten in Lokalzeitungen. Nebst dem begehrten Arbeitsfeld der Journalistik schafft anwendungsorientiertes professionelles Wissen zum Thema Kommunikation die notwendigen Voraussetzungen für eine Berater Tätigkeit in der PR- und Kommunikationsbranche, z.B. wenn es darum geht, einen Marktauftritt in einem asiatischen Land zu gestalten.

Im Verlagswesen arbeiten Sprachwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler als Lektoren oder Korrektorinnen.

### Informationsmanagement

Als wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Dokumentations- und Archivmitarbeitende sind Sprachwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler an Universitäts- und Fachbibliotheken oder in Archiven der privaten Wirtschaft oder der öffentlichen Verwaltung tätig. Als Infor-

mationsmanagerinnen und -manager leiten sie die Informationsflüsse in einer Institution und sind für die Recherche, die Selektion und die Aufbereitung von gedruckten und elektronischen Informationen verantwortlich.

### Kulturvermittlung/Internationale Organisationen

Die Studiengänge in Asienwissenschaften und in Orientalistik sind nicht ausschliesslich philologisch, sondern viel mehr auch kulturwissenschaftlich ausgerichtet. Nebst der Sprache und der Literatur befasst man sich auch mit Religion und Philosophie, mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen der Gegenwart und der Vergangenheit. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen daher über vertiefte Kenntnisse einer Kultur, die in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen haben. Sie können folglich als Kulturvermittlerinnen und Berater in Unternehmen tätig werden, welche wirtschaftliche Beziehungen mit aussereuropäischen Ländern pflegen, in staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen oder im Tourismus.

Eine weitere Möglichkeit ist eine Arbeit bei internationalen und humanitären Organisationen wie UNO oder IKRK, sei es im entsprechenden Land oder in eher generalistischen Aufgaben in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation, Verwaltung oder Personalwesen.

### Öffentliche Verwaltung

Sprachwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler findet man in Verwaltungsabteilungen von Bund, Kantonen oder Gemeinden, überall dort, wo es darum geht, Texte zu erstellen, zu redigieren, zu interpretieren, mit Informationen zu arbeiten usw. Beispielsweise sind auch bei Bundesämtern, die sich mit Migrantinnen und Migranten befassen und in der Flüchtlingsbetreuung arbeiten, Islamwissenschaftlerinnen und Islamwissenschaftler sowie weitere spezialisierte Personen mit Hintergrundwissen über fremde Kulturen tätig.

### Tätigkeit im Ausland

Bei Unternehmungen, die mit Asien und dem Nahen Osten Handel treiben, bestehen für Personen, die über kultur-

spezifisches Know-how und über fundierte Sprachkenntnisse verfügen, gute Chancen. Wer im asiatischen Ausland Berufserfahrungen sammeln möchte, kann jedoch nicht einen offenen Arbeitsmarkt erwarten. Am ehesten kommen in diesen Ländern Anstellungen bei Vertretungen schweizerischer und anderer ausländischer Firmen in Frage. Die Verhältnisse sind je nach Land sehr verschieden. So ist beispielsweise Hongkong relativ offen, während der indische Arbeitsmarkt für Ausländerinnen und Ausländer fast grundsätzlich verschlossen ist. Da in Indien die Wirtschaftssprache Englisch ist, sind Indologen und Indologinnen in der Wirtschaft als Mittler oder Dolmetscherinnen zwischen den Kulturen kaum gefragt.

Japan und China sind wichtige Handelspartner der Schweiz. Personen mit spezifischem Know-how und guten Sprachkenntnissen des jeweiligen Landes (z.B. Finanzfachleute oder Sprachlehrpersonen, die ihre Muttersprache im Gastland als Fremdsprache unterrichten) können heute auch in Firmen in Japan oder China eine Anstellung finden. Im Übrigen beeinflussen die politischen Entwicklungen eines Landes den interstaatlichen Handel und das entsprechende Arbeitsplatzangebot, so auch in den arabischsprachigen Ländern.

Hinweise auf international tätige Firmen finden sich unter anderem auf den Websites der Botschaften und bei Vereinigungen wie den Handelskammern Schweiz–Ausland. Die Website des Eidgenössischen Departements für aus-

### TIPPS ZUM BERUFSEINSTIEG

Eine Absolventin oder ein Absolvent ist wie ein Gleitschirmflieger, der in der ersten Flugstunde vom Wind durchgeschüttelt über dem Feld kreist, aber drei Steuerungsleinen an seinem Gleitschirm hat: **Praktika, Projekte und Beziehungen.**



**Praktika** sollten möglichst studienbegleitend absolviert werden, vor allem in den Semesterferien, aber auch während der Vorlesungszeit. Es lohnt sich, gezielt jene Tätigkeitsbereiche herauszusuchen, die einem für zukünftige Tätigkeiten attraktiv erscheinen. Dafür kann man nicht auf Ausschreibungen warten, sondern muss selbst die Initiative ergreifen und interessante Firmen oder Institutionen kontaktieren.

**Projekte** können etwa die Masterarbeit oder andere Arbeiten sein, die man an der Universität gemacht hat und die es einem erlauben, sich in ein spezifisches Thema einzuarbeiten, das auch für Bereiche ausserhalb der Universität von Relevanz ist. Projekte können aber auch Freiwilligenarbeit umfassen.

Last but not least spielen natürlich auch **Beziehungen** eine grosse Rolle, wie in anderen Fachbereichen auch. Berufliche Beziehungen müssen schon während des Studiums mit oben genannten Praktika oder Projektarbeit aufgebaut und gepflegt werden, aber auch andere Beziehungen aus dem Freundeskreis, aus Vereinen oder Freiwilligenarbeit sind wertvolle Ressourcen.

Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass all diejenigen den Sprung in eine erfolgreiche Berufskarriere schaffen, die schon während des Studiums eine Verbindung zur Welt ausserhalb des Studiums aufgebaut haben.

Nach dem Master sollte der Eintritt in die Berufswelt nicht hinausgezögert werden, sei dies durch ausgedehnte Auslandsaufenthalte oder durch die Aufnahme von Weiterbildungen. Nach dem Master gilt es zuerst in der Berufswelt zu landen und sich zu etablieren, bevor es weitergehen kann. (übernommen von [www.lang-lit.ch](http://www.lang-lit.ch))

## BERUFSPORTRÄTS

Die folgenden Porträts und Interviews geben Einblick in die Laufbahnen und den Arbeitsalltag von Berufsleuten, die ein Studium in Asienwissenschaften oder Orientalistik absolviert haben.

### MONICA CORRADO

Direktorin eines Wohnheims für Studierende und Forschende  
Fondation suisse, Paris

### DOMINIK BÜHLMANN

Senior Consultant,  
Staufen.Inova AG, Zürich

### NANDA MOGHE

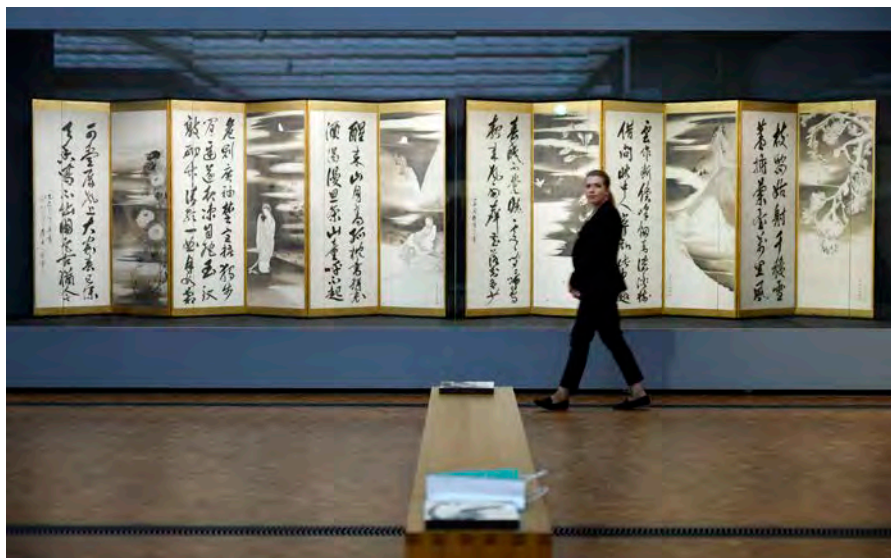
Social Media and Digital Project  
Officer,  
Médecins Sans Frontières, Zürich/  
Genf

### MELISSA ANN KAUL

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Asien-Orient-Institut, Universität  
Zürich

### SARAH DURRER

Redaktorin,  
JM Jüdische Medien AG, Basel



Nur wenige absolvieren ein Studium in Asienwissenschaften oder Orientalistik. Statistische Erhebungen spezifisch zu diesen Berufsfeldern fehlen.

wärtige Angelegenheiten EDA bietet unentbehrliche Länderinformationen.

### BERUFSEINSTIEG UND ARBEITSMARKT

Da die Sprachen Japanisch, Chinesisch, Arabisch oder Hebräisch, wenn überhaupt, nur als Wahlfach an Mittel- und Maturitätsschulen unterrichtet werden, stellt das Lehramt nach einem Abschluss in Asienwissenschaften und Orientalistik nur bedingt eine Berufsmöglichkeit dar. Die Chancen in Lehre und Forschung an den Universitäten sind beschränkt. Es bestehen Möglichkeiten der Sprach- und Kulturvermittlung in der Erwachsenenbildung, da das Interesse einer breiten Öffentlichkeit an Religion, Kultur und Politik sowohl für Asien als auch für den Nahen Osten gross ist. Spezialkenntnisse erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Stellen, in denen die Absolventinnen und Absolventen ihr im Studium erworbenes Wissen vollumfänglich anwenden können, sind dagegen selten, am ehesten noch an Hochschulen oder für Editionen und Übersetzungen zu finden. Wer eine nichteuropäische Sprache studiert hat, stösst bei der Stellensuche deutlich häufiger auf Schwierigkeiten als die Gesamtheit der Uniabgänger/innen. Nach der Zufriedenheit befragt sind sie vermehrt unzufrieden über eine inadäquate Beschäftigung, denn für ihre Tätigkeit ist oft kein Hochschulabschluss erforderlich. Zudem setzt sich die Arbeit vielfach aus verschiedenen teilzeitlichen und befristeten Tätigkeiten im Rahmen

von mehreren Projekten zusammen. Vorteile für den Berufseinstieg bringen eine gute Fächerkombination sowie praktische Erfahrungen während des Studiums, möglichst mit Bezug zu den anvisierten Berufsfeldern. Dadurch wird das persönliche Netzwerk erweitert, welches bei der Stellensuche wieder aktiviert werden kann.

### INITIATIVE, KREATIVITÄT UND FLEXIBILITÄT SIND GEFRAGT

Nur wenige absolvieren ein Studium in Asienwissenschaften oder Orientalistik. Statistische Erhebungen spezifisch zu diesen Berufsfeldern fehlen. Oft gehen die Studienabgänger/innen sehr individuelle Berufswege und besetzen berufliche Nischen. Wer ein wenig verbreitetes Fach studiert, kann – abgesehen von der akademischen Laufbahn (Lehre und Forschung an der Universität) – kaum auf vorgespurte Laufbahnen zurückgreifen. Die Berufschancen sind in hohem Masse von der Kreativität und der Eigeninitiative der Einzelnen abhängig. Das Spektrum von Berufswegen ist sehr weit – so wird die Laufbahnplanung zum kreativen Prozess, dabei sind Neugier, Flexibilität und die Bereitschaft an der eigenen Weiterentwicklung sehr wichtig.

### Quellen

Die erste Stelle nach dem Studium, SDBB Verlag (2021)  
[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch),



**Monica Corrado**, MA in Islamwissenschaft, Direktorin eines Wohnheims der Fondation suisse in Paris

## «BEFLÜGELT DURCH DEN GROSSEN GESTALTUNGSSPIELRAUM»

**Monica Corrado (48) ist Direktorin eines Wohnheims für Studierende und Forschende der Fondation suisse/Pavillon Le Corbusier in Paris. Ihre Hauptaufgabe ist die Gesamtverwaltung dieser Einrichtung. Sie studierte an der Universität Bern Islamwissenschaft, Soziologie und**

**englische Linguistik. In ihrer Tätigkeit bei der Fondation suisse genießt Monica Corrado grossen Gestaltungsspielraum in ihren vielseitigen Aufgaben und kann oft selbstständig Schwerpunkte setzen.**

Die Fondation suisse, die von den Architekten Le Corbusier und Pierre Jeanneret entworfen und gebaut wurde, ermöglicht Studierenden und Forschenden, Kunstschaffenden aus der Schweiz einen Aufenthalt für Studienzwecke. Das Wohnheim befindet sich in der Cité internationale universitaire de Paris, die 1925 ins Leben gerufen wurde, mit dem Ziel der Völkerverständigung, Toleranz- und Friedensförderung.

In ihrer Funktion als Direktorin der Fondation suisse erarbeitet Monica Corrado das Jahresbudget zuhanden des Stiftungsrates, sie ist zuständig für Personalfragen sowie, als Mitglied der Auswahlkommission, für die Aufnahme von neuen Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnheims. Zudem gestaltet sie das Kulturprogramm des Hauses selbstständig. Daneben gibt es täglich viele organisatorische und administrative Aufgaben.

**MEIN ARBEITSALLTAG**

«Wenn ich morgens ins Büro komme, bespreche ich kurz mit meinen Mitarbeitenden am Empfang, welche Aufgaben erledigt werden müssen. Oft habe ich auch Treffen mit Bewohnerinnen und Bewohnern oder ich nehme in der Cité universitaire an Sitzungen mit den anderen Direktorinnen und Direktoren teil. Zwischendurch treffe ich mich mit Kolleginnen und Kollegen der Schweizer Botschaft in Paris, da mein Stiftungsrat vom Schweizer Botschafter präsiert wird. Die Fondation suisse ist ausserdem Mitglied verschiedener Corbusier-Vereine. Die Teilnahme an deren Generalversammlungen führen mich manchmal in andere Städte Frankreichs oder gar ins Ausland, da diese Treffen oft in Städten mit Corbusier-Bauten stattfinden, z.B. in Berlin, Marseille, Corseaux. Einmal pro Jahr nehme ich an der Sitzung der Auswahlkommission

von swissuniversities in Bern teil und ebenfalls jährlich lädt das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation zum Jahrestreffen des Schweizer Wissenschaftsaussennetzes ein. Als Direktorin der Fondation suisse habe ich auch eine Repräsentationsfunktion an unterschiedlichen Anlässen in Paris.

**BEGEISTERUNG UND HERAUSFORDERUNGEN**

Der grosse Gestaltungsspielraum in den verschiedenen Aufgaben hat mich bei der Bewerbung am meisten gereizt und nach fast acht Jahren beflügelt er meine Motivation immer noch. Der Austausch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bereitet mir grosse Freude, weil ich dabei über die Jahre sehr viele interessante junge Menschen kennengelernt habe. Auch das Kulturprogramm, das ich teilweise mit Partnerinstitutionen organisiere, bietet die Möglichkeit, sowohl das eigene Netzwerk auszubauen als auch Neues zu entdecken und zu lernen, was ich sehr schätze.

Die reinen Verwaltungsaufgaben sind dagegen oft sehr zeitaufwändig und nicht wirklich spannend. Es gibt Tage, an denen ein «Notfall» den nächsten jagt: Wasserschaden, defekte Heizung mitten im Winter, Streiks im öffentlichen Verkehr und Mitarbeitende, die deshalb nicht zur Arbeit erscheinen können usw. Fast alle diese Fragen verlangen einen Entscheid meinerseits.

Anfänglich, als ich vor fast acht Jahren für diese Stelle aus der Schweiz nach Frankreich umgezogen bin, war die grösste Herausforderung, mich mit dem hiesigen Arbeitsrecht, aber auch mit der Arbeitsweise und dem Umfeld vertraut zu machen. Zudem war Französisch für mich als Deutschschweizerin eine Herausforderung und ich musste ein völlig neues berufliches Vokabular erlernen.

**WEG ZUR JETZIGEN TÄTIGKEIT**

Nach dem Studium war ich zunächst Assistentin für Islamwissenschaft an der Universität Bern. Während dieser Zeit unterrichtete ich und verfasste zeitgleich eine Dissertation. Da ich

nicht an der Uni bleiben wollte, bewarb ich mich auf ein wissenschaftliches Politikstipendium und arbeitete während eines Jahres bei den Parlamentsdiensten. Ich war hauptsächlich für die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur tätig, betreute aber auch einige Dossiers in der Umwelt-, Raumplanungs- und Energiekommission. Durch meine anschliessende Tätigkeit als wissenschaftliche Beraterin in der Abteilung Internationale Beziehungen des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI lernte ich die Wissenschaftskooperation zwischen der Schweiz und Frankreich kennen.

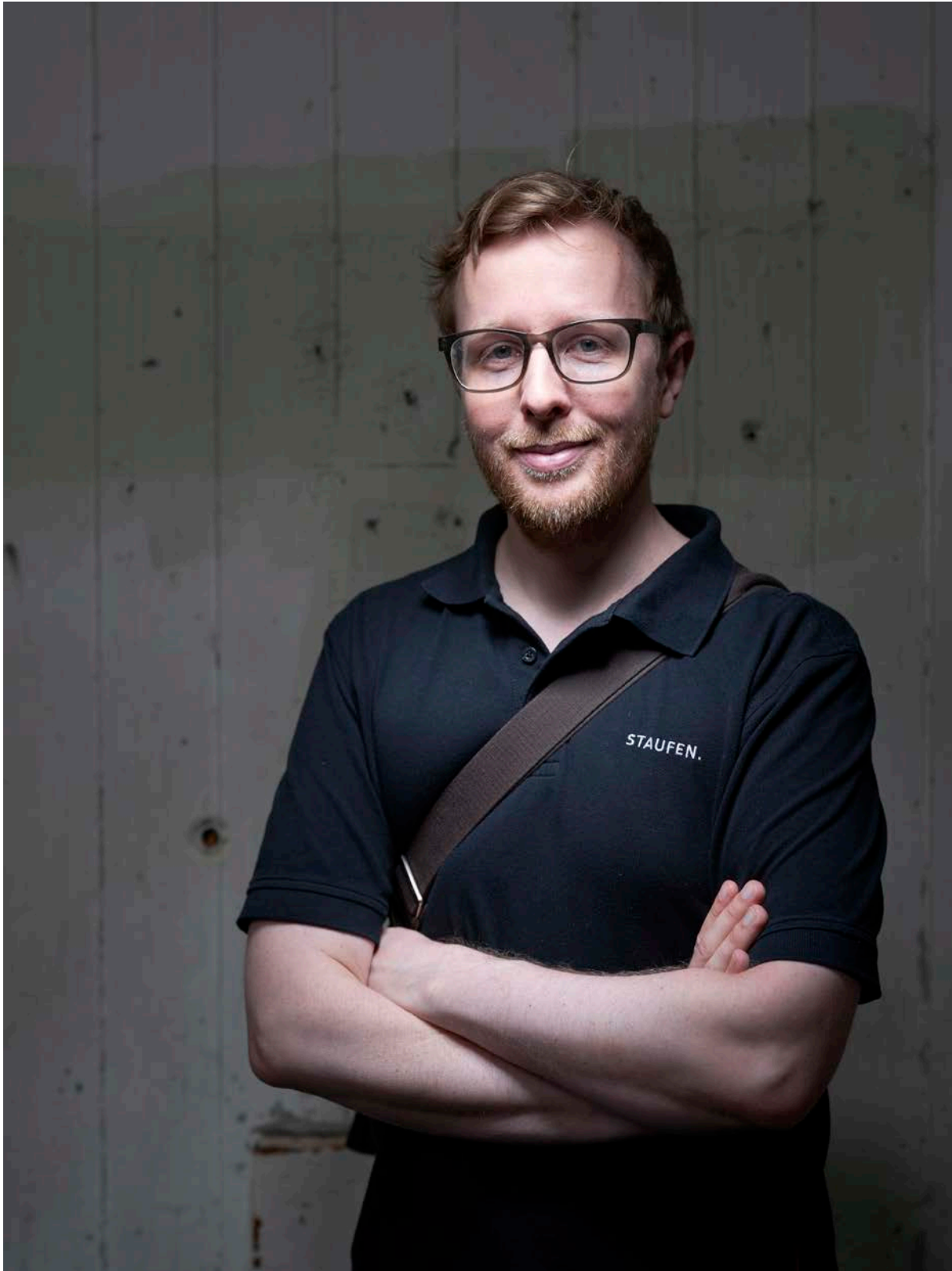
Für meine jetzige Stelle als Direktorin der Fondation suisse in Paris bewarb ich mich auf eine öffentliche Stellenausschreibung. Die Kenntnis der französischen Bildungs- und Forschungslandschaft sowie das Netzwerk in der Schweiz waren zentrale Punkte in der Ausschreibung. Wichtig für die Stelle war aber auch die Kenntnis der Schweizer Hochschullandschaft. Diese kannte ich einerseits durch die Arbeit für das SBFI, andererseits aber auch durch die Zeit als Politikstipendiatin im Bundeshaus. Mein universitärer Hintergrund und die Tatsache, dass ich während meiner Dissertation ein Jahr in Ägypten lebte und also mit der Mobilitätsidee vertraut war, haben sicher ebenfalls geholfen.

**TIPPS FÜRS STUDIUM**

Studieren Sie das, was Sie interessiert, denn Sie sind überzeugender in einem Bewerbungsgespräch, wenn die potenziellen Arbeitgebenden die Begeisterung spüren. Als Islamwissenschaftlerin wurde ich oft gefragt, was ich denn eigentlich kann. Wie alle Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler kann ich analytisch denken, selbstständig arbeiten, Texte schreiben und präsentieren. Zudem verfüge ich über zusätzliche Sprachkenntnisse, die wenige vorweisen können.»

**Porträt**

Cornelia Berthold-Meister



**Dominik Bühlmann**, Master in Sinologie, Senior Consultant Staufen. Inova AG

## «ERFAHRUNGEN IM NEBENJOB ALS CHANCE»

**Dominik Bühlmann (37) entschied sich, Sinologie zu studieren, weil er eine Sprache erlernen wollte, die ihm das Eintauchen in eine fremde Kultur ermöglichte und seinen Horizont erweiterte. Heute arbeitet er als Unternehmensberater und Leiter Akademie bei der Firma Staufen. Inova AG. In seiner Tätigkeit leitet er Projekte, Trainings und Work-**

## shops zum Thema Führung und schlanker Prozessgestaltung.

Dominik Bühlmann wollte unbedingt Geschichte studieren, das war schon in der Kantonsschule sein Steckenpferd. Gleichzeitig hatte er grosses Interesse, eine ganz fremde Sprache zu erlernen. Seine Optionen waren Russisch, Arabisch, Japanisch oder Chinesisch, er entschied für das Fach Sinologie und lernte Chinesisch.

### VOM STUDIUM IN DEN BERUF

«Der Übergang von der Uni in den Beruf war für mich ziemlich holprig. Mir fehlte es an Vorstellungskraft, was es alles an sinnvollen Tätigkeiten in der Wirtschaft gibt, wo ich meine bislang erworbenen Kompetenzen einsetzen kann. Also machte ich mich erst einmal als Übersetzer selbstständig und lernte die Arbeitswelt von dieser rauen Seite her kennen. Danach arbeitete ich ein Jahr lang bei der Firma Pfisterer AG, einem Hersteller von Hochspannungskabelgarnituren und Systemanbieter im Bereich der Energieinfrastruktur, in China als Management Assistant. Meine ursprüngliche Aufgabe war das Dolmetschen zwischen dem Schweizer Standortleiter und der chinesischen Belegschaft, doch bald veränderte sich meine Tätigkeit, ich übernahm das interne Projektmanagement zur Optimierung der Produktion, die ich durch meinen langjährigen Sommerferienjob in der Schweiz schon kannte.

Nach diesem Jahr kehrte ich wieder in die Schweiz zurück und stieg beim Beratungsunternehmen Staufen.Inova AG als Junior Consultant ein. Dort bin ich unterdessen als Senior Consultant und Leiter Akademie tätig.

### BERUFSALLTAG MIT HIGHLIGHTS UND HERAUSFORDERUNGEN

Als Berater in einem mittelständischen Beratungsunternehmen bin ich immer gleichzeitig in mehreren Projekten engagiert. Grundsätzlich erarbeite ich vor Ort mit den Mitarbeitenden des Unternehmens, das mich als Berater engagiert hat, das bestmögliche Vorgehen, um die gesteckten Pro-

jektziele zu erreichen. Das beinhaltet Trainings, Besuche bei anderen Firmen, welche dieselbe Herausforderung schon angegangen sind, Konzeptworkshops, die Begleitung bei der Umsetzung der konzipierten Massnahmen, Feedback und Coaching. Unser Ziel ist es jeweils, den neuen Prozess beim Kunden stabil zu verankern und ihn nicht nur mit einem schönen Konzept zurückzulassen.

Am meisten Freude habe ich, wenn es beim Kunden «click» macht. Das heisst, wenn ich sehe, dass sich beim Kunden das beobachtbare Verhalten verändert hat.

---

*«Mein Tipp an zukünftige Studierende: Seid offen für alles Mögliche, lasst euch beraten, nutzt eure Kontakte und schaut in unterschiedliche Berufswelten hinein.»*

---

Ganz wichtig ist es, unvoreingenommen zuzuhören und zu beobachten. Da man als Berater schon viel Ähnliches gesehen hat, passiert es schnell, dass vor dem inneren Auge bereits eine Lösung Gestalt annimmt. Diese gilt es wieder zu verdrängen, um den Kunden auf dem Weg zu einer individuellen Lösung zu unterstützen, die er selbst entwickelt und folglich bei der Umsetzung auch mitträgt. Ich muss mich also auf meine Methodenkompetenz fokussieren und darf nicht ungeduldig sein, denn als externe Person hat man nie ein vollständiges Bild des Unternehmens.

Gerade dafür sind die in meinem Studium erworbenen Kompetenzen von hoher Relevanz. Dort lernte ich den kritischen Umgang mit Quellen und die Auseinandersetzung mit dem Thema Objektivität.

Oft ist die Arbeitslast ungleichmässig verteilt, nicht immer bleibt genug Zeit für vorgängige Recherchen oder für den internen Ideenaustausch, bevor der nächste Workshop losgeht. Deshalb muss man bereit sein, eine gewisse Unsicherheit auszuhalten und abends oder manchmal auch am Wochenende etwas Zeit zu investieren.

### VERÄNDERUNGEN IN DEN NÄCHSTEN JAHREN

Der Fachkräftemangel wird den Druck auf die Unternehmen erhöhen, noch effizienter zu arbeiten. Zugleich müssen Firmen mehr in die Aus- und Weiterbildung investieren und offener sein bezüglich der Anforderungsprofile. Die Haltung der Mitarbeitenden wird immer wichtiger, also etwa der Umgang mit Problemen oder die Einstellung zu Veränderungen. Spezifische berufliche Fähigkeiten hingegen können auch später noch erlernt werden. Dies sehe ich als grosse Chance für die Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler auf dem Arbeitsmarkt.

Viele Dinge, die man in einem geisteswissenschaftlichen Studium gelernt hat, kommen im beruflichen Umfeld zum Tragen, vom objektiven Formulieren von Sätzen über die analytische und kritische Betrachtung einer Sachlage bis hin zur Diskursanalyse. Zudem können spezielle Kenntnisse in einer Sprache wie Chinesisch – welches ich übrigens auch auf zwei Projektwochen in China im Rahmen meiner Beratertätigkeit aktiv nutzen konnte – von Vorteil sein.

### OFFEN SEIN

Mein Tipp an zukünftige Studierende: Seid offen für alles Mögliche, lasst euch beraten, nutzt eure Kontakte und schaut in unterschiedliche Berufswelten hinein – und zwar vom Telefonieren mit dem Onkel, mit dem ihr bislang wenig Gemeinsames zu besprechen hattet, bis hin zum Kaffeetrinken mit jemandem, den ihr über eine Branche ausfragen könnt. Man studiert fürs Leben, nicht für einen spezifischen Beruf.»

---

#### Porträt

Cornelia Berthold-Meister



**Nanda Moghe**, Master in Indologie, Social Media and Digital Project Officer, Médecins Sans Frontières

## «NOTFALLSITUATIONEN KOMMUNIZIEREN – EINE HERAUSFORDERUNG»

**Nach ihrem Indologie-Studium an der Universität Zürich machte Nanda Moghe (40) ein Praktikum in der Kommunikationsabteilung beim WWF Schweiz. Dort gefiel es ihr sehr gut, so dass sie sich eine**



**berufliche Zukunft im Kommunikationsbereich vorstellen konnte. Nach verschiedenen Arbeitserfahrungen ist sie unterdessen als Social Media und Digital Project Officer bei der Hilfsorganisation Médecins Sans Frontières (MSF) tätig.**

Durch die Übersetzungsarbeit und die Analyse von Quellentexten im Indologie-Studium hat Nanda Moghe ihr sprachliches Feingefühl trainiert und gelernt, verschiedene Perspektiven und Standpunkte einzunehmen. Diese im Studium erworbenen Fähigkeiten sowie analytisches Denken und strukturiertes Arbeiten braucht sie täglich in ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit.

**Welche Aufgaben prägen Ihren Arbeitsalltag?**

Ich bin für die digitale Kommunikation der Hilfsorganisation Médecins Sans Frontières in der Deutschschweiz verantwortlich. Zu den typischen Aufgaben in einem Beruf in der digitalen Kommunikation gehören unter anderem Tätigkeiten wie Social Media Planung, Content Creation und Publishing auf verschiedenen Kanälen wie Instagram, Facebook, LinkedIn, Youtube und der Website sowie digitale Kommunikationsbegleitung von Events, Lektorat von digital publizierten Texten, Übersetzungen und vieles mehr.

Eher speziell in meiner Aufgabe bei Médecins Sans Frontières ist meine «Allrounder»-Tätigkeit in einer verhältnismässig grossen Organisation mit ungefähr 270 Mitarbeitenden.

Bei uns werden die Inhalte, die publiziert und gepostet werden, schon vor Ort von Kommunikationsbeauftragten produziert. Deshalb komme ich aktuell weniger zum Schreiben von Texten für ein öffentliches Publikum, sondern meine Tätigkeit beinhaltet vor allem das Planen, Koordinieren, Einholen von Informationen und die Teilnahme an Sitzungen.

Die Inhalte kommen oft kurzfristig, denn es geht um humanitäre und medizinische Nothilfe in Krisengebieten. In einer unübersichtlichen

Situation im Feld kann es für Kommunikationsbeauftragte vor Ort sehr aufwändig oder sogar gefährlich sein, an gesicherte Informationen zu gelangen. Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden hat immer höchste Priorität. Die Informationen, die nach aussen kommuniziert werden, müssen verschiedene Validierungsstufen durchlaufen, denn oft geschieht humanitäre und medizinische Nothilfe in politisch und sicherheitspolitisch heiklen Kontexten. Unabhängigkeit, Neutralität und Unparteilichkeit sind die wichtigsten Grundprinzipien, um in Konflikt- und Katastrophengebieten zu arbeiten. Aber wichtig ist auch die sogenannte «Témoignage», das Bezeugen, was in diesen Gebieten geschieht und darüber zu berichten.

In solchen Krisensituationen kann es auch im Hauptsitz in der Schweiz sehr hektisch und chaotisch werden. Welche Informationen kommen? Gibt es genügend gute Bilder? Gibt es Videos, die bearbeitet werden müssen? Was geschieht vor Ort? Wie geht es den Menschen? Können unsere Teams arbeiten? Haben sie genügend medizinisches Material? Brauchen sie Hilfsgüterlieferungen? Sind Mitarbeitende und Verletzte in Gefahr? Die Liste kann sehr lange sein.

Je nach Situation muss ich mir manchmal etwas Zeit nehmen, um das Gesehene emotional zu verdauen und kurz zu besprechen, denn es handelt sich meistens um traurige Neuigkeiten.

Aber es gibt auch gute Nachrichten, wie z.B. grossangelegte Impfkampagnen, bei welchen eine Million Kinder innerhalb von zehn Tagen gegen Malaria geimpft werden oder wenn in einer Notsituation Menschen medizinisch versorgt werden, Hilfsgüter ankommen und Menschenleben gerettet werden.

**Wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitstag aus?**

Zuerst verschaffe ich mir einen Überblick über meinen Tag, dann überprüfe ich die Social-Media-Kanäle, tausche mich mit Kolleginnen und Kollegen in Chats über die aktuelle

Planung aus und lese und beantworte neue E-Mails, die meistens mit den aktuellen Aufgaben und Deadlines zu tun haben. Es kommen aber auch laufend neue Themen herein, die ich notiere und priorisiere.

Jeden zweiten Tag gibt es eine Online-Sitzung zu aktuellen Informationen aus den Projekten. Dort berichten die «Cell Manager» von den verschiedenen Ländern, die in sogenannten Zellen gruppiert sind. Es sind sehr viele Informationen, Médecins Sans Frontières Schweiz ist in 26 Ländern mit über 70 Projekten tätig, die sehr vielfältig sind.

An den anderen beiden Tagen habe ich verschiedene Teamsitzungen. Wir besprechen Themen der Redaktionsplanung, Content-Verarbeitung und Koordination, Kampagnen oder Fundraising-Massnahmen. An den Sitzungen nehme ich immer online teil.

Am Nachmittag kann ich an den Inhalten arbeiten, die wir publizieren: Websitesartikel und Social-Media-Beiträge. Viel Zeit verbringe ich im Teams-Chat, unserem Austauschkanal mit dem Team in Genf und den Kolleginnen und Kollegen in Deutschland und Österreich.

Wenn Unvorhergesehenes herein kommt, muss ich mein Programm schnell ändern und das, woran ich gerade arbeite, stehen und liegen lassen. In meiner Arbeit gibt es zwei sehr gegensätzliche Arbeitsmodi, den Notfallmodus, in dem fast nichts wirklich planbar ist und den Modus ohne Notfall, in dem es gerade darum geht, Dinge voranzuplanen.

**Was macht Ihnen besonders Freude?**

Ich beschäftige mich jeden Tag mit äusserst vielfältigen Themen der humanitären Hilfe. Das ist nicht immer ganz einfach, denn es handelt sich um Menschen in fragilen Lebens- und Notsituationen. Ich empfinde dies aber auch als Glück, denn ich kann mich jeden Tag mit spannenden Themen beschäftigen und mich für Menschen einsetzen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Ich trage dazu bei, ihnen eine Stimme zu verleihen, indem ich über Hintergründe und die

Menschen berichte. Das empfinde ich als wichtig und sinnstiftend. Darüber bin ich froh und es bedeutet mir viel, dass ich mich jeden Tag mit Themen beschäftigen darf, die mir eine andere Perspektive auf mein Leben hier geben.

Zudem mag ich es, an Texten zu feilen und mich dafür gedanklich ins Zielpublikum zu versetzen. Ich korrigiere und lektoriere auch gerne Texte von anderen.

Ich habe das grosse Glück, tolle Arbeitskolleginnen und -kollegen in Zürich und in Genf zu haben, die für die Themen der humanitären Arbeit sehr engagiert sind. Ein gutes Arbeitsklima ist für mich etwas vom Wichtigsten, denn dadurch fallen auch weniger angenehme Arbeiten leichter. Es macht Spass, wenn alle auf das gleiche Ziel hin arbeiten. Am Schluss blickt man als Team stolz auf das Geschaffte zurück.

Ausserdem gefällt mir die Sprachenvielfalt in meiner Arbeit. Englisch, Französisch und Deutsch gehören zum Alltag. Ab und zu kann ich in Genf arbeiten, was ich auch sehr geniesse.

### **Welches sind die grössten Herausforderungen in Ihrem Beruf?**

Akute Notfallsituationen zu kommunizieren ist immer eine Herausforderung. Wir wissen zu Beginn oft auch nicht viel, denn die Situation vor Ort ist unübersichtlich.

Das Community Management der sozialen Medien kann je nach Thema sehr aufwändig und manchmal auch frustrierend sein. Viele negative Kommentare bekommen wir beispielsweise bei Themen wie der Seenotrettung oder dem sicheren Schwangerschaftsabbruch. Ich verberge oder lösche sie. Mir scheint, dass vor allem Facebook zu einem Ort geworden ist, wo Frust, Angst und Ärger in einer Art geäussert werden, die eine konstruktive Diskussion verunmöglicht. Das finde ich sehr schade.

Insgesamt braucht Community Management viel Fingerspitzengefühl. Es kann alles Mögliche an Kommentaren hereinkommen, die sehr emotional sind. Hier ist es wichtig, sachlich

zu bleiben und die Emotion der schreibenden Person ernst zu nehmen, denn ich antworte hier ja nicht als Individuum, sondern als Organisation. Wir bekommen aber auch viele unterstützende Kommentare.

### **Mit welchen Veränderungen rechnen Sie in den nächsten Jahren?**

Die Digitalisierung hat einen richtungsweisenden Einfluss auf den Bereich der Kommunikation. Die Prozesse laufen immer schneller ab, Verfügbarkeit rund um die Uhr ist vor allem in Krisensituationen selbstverständlich, die technischen Möglichkeiten und auch die grossen Social-Media-Plattformen verändern sich schnell.

---

*«Akute Notfallsituationen zu kommunizieren ist immer eine Herausforderung. Wir wissen zu Beginn oft auch nicht viel, denn die Situation vor Ort ist unübersichtlich.»*

---

Es ist wichtig, sich bezüglich technischen Tools und Möglichkeiten ständig weiterzubilden. Multimodalität, Artificial Intelligence oder Big Data sind hier wichtige Stichworte.

Sprachberufe verändern sich zurzeit stark, Übersetzungsmaschinen, Text- und Bildgeneratoren oder Korrekturprogramme werden immer besser und Textanalysen können mit sehr grossen Datenmengen gemacht werden. Diese Veränderungen empfinde ich nicht als bedrohlich, sondern sie sind eine Chance, den eigenen Arbeitsbereich zu verändern oder sich die Arbeit mit Hilfsmitteln zu erleichtern.

### **Was hat noch Platz neben Ihrer Arbeit?**

Mein Sozialeben ausserhalb der Arbeit ist mir sehr wichtig. Obwohl ich bei der Arbeit viel mit Menschen zu tun habe und oft auch meine Ruhe suche, ist es mir sehr wichtig, mit Freunden Dinge zu unternehmen, die gar nichts mit der Arbeit zu tun haben, mich auszutauschen und mich

von anderen Perspektiven und Lebenswelten inspirieren zu lassen. Das ist besonders wichtig, um von den zum Teil sehr traurigen Inhalten der Arbeit Abstand zu nehmen und abzuschalten. Ich bewege mich gerne. Wandern, Thaiboxen oder Yoga gehören zu meiner Freizeitbeschäftigung. Zudem bin ich sehr musikbegeistert und besuche oft Konzerte.

### **Welche Tipps würden Sie angehenden Studierenden mit auf den Weg geben?**

Geht euren Interessen nach und lernt das, wofür ihr euch begeistern könnt. Das macht schliesslich den «roten Faden» aus, der euch in der Berufswahl leitet oder sicher auch die Richtung weisen kann, wenn ihr später einmal den Arbeitsbereich wechseln möchtet. Ich habe dann am meisten gelernt, wenn ich für Unerwartetes offen war und mich ganz auf etwas Neues eingelassen habe. Im Machen und Ausprobieren habe ich herausgefunden, wie es weitergehen soll.

---

#### **Interview**

Cornelia Berthold-Meister



**Melissa Ann Kaul**, MA in Japanologie, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Asien-Orient-Institut, Universität Zürich

## «DAS TUN, WAS MICH BEGEISTERT»

**Melissa Ann Kaul (34) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Asien-Orient-Institut der Universität Zürich. Sie arbeitet als Dozentin und parallel dazu schliesst sie in den nächsten Monaten ihre Doktorarbeit ab. Dank einem Sprachaufenthalt in Japan erwachte der Wunsch, mehr über die japanische Kultur zu erfahren. Deshalb entschied sie**

## sich für das Studienfach Japanologie an der Universität Zürich.

«An einem typischen Arbeitstag bin ich um spätestens zehn Uhr in meinem Büro. Meistens checke ich dann als erstes meine To-do-Liste, damit die administrativen Aufgaben nicht vergessen werden. Wenn diese Aufgaben erledigt sind, schreibe ich an meinen eigenen Projekten weiter. Manchmal bedeutet dies, dass ich mich in eine bestimmte Thematik einlese, was durchaus den ganzen Tag in Anspruch nehmen kann. In einer Schreibphase versuche ich meistens, ein bis zwei Stunden durchzuschreiben, bis ich mir selbst eine Pause gönne. Da ich keine festen Arbeitszeiten habe, kann ich alle Pausen selbst bestimmen, was ich als grosse Freiheit erachte. An den Tagen, an welchen meine Lehrveranstaltungen stattfinden, bereite ich meistens nach dem Unterricht die Sitzung der Folgewoche vor.

Durch meine Tätigkeit bedingt war ich letztes Jahr für längere Zeit in Japan.

### OSTASIATISCHE PERSPEKTIVE

Forschungsaufenthalte sind in unserem Fach praktisch ein Muss, damit wir auch die neueste Forschung von japanischen Kolleginnen und Kollegen mitbekommen. Daneben führt mich meine Arbeit regelmässig ins Ausland, beispielsweise an andere Universitäten als Gastdozentin oder an Konferenzen und Tagungen auf der ganzen Welt. Letztes Jahr war ich an Tagungen in Oxford und Edinburgh, dieses Jahr stehen Konferenzbesuche und Vorträge in Oxford, Gent und Cork auf dem Plan.

Mein Hauptprojekt, die Dissertation, beschäftigt sich mit der Frage, wie im Japan der Edo-Zeit (1603–1868) Wissen über Tiere vermittelt wurde. Dies erforsche ich anhand einer Enzyklopädie, die von dem vermeintlich idiosynkratischen Denker Andô Shōeki verfasst wurde. Damit möchte ich nicht nur den Platz dieses Denkers in der japanischen Geistesgeschichte neu diskutieren, sondern auch ein Fundament für die weitere Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung in Japan legen. Meine Hauptaufgabe sehe ich da-

rin, der im westlichen Denken verhafteten Auseinandersetzung mit der nichtmenschlichen Welt eine ostasiatische Perspektive entgegenzusetzen.

### FREUD UND LEID EINER FORSCHENDEN

Die meiste Freude bereitet mir, dass ich einer Tätigkeit nachgehen kann, die mich begeistert und für die ich regelrecht brenne. Ich schätze mich sehr glücklich, dass ich mich in einem derart kompetitiven Feld wie der Wissenschaft durchsetzen und mein Studium zum Beruf machen konnte.

---

*«Japanologie ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Japan. Ich denke, ein simples Interesse an der Popkultur reicht nicht, um den Ansprüchen des Japanologie-Studiums gerecht zu werden.»*

---

Leider sind im akademischen Alltag Stellen im sogenannten Mittelbau praktisch immer befristet, was eine langfristige Lebensplanung unmöglich macht. Das wird sich wohl in nächster Zeit auch nicht wesentlich ändern. Die grosse Herausforderung besteht darin, sich auf diese Realität einzulassen.

Meine eigene Stelle ist bis Mitte 2024 befristet. Deshalb wird es auch bei mir grosse Veränderungen geben. Ob dies nun bedeutet, dass ich mich an einer anderen Universität als Post-Doc bewerbe oder dass ich über ein Stipendium versuche, an meinem Lehrstuhl zu bleiben oder für eine Zeit nach Japan gehe, das wird sich in den nächsten Monaten nach meiner Dissertation zeigen. Da leider überall auf der Welt an den Universitäten Stellen in den Geisteswissenschaften gestrichen werden, ist nicht garantiert, dass ich meine akademische Karriere überhaupt fortsetzen kann.

### EINSTIEG IN DEN BERUF

Nach meiner Tätigkeit als studentische Assistentin wurde ich von meinem jetzigen Vorgesetzten angefragt, ob ich Interesse an einem Doktorat

hätte. Nach einer Überbrückungszeit von einem Jahr durfte ich dann die Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin antreten.

Als Nebenbeschäftigung während des Studiums und während des Überbrückungsjahrs habe ich am Flughafen bei Swissport gearbeitet. Diese Tätigkeit hat mich sehr geprägt, weil ich dort im Umgang mit den Passagieren mit den besten und schlechtesten Seiten der Menschen konfrontiert wurde. Diese Erfahrung hat mir sprichwörtlich eine dickere Haut verschafft, welche ich auch im akademischen Alltag ab und zu gut gebrauchen kann.

Der Übergang vom Studium in den Beruf war in meinem Fall fließend. Im ersten Moment fühlte es sich komisch an, als Dozentin vor Studierenden, die nur wenig jünger waren als ich, zu stehen und ihnen Wissen zu vermitteln. Nach fünf Jahren im Beruf hat sich das allerdings geändert und ich fühle mich in meiner Funktion als Dozentin wohl.

### WARUM JAPANOLOGIE STUDIEREN?

Japanologie ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Japan. Ich denke, ein simples Interesse an der Popkultur reicht nicht, um den Ansprüchen des Japanologie-Studiums gerecht zu werden. Gerade im Bachelor ist viel Arbeitseinsatz gefordert, insbesondere für das Erlernen der japanischen Sprache. Wenn man sich dessen bewusst ist und sich auch für andere Aspekte der japanischen Kultur wie beispielsweise der japanischen Philosophie begeistern kann, dann ist man in diesem Fach gut aufgehoben. Japanologie ist ein kleines Fach und ich fühlte mich in unserem Institut sehr wohl. Allerdings sind in der Gesellschaft die Vorurteile gegenüber einem Studium eines kleinen geisteswissenschaftlichen Fachs noch immer weit verbreitet und ich wünschte, ich hätte meine Wahl gegenüber meiner Familie und Freunden nicht so oft rechtfertigen müssen.»

---

#### Porträt

Cornelia Berthold-Meister



**Sarah Durrer**, MA Jüdische Studien und Geschichte, Redaktorin, JM Jüdische Medien AG

## «INTERESSE AN DER GESCHICHTE DER JUDEN IN OSTEUROPA»

**Sarah Durrer (26) ist Redaktorin beim jüdischen Wochenmagazin tachles. Schon während ihres Bachelorstudiums Jüdische Studien und Geschichte an der Universität Basel machte sie ein Praktikum beim**

**jüdischen Wochenmagazin tachles. In ihrer jetzigen Tätigkeit kann sie ihr Wissen und ihre Sprachkenntnisse aus dem Studium täglich anwenden. Besonders gefallen ihr historische Recherchen.**

Sarah Durrer wählte das Studienfach Jüdische Studien, weil sie schon immer ein grosses Interesse an der Geschichte und Kultur der Juden in Osteuropa und insbesondere an der jiddischen Sprache hatte.

#### **Wie gestaltete sich der Übergang von der Uni in den Beruf?**

Ich habe während des Studiums ein Praktikum beim jüdischen Wochenmagazin tachles gemacht und später nebenbei während des Masterstudiums auf der Redaktion mitgearbeitet. Direkt nach meinem Masterabschluss konnte ich im Rahmen einer Mutterchaftsvertretung als Adjunktin bei der School for Transdisciplinary Studies (STS) an der Universität Zürich arbeiten. Dort unterstützte ich die Anbieter und Dozierenden von inter- und transdisziplinären Lehrangeboten bei der Administration und Kommunikation. Weiter hatte ich verschiedene Aufgaben im Gremienmanagement und ich erweiterte und pflegte die Website der STS. Die Stelle als Redakteurin bei tachles habe ich nach meinem Abschluss angeboten bekommen und in kleinerem Umfang parallel zu meiner Arbeit in Zürich angenommen. Dadurch war für mich der Berufseinstieg problemlos.

#### **Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?**

An erster Stelle steht die wöchentliche Ausgabe von tachles. Für diese verfasse ich jede Woche Meldungen aus Kultur und den jüdischen Gemeinden, Buchtipps und weitere verschiedene kürzere Texte. Ausserdem redigiere ich jede Woche mehrere Texte von meinen Kolleginnen und Kollegen und suche teilweise passende Bilder zu den Artikeln. Wichtig ist auch die Überprüfung der Transkription hebräischer Wörter. Ich schreibe immer wieder auch eigene Artikel zu den verschiedensten Themen. Beson-

ders spannend fand ich die Recherchen zum jiddischen Dichter Berl Shafir und zu der Theodor-Herzl-Strasse in Basel. Kurz vor Redaktionsschluss redigiere ich letzte Artikel, suche passende Bilder, schreibe aktuelle Meldungen, beantworte Fragen zum Text aus dem Korrektorat und verlängere oder kürze Texte und ändere Titel – dies in Absprache mit dem Chefredaktor und angepasst am Layout.

Zurzeit recherchiere ich ausserdem in verschiedenen Archiven in Basel für ein Projekt zur Basler Geschichte, bei dem ich meine Sprachkenntnisse in Jiddisch und Polnisch anwenden kann. Daneben bin ich in verschiedene Projekte bei der Herausgeberin von tachles, der JM Jüdischen Medien AG, involviert. Beispielsweise habe ich erfolgreich unseren Magazinaufbau bei den European Publishing Awards eingereicht.

---

*«Die Tatsache, dass jede Woche eine Zeitung erscheint, bedeutet manchmal auch Stress und unregelmässige Arbeitszeiten, mir gefällt jedoch diese schnelle Arbeitsweise und ich mag klare Deadlines.»*

---

Neben meiner Arbeit besuche ich einen Online-Karaimisch-Kurs an der Oxford School of Rare Jewish Languages und forsche zum jüdischen Dichter Berl Shafir.

#### **Welche Tätigkeiten oder Aspekte der Arbeit bereiten Ihnen die grösste Freude?**

Ich redigiere sehr gerne Artikel. Auch die Suche nach passenden Bildern macht mir sehr viel Spass. Am meisten Freude bereiten mir jedoch historische Recherchen.

Ich arbeite gerne beim Verlag und schätze, dass man in der Berufswelt mit Menschen verschiedensten Alters und Berufen zu tun hat. Die Tatsache, dass jede Woche eine Zeitung erscheint, bedeutet manchmal auch

Stress und unregelmässige Arbeitszeiten, mir gefällt jedoch diese schnelle Arbeitsweise und ich mag klare Deadlines. Es braucht Organisationsgeschick, um den Überblick über alle laufenden Aufgaben zu behalten und diese richtig zu priorisieren.

#### **Welche Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden mit auf den Weg geben?**

Ich würde das Fach Jüdische Studien noch einmal wählen, aber länger an einer anderen Universität studieren. Ich habe ein Auslandssemester an der Universität Warschau gemacht, das mich wissenschaftlich weitergebracht und mir eine neue Perspektive auf meine Studienfächer gegeben hat. Aus diesem Grund empfehle ich zukünftigen Studierenden: Macht unbedingt ein Auslandssemester und sucht euch, wenn immer möglich, Nebenjobs, bei denen ihr eure Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Studium nutzen könnt.

---

#### **Interview**

Cornelia Berthold-Meister

UNIVERSITÄT  
LUZERN

DEIN  
TALENT  
HAT  
ZUKUNFT.

## JUDAISTIK STUDIERN

Entdecken Sie jüdische Geschichte, Kultur, Religion und Literatur und diskutieren Sie in persönlicher Studienatmosphäre Fragen von der Antike bis zum modernen Israel.

[www.unilu.ch/ijcf](http://www.unilu.ch/ijcf)

Studiengänge: Judaistik im Haupt- oder Nebenfach (BA & MA)  
Kulturwissenschaften mit Major Judaistik (BA & MA)



### Studien zum Nahen Osten und zu muslimischen Gesellschaften in Bern

Sie interessieren sich für

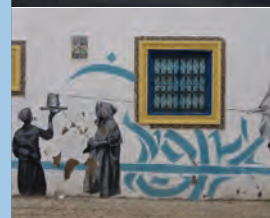
- die Geschichte und die Sprachen des Nahen Ostens,
- die politischen und sozialen Hintergründe der Ereignisse in der islamisch geprägten Welt,
- die religiösen und kulturellen Traditionen muslimischer Gesellschaften



und wollen selbst Erkenntnisse über Islam, Nordafrika und den Nahen und Mittleren Osten gewinnen und weitergeben.

Wir vermitteln Ihnen wichtige Kompetenzen für eine berufliche Zukunft

- in der öffentlichen Verwaltung oder der Privatwirtschaft, in NGOs, internationalen Organisationen, Universitäten und Forschungsinstituten.
- Mögliche Berufsfelder sind Internationale Zusammenarbeit, Migration, Übersetzung, Journalismus und Medien, Politikberatung, Kulturvermittlung, Tourismus, Forschung und Lehre.



Institut für Studien zum Nahen Osten  
und zu muslimischen Gesellschaften  
Lerchenweg 36  
CH-3012 Bern

[www.islamwissenschaft.unibe.ch](http://www.islamwissenschaft.unibe.ch)

**u<sup>b</sup>**

UNIVERSITÄT  
BERN

# SERVICE

## ADRESSEN, TIPPS UND WEITERE INFORMATIONEN

### STUDIERN

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

Das Internetangebot des SDBB (Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung) ist das Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen. Eine umfangreiche Dokumentation sämtlicher Studienrichtungen an Schweizer Hochschulen, Informationen zu Weiterbildungsangeboten und zu den Berufsmöglichkeiten nach einem Studium.

[www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

Das Internetportal von swissuniversities, der Rektorenkonferenz der Schweizer Hochschulen (Universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen). Allgemeine Informationen zum Studium in der Schweiz und zu Anerkennungs- und Mobilitätsfragen sowie die Konkordanzliste zur Durchlässigkeit der Hochschultypen.

[www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch)

Bachelor- und Masterstudienprogramme aller Hochschulen.

Studium in Sicht – Studienrichtungen und Berufsperspektiven, SDBB Verlag, 2022



### Universitäre Hochschulen

[www.epfl.ch](http://www.epfl.ch): Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne

[www.ethz.ch](http://www.ethz.ch): Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

[www.unibas.ch](http://www.unibas.ch): Universität Basel

[www.unibe.ch](http://www.unibe.ch): Universität Bern

[www.unifr.ch](http://www.unifr.ch): Universität Freiburg

[www.unige.ch](http://www.unige.ch): Universität Genf

[www.usi.ch](http://www.usi.ch): Universität der italienischen Schweiz

[www.unil.ch](http://www.unil.ch): Universität Lausanne

[www.unilu.ch](http://www.unilu.ch): Universität Luzern

[www.unine.ch](http://www.unine.ch): Universität Neuenburg

[www.unisg.ch](http://www.unisg.ch): Universität St. Gallen

[www.uzh.ch](http://www.uzh.ch): Universität Zürich

[www.fernuni.ch](http://www.fernuni.ch): Universitäre Fernstudien der Schweiz

### Fachhochschulen

[www.bfh.ch](http://www.bfh.ch): Berner Fachhochschule BFH

[www.fhgr.ch](http://www.fhgr.ch): Fachhochschule Graubünden FHGR

[www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch): Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

[www.supsi.ch](http://www.supsi.ch): Fachhochschule Südschweiz SUPSI

[www.hes-so.ch](http://www.hes-so.ch): Fachhochschule Westschweiz HES-SO

[www.hslu.ch](http://www.hslu.ch): Hochschule Luzern HSLU

[www.ost.ch](http://www.ost.ch): Ostschweizer Fachhochschule OST

[www.zfh.ch](http://www.zfh.ch): Zürcher Fachhochschule ZFH

[www.fernfachhochschule.ch](http://www.fernfachhochschule.ch): Fernfachhochschule Schweiz

[www.kalaidos-fh.ch](http://www.kalaidos-fh.ch): Fachhochschule Kalaidos FH Zürich

### Pädagogische Hochschulen

Eine vollständige Liste aller Pädagogischen Hochschulen sowie weiterer Ausbildungsinstitutionen im Bereich Unterricht und pädagogische Berufe ist zu finden auf:

[www.berufsberatung.ch/ph](http://www.berufsberatung.ch/ph) oder [www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

### Links zu allen Hochschulen und Studienfächern

[www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium)

### Weiterbildungsangebote nach dem Studium

[www.swissuni.ch](http://www.swissuni.ch)

[www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)



### Informationsveranstaltungen zum Studium

Die Schweizer Hochschulen bieten jedes Jahr Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte an. Dabei erfahren Sie Genaueres über Anmeldung, Zulassung und Studienaufbau. Ebenso lernen Sie einzelne Dozentinnen und Dozenten (mancherorts auch Studentinnen und Studenten) sowie die Örtlichkeiten kennen. Die aktuellen Daten finden Sie auf den Websites der Hochschulen und Fachhochschulen bzw. unter [www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch).

### Vorlesungsverzeichnisse, Wegleitungen, Vorlesungsbesuche

Die Ausbildungsinstitutionen bieten selbst eine Vielzahl von Informationen an. Schauen Sie sich ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (auf den meisten Internetseiten der einzelnen Institute zugänglich) des gewünschten Fachbereichs an, konsultieren Sie Wegleitungen und Studienpläne oder besuchen Sie doch einfach mal eine Vorlesung, um ein wenig Hochschulluft zu schnuppern.

### Noch Fragen?

Bei Unsicherheiten in Bezug auf Studieninhalte oder Studienorganisation fragen Sie am besten direkt bei der Studienfachberatung der jeweiligen Hochschule nach. Vereinbaren Sie einen Besprechungstermin oder stellen Sie Ihre Fragen per E-Mail. Dies ist auch schon vor Aufnahme des Studiums möglich. Die verantwortliche Person beantwortet Unklarheiten, die im Zusammenhang mit dem Studium auftreten können. Für Studienanfängerinnen und Studienanfänger führen viele Universitäten Erstsemestrigentage durch. Bei dieser Gelegenheit können Sie Ihr Studienfach sowie Ihr Institut kennenlernen.

### Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Ihrer Region berät Sie in allen Fragen rund um Ihre Studien- und Berufswahl bzw. zu Ihren Laufbahnmöglichkeiten. Die Adresse der für Sie zuständigen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstelle finden Sie unter [www.adressen.sdbb.ch](http://www.adressen.sdbb.ch).

### Antworten finden – Fragen stellen

Auf [www.berufsberatung.ch/forum](http://www.berufsberatung.ch/forum) sind viele Antworten zur Studienwahl zu finden. Es können dort auch Fragen gestellt werden.

## FACHGEBIET

### Asienwissenschaften

[www.sagw.ch/asiengesellschaft](http://www.sagw.ch/asiengesellschaft)

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialgeschichte/  
Schweizerische Asiengesellschaft

[www.asienkunde.de](http://www.asienkunde.de)

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde

### Japanologie

[www.kyoshi-kai.ch](http://www.kyoshi-kai.ch)

Verein der Japanisch-Lehrkräfte in der Schweiz

[www.jasso.go.jp](http://www.jasso.go.jp)

Japan Student Services Organization

[www.schweiz-japan.ch](http://www.schweiz-japan.ch)

Schweizerisch-japanische Gesellschaft/Swiss-Japanese Society (SJG)

[www.sjcc.ch](http://www.sjcc.ch)

Swiss-Japanese Chamber of Commerce is to promote trade and economic contact between Switzerland and Japan

### Sinologie

[www.schweiz-china.ch](http://www.schweiz-china.ch)

Gesellschaft Schweiz China

[www.sccc.ch](http://www.sccc.ch)

Swiss-Chinese Chambre of Commerce

[www.sinoptic.ch](http://www.sinoptic.ch)

SinOptic favorise les relations entre la Suisse et l'espace chinois

<http://dcg.de>

Deutsche China-Gesellschaft

### Islamwissenschaft/Nahoststudien

[www.sagw.ch/sgmoik](http://www.sagw.ch/sgmoik)

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialgeschichte/  
Schweizerische Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen

[www.islam.ch](http://www.islam.ch)

Wissenswertes über den Islam und Muslime in der Schweiz

[www.imarabe.org](http://www.imarabe.org)

L'institut du Monde Arabe est un lieu de culture, fruit d'un partenariat entre la France et nombreux pays arabes

### Judaistik/Jüdische Studien

[www.sagw.ch/judaistik](http://www.sagw.ch/judaistik)

Schweizerische Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF)

[www.assj.org](http://www.assj.org)

Die Association for the Social Scientific Study of Jewry garantiert den Forschungsaustausch und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs

<http://eurojewishstudies.org>

Die European Association for Jewish Studies ist die Dachorganisation für Jüdische Studien in Europa

# PERSPEKTIVEN EDITIONSPROGRAMM

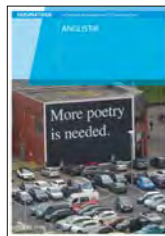
Die Heftreihe «Perspektiven» vermittelt einen vertieften Einblick in die verschiedenen Studienmöglichkeiten an Schweizer Universitäten und Fachhochschulen. Die Hefte können zum Preis von 20 Franken unter [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch) bezogen werden oder liegen in jedem BIZ sowie weiteren Studien- und Laufbahnberatungsinstitutionen auf. Weiterführende, vertiefte Informationen finden Sie auch unter [www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium)



2022 | Agrarwissenschaften  
Lebensmittelwissenschaften  
Waldwissenschaften



2021 | Altertumswissenschaften



2021 | Anglistik



2022 | Architektur,  
Landschaftsarchitektur



2023 | Asienwissenschaften  
und Orientalistik



2022 | Bau



2020 | Biologie



2021 | Chemie,  
Biochemie



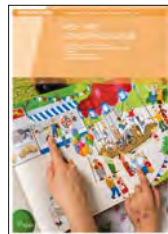
2022 | Geowissenschaften



2023 | Germanistik,  
Nordistik



2022 | Geschichte



2020 | Heil- und  
Sonderpädagogik



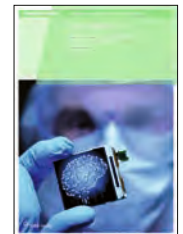
2020 | Informatik,  
Wirtschaftsinformatik



2023 | Internationale  
Studien



2023 | Kunst,  
Kunstgeschichte



2021 | Life Sciences



2021 | Medizin



2020 | Medizinische  
Beratung und Therapie



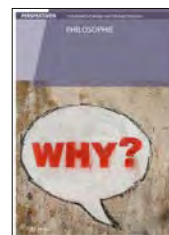
2022 | Musik,  
Musikwissenschaft



2021 | Pflege,  
Geburtshilfe



2023 | Pharmazeutische  
Wissenschaften



2023 | Philosophie



2023 | Planung



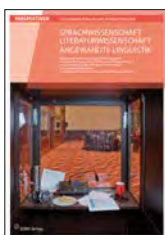
2020 | Psychologie



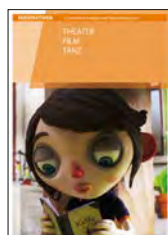
2021 | Soziologie,  
Politikwissenschaft,  
Gender Studies



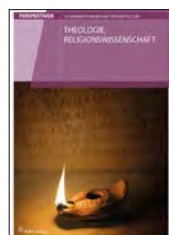
2023 | Sport, Bewegung,  
Gesundheit



2021 | Sprachwissen-  
schaft, Literaturwissen-  
schaft, Angewandte  
Linguistik



2021 | Theater, Film, Tanz



2020 | Theologie,  
Religionswissenschaft



2020 | Tourismus, Hotel  
Management, Facility  
Management



2020 | Umweltwissen-  
schaften



2019 | Unterricht  
Mittel- und  
Berufsfachschulen

**«Perspektiven»-Heftreihe**

Die «Perspektiven»-Heftreihe, produziert ab 2012, erscheint seit dem Jahr 2020 in der 3. Auflage.

**Im Jahr 2023 werden folgende Titel neu aufgelegt:**

- Sport, Bewegung, Gesundheit
- Planung
- Pharmazeutische Wissenschaften
- Germanistik, Nordistik
- Ethnologie, Kulturanthropologie
- Philosophie
- Kunst, Kunstgeschichte
- Internationale Studien
- Asienwissenschaften und Orientalistik
- Rechtswissenschaft, Kriminalwissenschaften
- Unterricht Mittelschulen und Berufsfachschulen
- Interdisziplinäres Ingenieurwesen



2022 | Design



2020 | Elektrotechnik und Informationstechnologie



2021 | Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik



2023 | Ethnologie, Kulturanthropologie



2022 | Maschineningenieurwissenschaften, Automobil- und Fahrzeugtechnik



2020 | Materialwissenschaft, Nanowissenschaften, Mikrotechnik



2021 | Mathematik, Rechnergestützte Wissenschaften, Physik



2020 | Medien und Information



2019 | Rechtswissenschaft, Kriminalwissenschaften



2022 | Romanistik



2022 | Slavistik, Osteuropa-Studien



2020 | Soziale Arbeit



2022 | Unterricht Volksschule



2022 | Veterinärmedizin



2021 | Wirtschaftswissenschaften

**IMPRESSUM**

© 2023, SDBB, Bern, 3., vollständig überarbeitete Auflage.  
Alle Rechte vorbehalten.  
ISBN 978-3-03753-200-3

**Herausgeber**

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)  
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

**Projektleitung und Redaktion**

Susanne Birrer, Heinz Stauer, René Tellenbach, SDBB

**Fachredaktion**

Cornelia Berthold-Meister, Studienberatung Basel

**Fachlektorat**

Martin Bollhalder, Berufs- und Bildungsinformator  
Nadine Bless, Studien- und Laufbahnberaterin

**Porträtbilder von Studierenden und Berufsleuten**

Dominic Büttner, Zürich

**Bildquellen**

Titelbild: Alamy Stock Foto/camac  
S. 6: Alamy Stock Foto/Cynthia Lee; S. 8: Alamy Stock Foto/Zoonar/Nikolai Sorokin; S. 9: Alamy Stock Foto/Ira Berger; S. 10: Alamy Stock/Foto/Deepanshu Ohri; S. 11: Nutu/Alamy Stock Foto; S. 12: The Bangalore Literature Festival/BLitFest1; S. 14: istockphoto.com/kohei\_hara; S. 16: Alamy Stock Foto/MET/BOT; S. 17: istockphoto.com/prmustafa; S. 18: istockphoto.com/rglinsky; S. 19: Keystone AKG\_Images; S. 20,21: Wikipdeia; S. 22: Alamy Stock Foto/The Picture Art Collection; S. 24: Alamy Stock Foto/Konstantin Kalishko; S. 32: Maurice Grünig, Zürich; S. 38: Michael Brooks/Alamy Stock Foto; S. 41: Alamy Stock Foto/wueelong; S. 44: basellive.ch; S. 46: Alamy Stock Foto/Peter Schatz; S. 48: Alamy Stock Foto/LightField Studios Inc.; S. 50: shutterstock.com/Soloviova Liudmyla; S. 51: Keystone/Walter Bieri; Bilder aus den Hochschulen (S. 32–36): Dominic Büttner, Zürich

**Gestaltungskonzept**

Cynthia Furrer, Zürich

**Umsetzung**

Viviane Wälchli, Zürich

**Lithos, Druck**

Kromer Print AG, Lenzburg

**Inserter**

Gutenberg AG, Feldkircher Strasse 13, 9494 Schaan  
Telefon +41 44 521 69 00, [eva.rubin@gutenberg.li](mailto:eva.rubin@gutenberg.li), [www.gutenberg.li](http://www.gutenberg.li)

**Bestellinformationen**

Die Heftreihe «Perspektiven» ist erhältlich bei:  
SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001  
[vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

**Artikelnummer**

PE1-1037

**Preise**

Einzelheft	CHF 20.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 17.–/Heft
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 16.–/Heft
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 15.–/Heft

**Abonnemente**

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr)	
1 Heft pro Ausgabe	CHF 17.–/Heft
Mehrfachabo (ab 5 Hefte pro Ausgabe, 12 Hefte pro Jahr)	CHF 15.–/Heft

Mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.



Universität  
Basel

Departement  
Gesellschaftswissenschaften



# Der Nahe Osten ist näher als du denkst

## Studiere Nahoststudien in Basel



Mehr Informationen:  
[nahoststudien.philhist.  
unibas.ch](https://nahoststudien.philhist.unibas.ch)

Im Bachelorfach Nahoststudien lernst du die Gesellschaften des modernen Nahen Ostens kennen und verstehen. Das Seminar für Nahoststudien bietet ein familiäres Umfeld für Studierende mit Interesse an Sprachen, der islamischen Welt und Geschichte sowie Politik des Nahen Ostens. Während der vorlesungsfreien Zeit kann es durchaus vorkommen, dass du in Kairo, Amman oder Istanbul anderen Studierenden aus dem Seminar über den Weg läufst oder ihr gemeinsam Exkursionen unternimmt.